

Anzeigen:

Die 11seitige Beilage über den Raum 10 Bz. für alle
wird 15 Bz. Bei mehrmaliger Aufnahme 20 Bz.
Personen 10 Bz. für auswärts 20 Bz. Beilagengebühr
per Linie 2 Bz. 4...
Fernsprech-Anschluss Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugpreis:

Monatlich 10 Bz. Beilagen 10 Bz. nach der Zeit bezogen
vierteljährlich 27 Bz. 1/2 außer Beilagen.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

Wald: Unterhaltungs-Blatt „Fischerhaken“. — wöchentlich: „Der Landwirt“, —
„Der Arbeiter“ und die illustrierten „Heitere Blätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausbaltung der Anzeigen wird
gebeten, spätere Anzeigen möglichst einen Tag vorher anzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 138.

(Erste Ausgabe.)

Sonntag, den 16. Juni 1907.

22. Jahrgang.

Das Haager Maskenspiel beginnt.

Der Vorhang geht auf. In diesem Samstag trat in der holländischen Haupt- und Residenzstadt die zweite internationale Friedenskonferenz zusammen, die wiederum, wie bereits die erste Konferenz dieser Art, von der russischen Regierung einberufen worden ist. Man könnte statt Friedenskonferenz treffender Kriegskonferenz sagen. Es bietet an und für sich ein erhebendes, ja großartiges Schauspiel, zu sehen, wie abermals in dem stillen Haag die offi-

cielle Anzeichen für die weitere Friedenspropaganda sein, daß gerade der ersten internationalen Friedenskonferenz zwei blutige, lange und grausame Kriege folgten, der Krieg zwischen England und den Buren und der russisch-japanische Krieg. Trotzdem hielt sich der Gedanke lebendig, eine Formel zu finden, durch welche künftig kriegerische Auseinandersetzungen zwischen den einzelnen Staaten und Völkern sich vermeiden lassen würden, und es

Verlaufe der Kongressverhandlungen selbst ab. Zugestanden muß werden, daß das Programm der zweiten Haager Friedenskonferenz, wie es bis jetzt vorliegt, in der Tat geeignet erscheint, die bereits auf der ersten Haager Konferenz erzielte Verständigung über gewisse Punkte, wie über das Schiedsgerichtsverfahren, über die genauere Regelung der Bestimmungen der Genfer Rote Kreuz-Konvention, über die Neutralitätserklärungen usw., noch weiter zu fördern, und man könnte da der neuen Konferenz doch wohl mit einigen Hoffnungen entgegenblicken.

Aber bei der zweiten Friedenskonferenz kommt alles darauf an, ob wirklich noch die Frage der Beschränkung der Rüstungen auf das offizielle Konferenzprogramm gesetzt werden soll, wie dies England in Verfolgung durchaus selbstthätiger und archaischer Pläne vorschlägt, oder ob von dieser Absicht endgiltig Abstand genommen wird. Sollte es der englischen Regierung noch gelingen, mit ihrem Plane bei der Konferenz durchzudringen, so stünde schon jetzt der Effekt eines solchen Vorgehens fest. Deutschland, Oesterreich-Ungarn und gewiß noch andere Kongreßteilnehmer würden gegen einen derartigen Versuch, das Selbstbestimmungsrecht eines Staates zu beschneiden, energisch protestieren und nötigenfalls die Konferenz verlassen. Dies hätte dann offenbar deren Sprengung zur Folge, und daß ein solches Ereignis im höchsten Grade verstimmend und erlöschend auf die offiziellen Beziehungen zwischen den Staaten einwirken müßte, das liegt klar auf der Hand.

Es handelt sich also darum, zu verhindern, daß der gefährliche Abrüstungsvorschlag in der Haager Konferenz aus dem Tare kommt, und sollte dies gelingen, nachher wären wohl immerhin annehmbare Resultate von dem neuen Friedenskongreß zu erwarten. Nur daran ist nicht zu denken, daß am grünen Tische die einmal bestehenden Gegensätze in der internationalen Politik je gänzlich gebannt werden können, und daß sich dann doch einmal die goldene Ära des ewigen Friedens eröffnen ließe; ein solches Werk wird weder die jetzige Friedenskonferenz, noch irgend eine andere Konferenz zustande bringen, einfach, weil in Fragen, bei denen die Lebensinteressen eines Staates, eines Volkes ins Spiel kommen, doch immer das Schwert entschieden hat, und das wird auch leider noch in der absehbaren Zukunft der Fall sein.

In der Stadt der Friedenskonferenz.

(Von unserm Korrespondenten.)

Der Haag ist ein prächtiges Stück Erde und die schönste Stadt der ganzen Niederlande. Selbst kaum eine halbe Meile von der Nordsee entfernt und von dieser nur durch Dünen getrennt, ist der Haag durch eine direkte Eisenbahnlinie mit dem herrlichen Nordseebade Schwinning verbunden. Die Mehrzahl der Delegierten wird auch in dem an Komfort reicheren Badeorte Wohnung nehmen.

Viele altertümliche, an historischen Erinnerungen reiche Gebäude zieren die Stadt. So ist das Parlamentsgebäude ein lebenswärtiger Ziegelbau aus dem 13. Jahrhundert, vor dessen Toren am 13. Mai 1619 Oldenbarneveldt, der einst einflußreichste Minister des Landes, von seinen Gegnern hingerichtet wurde. Historische Erinnerungen erweckt auch das alte Gefangenentor, in welchem im August 1673 die beiden Brüder Jan und Cornelius de Witt, die mächtigen Gegner des Hauses Oranien, von der empörten Menge grausam getötet, d. h. buchstäblich in Stücke zerrissen wurden.

Das Konferenzgebäude, das den Teilnehmern an der ersten Konferenz noch wohl bekannt ist, liegt inmitten des herrlichen Busch und gewährt den denkbar angenehmsten Aufenthalt. Das Wappen der Stadt könnte der Konferenz wohl als Symbol dienen. Es stellt einen Storch dar, der mit seinem mächtigen Schnabel eine Schlange zerquetscht.



Zur Haager Friedenskonferenz.

ziellen Vertreter aller Kulturnationen der Erde zusammenkommen, um über das Problem des ewigen Völkerfriedens zu raten und wenigstens die Wege ausfindig zu machen, welche zu einer dauernden Verständigung unter den Völkern führen könnten. Wenn man auf die Ergebnisse der ersten Haager Friedenskonferenz zurückblickt, so muß man allerdings gestehen, daß in dieser Beziehung damals erst winzige Anfänge gemacht worden sind, und es mochte wohl ein sel-

mag immerhin der Regierung des Zaren als ein Verdienst angerechnet werden, die Initiative auch zur Einberufung der jetzigen Friedenskonferenz ergriffen zu haben.

Die Frage nun, ob von dem abermaligen Diplomatenkongreß im Haag endlich greifbarere Resultate betreffs einer möglichsten Hintanhaltung ernstlicher internationaler Konflikte zu erwarten stehen, ist nun schwierig, ja im voraus überhaupt nicht zu beantworten; es hängt dies durchaus von dem

Was geht in Rußland vor?

Das Ende der Duma.

In der gestrigen geheimen Duma-Sitzung verlas der Oberstaatsanwalt Kampschansky ein Protokoll über die gegen 55 Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion eingeleitete Voruntersuchung. Das Protokoll sucht den Nachweis eines Zusammenhanges der Fraktion mit der revolutionären Militär-Organisation zu bringen und kommt zu dem Schluß: die sozialistische Fraktion sei eine Vereinigung, die den gewalttätigen Umsturz, die Entthronung des Zaren und die Bildung einer demokratischen Republik auf sozialistischer Grundlage anstrebt. Der Untersuchungsrichter beantragte daher die gerichtliche Verfolgung gegen alle 55 eingeschriebenen Mitglieder der sozialistischen Fraktion und die Verhaftung weiterer 16 Parteimitglieder. Nach längerer Debatte, die mehrfach durch Rufen unterbrochen war, wurde gegen 10 Uhr abends beschlossen, die Forderung der Regierung einer Kommission aus 22 Mitgliedern zu überweisen und diese zu beauftragen, binnen 24 Stunden Bericht zu erstatten.

Ferner werden uns folgende Meldungen depechiert:

Petersburg, 15. Juni. Die Auflösung der Duma steht unmittelbar bevor. Gendarmen drangen gestern Abend in die Duma ein, als gerade Nachtigung abgehalten wurde. Die Deputierten beschloßen, bis zur gewalttätigen Auflösung zusammen zu bleiben. Die Truppen besetzten alle Straßen in der Nähe der Duma. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen. Es wurden Unruhen befürchtet.

Petersburg, 15. Juni. Die 16 von Stolypin verfolgten sozialistischen Abgeordneten sind bereits gewaltsam aus dem Sitzungssaal der Duma ins Gefängnis abgeführt worden. Starke Aufgebote von Polizei und Gendarmerie halten die Ausgänge der Duma besetzt. Im Hause fanden wildbewegte Debatten statt und es wäre beinahe zum Handgemenge unter den Parteien gekommen. Ein großer Teil der Abgeordneten, die sonst im Lager der Opposition stehen, hat sich durch das brutale Vorgehen Stolypins einschüchtern lassen und befürwortet die Auslieferung der ganzen sozialdemokratischen Fraktion. Ausschlaggebend bei der Abstimmung sind die Polen.

Petersburg, 15. Juni. Aus guter Quelle wird mitgeteilt: Nach 6 Uhr abends hat sich im Platin-Palast, wo Stolypin jetzt wohnt, der Ministerrat versammelt. Stolypin selber sei zum Zaren nach Peterhof befohlen worden. Die Sitzung wurde unter dem Vorsitz Kowrowskys fortgeführt. An der Sitzung nahmen auch der Stadthauptmann und die Chefs der in Petersburg stehenden Truppenteile teil. Aus der Umgebung soll das Preobraschenski- und das Leibgarde-Regiment nach Petersburg befohlen worden sein. Im Falle der Duma-Auflösung soll in Petersburg der Kriegszustand verhängt werden und zum Oberbefehlshaber General Sarubaeu ernannt werden.

Politische Tages-Überblick.

• Wiesbaden, 15. Juni.

Unsere gestrige Darstellung, daß Graf Merenberg nicht Thronfolger

von Luxemburg wird, sondern alle seine Bemühungen und Kämpfe um die Krone des Rändchens vergebens sind, findet heute auch eine Bestätigung in einer Luxemburger Darstellung in der „Reff. Btg.“ aus der Feder eines Juristen. Es heißt da: Hänel, Frisch, Silberstein (welche ein Gutachten für den Grafen Merenberg abgeben) stehen gegen Jäpfel, Raband, Nehm. Bei wem steht nun die Entscheidung? Sie kann nur bei der Luxemburger Kammer stehen, denn eine gerichtliche oder schiedsgerichtliche Stelle, die maßgebend wäre, gibt es nicht. Die Entscheidung muß also durch eine politische Versammlung fallen und sie wird demgemäß nach politischen Gesichtspunkten getroffen werden. Die Kammer könnte allerdings die Streitfrage: „Die Kassau, die Merenberg“ ignorieren und einfach die Gesetzesvorlage ablehnen mit dem Hinweis, das Familienstatut sei ja auch ohne Gesetz rechtswirksam und man könne ruhig das weitere abwarten. Aber das will man eben nicht; man

will gleich jetzt die Entscheidung treffen, und wie diese ausfallen wird, daran besteht im Augenblick, wo ich dies schreibe, nicht der geringste Zweifel: die Vorlage wird mit einer erdrückenden Mehrheit angenommen und damit die Kandidatur des Grafen von Merenberg durch ein Stimmverbot beseitigt werden. Die Liberalen sind entschlossen, ihre Bedenken gegen die Verstärkung klerikalen Einflusses durch eine Regentenschaft der Großherzogin vor der Auffassung zurücktreten zu lassen, die sie mit Staatsminister Enghen und dem Staatsrat teilen: daß nämlich die Lösung, wie sie Enghen vorschlägt, die Klärung und Festigung der Lage anstrebt und daß ein Kampf dagegen überdies aussichtslos wäre. Der Gesetzentwurf wird also wohl nur von 6 oder 7 Sozialisten abgelehnt werden, und möglicherweise werden sich ein paar andere Abgeordnete der Abstimmung enthalten. Von der Stimmung im Publikum selbst etwas Bestimmtes sagen zu wollen, wäre gewagt; schon aus dem einfachen Grunde, weil man im Publikum über den Grafen Merenberg so gut wie gar nichts weiß.

Die Kammer wird höchstwahrscheinlich schon am nächsten Dienstag in die öffentliche Debatte über die Gesetzesvorlage eintreten, welche die Thronfolge-Frage zugunsten der ältesten Großherzogin regelt. Wir werden darüber berichten.

Man depechiert uns: Professor Laband in Straßburg übermittelte der Luxemburgischen Regierung ein vorläufiges Gutachten über die Thronfolgefrage; nach demselben werden dem Grafen Merenberg alle Ansprüche auf den Thron abgesprochen. Ein ausführliches Gutachten wird Laband demnächst folgen lassen.

Aus aller Welt.

Drei Kinder spurlos verschwunden sind in Mülheim, nämlich ein 13- und ein 7-jähriges Mädchen sowie ein 9-jähriger Knabe. Die Eltern erhielten inzwischen von ihrer ältesten Tochter eine in Köln ausgegebene Postkarte, des Inhalts, sie würden sehr bald sehr viel Geld ihren Eltern schicken, sie (die Eltern) möchten sich nicht ängstigen. Es wird angenommen, daß von irgend einer Seite ein Einfluß auf die Kinder ausgeübt wurde, um sie zu entführen.

Der Kaiser als Haushaltungsvorstand. Bei der Berufszählung ist der Kaiser in Hannover gewesen. Er wurde in die Liste des dortigen Schloßgebiets als Haushaltungsvorstand eingetragen und in Potsdam als vorübergehend abwesend gezählt.

Am heutigen Todestage Kaiser Friedrichs (15. Juni) legte die Kaiserin in der Gruft an der Potsdamer Friedenskirche einen Kranz nieder.

Der Kaiser im Schützengraben. An einer Gefechtsübung des 1. Garderegiments zu Fuß hat laut „Reich. Tag. Bztg.“ der Kaiser sich in Döberitz lebhafte Anteilnahme. Als Gewehr-lader diente ihm ein Bismarckswebel. Im Schützengraben liegend, gab der Kaiser 20 Schüsse ab.

Aus der Umgegend.

• Diebrich, 14. Juni. Der Fuchprellerei machte sich hier ein Handwerksmeister aus Schierstein schuldig. Er lehrte in einer Wirtshaus in der Weibergasse ein, ließ sich zu essen und zu trinken geben und verschwand dann plötzlich, ohne ans Bezahlen zu denken. Als der Wirt ihm nachgehen wollte, traf er draußen einen Bekannten, dem der Schiersteiner zufällig bekannt war. Auf diese Weise wurde dieser ermittelt und konnte zur Anzeige gebracht werden.

+ Dogheim, 14. Juni. Montag, 17. Juni, begehen die Eheleute Lindermeister Philipp Quin und Wilhelmine geb. Bohe und der Kaufmann Friedrich Adolf Wihl. Wagner und Christiane Philippine Margarete geb. Maus in voller Frische das silberne Ehejubiläum.

• Frauenstein, 14. Juni. Die Kirschenernte fällt dies Jahr bei und gering aus. Es dürfte kaum ¼ Ernte geben. — Um der gefährlichen Blattkrankheit in den Weinbergen vorzubeugen, nehmen die Weinbergbesitzer zum 8. Male Besprechungen vor. Besonders Herr Hoffmannsteinfegermeister Meyer-Wiesbaden, Bürgermeister Einz für sich und die Kutsverwaltung des Grafen v. Dörfeld. Auch der Domänenpächter Herr Henn tut alles, um der Krankheit Einhalt zu ge-

bieten. Die Geheine sind sehr schön; es könnten jedoch mehrere sein. Mit dem zweiten Mal „Wiesbaden“ sowie dem „Wiesbaden“ wird hier und da begonnen.

• Niederwall, 14. Juni. Heute nachmittag spielte sich in der hiesigen Bahnhofstraße eine Pferdehänderei ab, die jeder Beschreibung spottet. Der Wagen, dessen Schild auf den Namen Andreas Maurer, Bangehaff, Diebrich a. H. lautete, war mit einer kolossalen Last von Badsteinen, die nach Oberwall bestimmt waren, beladen. Die beiden Pferde, deren Eisen völlig stumpf waren, brachten den über schwer beladenen Wagen nicht mehr von der Stelle. Fürchtbar wurden die armen Tiere, die auf den Hinten rutschten, gepeinigt. Mit fingerbilden Striemen war ihr Körper über und über bedeckt. Der Wagen stand quer über die Straße. Er wurde mittels einer Heblade losgearbeitet. Einen großen Menschenauflauf hatte diese Abscheu erregende Tierquälerei zur Folge.

• Eltville, 14. Juni. Im Bahnhofhotel fand gestern Abend unter reger Beteiligung die erste konstituierende Versammlung des vor kurzem gegründeten „Katholischen kaufmännischen Vereins Oberhessens“ mit dem Sitz in Eltville statt. Zum ersten Vorsitzenden wurde Herr Jean Hirschmann, zum zweiten Vorsitzenden Herr Jos. Abi, als erster Schriftführer Wihl. Müller und als zweiter Schriftführer Herr Peter Albrecht und als Kassierer Herr Jakob Burg gewählt.

• Auringen, 14. Juni. Sonntag, 16. Juni, macht Herr Tanglehrer Schmidt-Langenham mit seinen sämtlichen Tanglehrern aus dem blauen Rändchen einen Ausflug nach dem Hinkelhaus, Bahnhof Auringen.

• Jbslein, 14. Juni. Die Tage während des Rennens brachten uns einen riesigen Verkehr. Neben den vielen Autos, durchwanderten Tausende von Fremden unsere Stadt. Die hiesigen Hotelbesitzer hatten die Nächte ihre Zimmer voll besetzt und mußten die Fremden in Privatwohnungen unterbringen. — Herr Gerichtsassessor Hemsterd von hier wurde als Amtsrichter nach Wehen versetzt.

• Mainz, 14. Juni. Bei den Feiðdienstübungen auf dem großen Sand, die anlässlich der Befestigung durch den kommandierenden General von Eschborn vorgenommen wurden, ereigneten sich ernste Unfälle. Bei einer Parade kamen in der Nähe der alten heftigen Schießstände mehrere Leute von der zweiten Eskadron zu Fall. Ein Dragoner erlitt einen Armbruch, ein anderer einen Schulterbruch, ein Unteroffizier erhielt beim Sturz vom Pferd einen gefährlichen Lendenstich, in die Brust. Er wurde in das Revierlazarett der Artillerie-lazarette zu Gonsenheim gebracht.

De. Flörsheim, 15. Juni. Vom 16. d. M. ab tritt bei den hiesigen Bäckern ein Brotzuschlag ein, indem fortan Roggenbrot statt 40 45 Pfg. und Weizenbrot statt 45 50 Pfg. pro Laib kostet. — Bei der am 12. Juni stattgefundenen Berufs- und Betriebszählung wurden bei einem hiesigen Landwirt 30 Morgen unbearbeitetes Ackerland festgestellt. Es ist derselbe, welcher seiner Zeit seine Pferde verhungern ließ und dafür mit einigen Wochen Gefängnis bestraft wurde. — Am 6., 7. und 8. Juli feiert der hiesige Gesangsverein „Sängerbund“ sein 30-jähriges Stiftungsfest.

• Geisenheim, 14. Juni. Der Kutscher der Firma Joh. Klein in Johannisberg, namens Philipp Kilian aus Wintel, wurde von einem schweren Unglück betroffen. In Johannisberg vor dem Schweigertal rannte dem Fuhrwerke des Verunglückten die mit Sand beladene Schublade des Herrn Peter Schamari entgegen, dessen Pferd schon geworden war. Kilian wollte das Pferd aufhalten, kam jedoch so unglücklich zwischen die zwei Fuhrwerke, daß ihm der linke Arm zweimal gebrochen wurde und ihm auch an der linken Brustseite drei Rippen gebrochen wurden, außerdem erlitt er noch Schenkelverletzungen am Rücken.

• Geisenheim, 15. Juni. Am Donnerstag fand vom Oberbergamt Bonn und der hiesigen Polizeibehörde eine eingehende Befichtigung der Unfallstelle in der Tongrube (Tagbau) statt, wo der Arbeiter Kaspar Kreis am Stephansbäumen am Dienstag morgen tödlich verunglückte. Es wurde alles in Ordnung gefunden. — Die Schöfers-Mühle ging durch Kauf an Restaurateur Kallenbach über, während dieser sein Restaurant an Restaurateur Moos in Rüdesheim veräußerte.

• Johannisberg, 15. Juni. Herr Anton Ballmann hier beging dieser Tage sein 50-jähriges Jubiläum als Gastwirt. Eine Deputation des Gastwirte-Vereins Rüdesheim und Umgegend begaben sich in das Lokal ihres Kollegen, um demselben zu seinem Jubiläum zu gratulieren. Bei dieser Gelegenheit überreichte der erste Vorsitzende des Vereins, Herr Gastwirt Leonhard Maul aus Rüdesheim ein kunstvoll ausgestattetes Diplom unter

Wiesbadener Streifzüge.

Mein Interview mit Herrn Lehmann, M. d. R. — Was kostet das? — Ein Viertelstündchen bei der Landesmutter. — Die „Mähmaschinen“ des Schnitters Mors. — Auch Du, mein Freund Taunus? — Die grüne Linie.

Am Freitag erwachte ich den Vertreter unseres Reichstagswahlkreises, Herrn Lehmann. Warum soll man nicht auch einmal unseren neuesten Reichstagsabgeordneten interviewen! Aus seinem Antlitz, in dem so rein gar nichts von „sozialdemokratischer Unzufriedenheit“ zu lesen ist, leuchtete die ganze launige Beweglichkeit eines Volksvertreters, der von der parlamentarischen Arbeit bis zum fernsten Herbst ausgespannt ist. Herr Lehmann erzählte auf Befragen, daß er bei Beginn der Reichstagsarbeit den Buchhalterberuf sofort für dauernd an den Nagel gehängt habe und jetzt in der Redaktion der „Mannheimer Volksstimme“ tätig sei, außerdem für andere Blätter schreibe. Künftig werde er häufiger in Wiesbaden weilen. Nach der Familie befragt, sagte er, daß er schon eine siebzehnjährige Tochter habe. Nach diesem ältesten Kinde folgen noch andere. Betreffs seiner rednerischen Tätigkeit im Parlament gab er die Antwort: „Ja, da werde ich auch von anderer Seite gefragt, weshalb ich nicht im Reichstage spreche. Viermal ist mir schon das Wort abgeschnitten worden.“ Herr Lehmann schilderte dann u. a., wie er zur Zundersteuer-Resolution sprechen wollte, aber unter den bekannten Umständen nicht dazu kam. Dann gingen wir noch auf das Thema des badischen Landtages über, wo Herr Lehmann ja noch Mitglied ist und viel spricht, aber, wie er auch jetzt betonte, später wohl wegen der Doppelwahl auf das Mandat verzichten müsse. Im übrigen legte freilich auch er das Hauptgewicht auf die Arbeit im Kommissions- und Fraktionsbüro. Ein weiterer Antritt wird er jedenfalls nicht.

Mehrere Interviewer aus den letzten Tagen erinnerten mich daran, daß doch eigentlich nichts über die sogenannte „deutsche Grandschönheit“ geht. Typisch für diese Tugend der Deutschen sei nämlich auch die Gewohnheit vieler unserer Mitmenschen, bei jeder Gelegenheit zu fragen: „Was kostet das?“ Erzählt ein solches deutschen Philister a. B., daß Du jetzt ein neues Stammbuch besuchst, kannst Du sicher auf die Frage geantwortet haben, wieviel Du dort bezahlt hast. Sieht er, daß Du einen neuen Hut, oder neuen Paletot trägst, muß er sofort den Preis

wissen. Manchmal vertritt diesen deutschen Typus auch eine jugendfertige Dame. Du brauchst nur einmal ein solches Exemplar aus der Wiesbadener Elite zum Kaffee einzuladen, und ihr das stimmungsvolle Interieur Deiner modern ausgestatteten Villa zu zeigen, und Du wirst staunen, wie sich aus Deinem Damenbesuch bald ein lebendiger Fragekasten entwickelt, welcher wissen will, was hier die Chaiselongue, dort die Gobelins, hier die Hanteln, dort die Ampel gekostet haben — bis sich der ganze persönliche Zauber Deiner nach eigenem Geschmack zusammengestellten Wohnungseinrichtung preislich in Mark und Pfennige aufgelöst hat. . . . Du heilige deutsche Grandschönheit! Besuche ich da letzte Woche mit verschiedenen Wiesbadenern die Burg Rheinstein gegenüber Rhmannshausen. Und siehe da, auch in den Erklärungen der Burgfürherin waren besonders ehrwürdige Paritäten der grauen Vorzeit mit Strengangaben in heutigem deutschen Gelde belegt. Genau, streng gewissenhaft in deutscher Reichsmark abgeklärt! Im sog. Waffensaal, dem jetzigen „Speisesaal“ unseres Bringen Heinrich, wurde uns von dem führenden Fräulein eine mächtige, alte, goldziselirte Rüstung gezeigt. Vor dem geistigen Auge wollte in diesem Moment die mittelalterliche Zeit der sagenhaften Ritterromantik lebendig werden, als uns das Fräulein — wie in einem Konfektionsladen — für Knaben- und Herrengarderobe — den Preis der Ritterrüstung angab, das heißt, die Tage in deutscher Reichsmark. „Diese Rüstung ist 100.000 A. wert.“ Warum gibt man nicht gleich einen ganzen Restaurant von den Paritäten der Burg heraus! — Aber bald befand ich mich wieder jenseits des Rheines und auf dem Wege zum Niederwald-Denkmal. Und je höher ich kam, desto höher schlug das Herz und desto weiter verschwand der Gedanke an Geldeswert und andere Alltagsprosa. Als ich plötzlich, von heiligen Schauern umfungen, vor dem erhabenen Niederwald stand, auf dem unsere Germania noch immer mit der rechten Hand die Krone in die Höhe hielt, beschämte mich eigentlich der Gedanke, daß ich so viele Jahre nicht mehr am Plateau dieses Denkmals gewandelt hatte. Richtig, da war auch noch der alte Denkmals-Erklärer, der würdige Kriegsveteran im silberweiß herabfliehenden Bart, wie ein unsterblicher Kronzeuge noch immer das gewaltige Monument vom Sockel bis zur germanischen Vandalenmauer hinauf beschreibend. Friedlich ernst schallt die tiefe Stimme des alten Kriegers durch die Naturstille, das Publikum horcht schweigend und aus dem Panorama tief am Fuße des Niederwaldes, das der Rhein wie ein blühendes Zauberband

durchzieht, bringt kein Laut herauf — als lausche eine ganze Welt in Andacht. . . . Dann macht der alte Krieger eine Pause — er ist zu Ende und scheint nur noch einen würdigen Schlußsatz sprechen zu wollen. Und er sagt, seine Rede schließend (ganz noch wie damals), daß das Denkmal — insgesamt eine Million einhundertneunzigtausend achtundzwanzigundneunzig Mark und dreihundertfünfzig Pfennige gekostet habe. . . .

Schade, daß nicht aus den Hieroglyphen der aethiopischen Pyramiden zu entziffern ist, was sie gekostet haben, aber wieviel Honorar der Architekt des größten Nildenkmals bezogen hat, der allein 10 Jahre Zeit und 100.000 Mann Arbeitskräfte gebrauchte, um die Bausteine von der Küste des roten Meeres bis zum Fuße der Pyramide zu schaffen.

Der ganze Taunus stinkt von Benzin. — Bei einem hiesigen Notar erschien Donnerstag ein Dieblicher, um vorher sein Testament zu machen, da er — eine Lusttour in den Taunus machen müsse. — Soeben kommt mir die Automobilnummer des „Simplifizimus“ zu Händen. Sie illustriert den mörderischen Charakter des Automobils. Herr Langen-Würchen war aber selbst Teilnehmer der Menschenopfer leistenden Automobilhag. Und was mir noch an der erwähnten Automobilnummer auffällt, ist, daß die schönste Zeichnung darin (ein Vollbild von H. v. Regnier) eine Reklame für den „Simplifizimus“ ist. . . . Auf einem anderen Bilde desselben Zeichners hilft ein Automobilist seiner schönen Begleiterin ritterlich beim Aussteigen:

„Alles gut gegangen, Baron?“

„Adelios, nur'n Schumann überfahren, aber das zählt nicht als Punkt.“

Vom Automobilismus könnte auch die Berufs- und Betriebszählung, die sich am Mittwoch vom höchsten Staatsbeamten bis zum letzten Wiesbadener Maurerbruder erstreckte, ein neues Kapitel aufrollen. Die vor einiger Zeit angekündigten Autobroschüren sollen jetzt ebenfalls über das Pflaster. Und wir freuen uns, daß die „grüne Linie“ — nach langen schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden der Bewohner des Westens — wieder bis zum Bahnhof geht. Wenn man bedenkt, wieviel Fläche und Fahrten aus der eigenen Haut der Westbewohner es gekostet hat, bis die Straßenbahngesellschaft sich jetzt endlich bewegen ließ, dann möchte man nunmehr besorgniß wünschend: O — daß sie ewig „grün“ bliebe, die Emserstraße-Bahnhof-Linie!

Glas und Rahmen. — In unmittelbarer Nähe des Gasthauses zum „Schweizerthal“ wurde ein Kind von einem Radfahrer überfahren. Das Kind trug schwere Verletzungen an den Beinen und Armen davon und mußte in seine elterliche Wohnung getragen werden.

„n. Braubach, 14. Juni. Auf Requisition einer auswärtigen Behörde nahm die Polizei heute Hausdurchsuchungen vor, die jedoch resultatlos verliefen. — Die für den Stadtverordneten Herrn Obersteiger Heiderich, welcher nach Ems verzogen ist, notwendig gewordene Ergänzungswahl soll jetzt nicht, sondern mit den übrigen Wahlen im November stattfinden. — Bei einer Rauferei in dem Dorf Winterwerb wurde einem Wirt durch einen Revolver schuß eine Hand schwer verletzt, so daß seine Ueberführung nach Coblenz in das Hospital erfolgen mußte. Die Streitigkeiten sollen durch ein Mädchen entstanden sein. — Die Beschreibung der Gebäude zwecks Revision der Gebäudesteueranmeldung ist dem städtischen Bauaufseher Schmidt übertragen und ihm ein Bureaubeamter als Hilfe zur Verfügung gestellt worden.

„z. Limburg, 14. Juni. Heute nachmittag wurde der auch in weiteren Kreisen bekannte Metzgermeister Nikolaus Geisler von einem Schlaganfall betroffen, welcher den alsbaldigen Tod zur Folge hatte. — Bei dem Gewitter am 12. Juni wurde der 23jährige Otto Wagner (Sohn des Möllers Philipp Ferdinand Wagner von der Rauschermühle bei Riechbächen) vom Blitz erschlagen. Der junge Mann war mit Feldarbeiten beschäftigt, als ihn der tödliche Blitzstrahl traf. — Gensdarmmeister-Wachtmeister Jäger feierte gestern sein 35jähriges Dienstjubiläum. Er ist seit 17 Jahren hier im Amte und als ein sehr tüchtiger Beamter geachtet und beliebt.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

„# Münchener Kunst in Wiesbaden. Unser Wiesbaden, das auf allen Gebieten ein rapiden Entwicklungstempo zeigt, scheint auch immer mehr ein Nährboden für die heterogensten künstlerischen Berufe zu werden. Jetzt hat sich in dem hochmodernen Neubau des Kunstsalons Vanger in der Luisenstraße ein Münchener kunstgewerbliches Atelier neuester Art aufgetan, wozu ein Lift emporführt. Aber es handelt sich hier nicht um eine bloße, reißendenhafte Etiquettierung, sondern es sind Münchener Kunstkräfte und Mitarbeiterinnen der bekannten Münchener Vereinigten Werkstätten für Kunst und Handwerk, welche den Versuch gewagt haben, sich hier im Vertrauen auf den Kunstgeschmack vornehmer Wiesbadener Kreise niederzulassen und dauernd Boden zu gewinnen. Künstlerische Frauenarbeiten werden nach eigenen, modernen Ideen entworfen und ausgeführt. Von den ausgestellten Arbeiten der nach Wiesbaden gezogenen Damen Herrmann, Kössen und Demle liegt zur Zeit ein Teil auf der großen Ausstellung in der rheinischen Kunstmetropole. Unterricht wird u. a. im Zeichnen, Kunstmalen, Malen, Entwerfen künstlerischer Arbeiten für Innendekoration und Kleidergeschmack. Für moderne Wohnungseinrichtungen wird auch nach ausgelegten Vorlagen von Prof. F. A. Krüger-München, Prof. Bruno Paul-Berlin etc. gearbeitet. Daß auch im Publikum mehr und mehr ein feinerer künstlerischer Geschmack in der Wohnungsausstattung aufkommt und solche gewerbliche Spezialzweige entstehen läßt, ist ein erfreuliches Zeichen der Zeit.

„# Das Münchener Künstlertheater, das zunächst als bedeutendster Objekt der großen Ausstellung in München 1908 gedacht ist, wird bereits kommenden Frühling seine Pforten öffnen. Dem „Beirat“ gehören an: Franz von Dessfregger, Julius Diez, Fritz August von Kaulbach, Ferd. von Miller, Richard Niemerschmidt, Toni Stadler, Franz von Stud, Fritz von Uhlde. Alle Aufführungen werden veranstaltet vom „Verein Münchener Künstlertheater“, dessen Präsidium Oberzeremonienmeister Graf Raag übernommen hat.

Das Kaiserpreis-Rennen im Taunus.

(Spezialbericht für den „Wiesbadener General-Anzeiger.“)

© Somburg v. d. S., 15. Juni.

Das Kaiserpreis-Rennen 1907 gehört der Sportgeschichte an und hat in seinen Erfolgen der Geschichte des Automobilwesens, die noch jungen Datums ist ein neues Automobilsblatt hinzugefügt. Es sei vorweg gesagt: Das Kaiserpreis-Rennen war ein Erfolg in seiner tadellosten Durchführung. Und doch: man atmet allgemein auf und freut sich, daß es überstanden ist. Diese Freude teilt am meisten wohl unsere Bevölkerung, welche sich nicht nur während der Renntage selbst, sondern auch während des Trainings gar mancherlei Beschränkungen auferlegen und gefallen lassen mußte. Es ist anerkannt hervorzuheben, daß trotzdem die Einwohner der Ortschaften sich nicht, wie man es z. B. auf dem italienischen Rennen Targa-Florio oder dem französischen Grand-Prix erfuhr, zu Deutelschneidereien verleiten ließen.

So konnten einige ausländische Kollegen nicht genug rühmen, wie gute und schöne Unterkunft sie in Wehrheim gefunden hatten. Für — 3 M. pro Nacht, während Ihr Berichterstatter z. B. in Palermo bei dem italienischen Rennen für das Zimmer allein pro Nacht 30 Francs zahlen mußte. Daß man auf der Saalburg und auch sonst die Preise etwas höher hielt, wer wollte es verübeln? Und es ist den einzelnen Ortschaften gewiß zu gönnen, wenn sie durch eine erhöhte Einnahme ein Äquivalent fanden für alle die vorhergegangenen Unbequemlichkeiten.

Aber auch das Organisationskomitee atmet auf, daß der Kaiserpreis hinter ihm liegt. Das große Publikum ahnt kaum, welche Unsumme von Arbeit die Herren Freiherr von Brandenstein, Dr. Levin-Stoelting, Adalbert Graf von Sierstorff, Direktor de la Croix und Dr. Veit zu erledigen hatten. Man kann den Herren die Anerkennung nicht verlagern, daß sie in trefflicher Weise das Rennen arrangierten und leiteten und in der ganzen gut gelungenen Ausführung des Rennens alle bisherigen automobilistischen Veranstaltungen des Auslands übertrafen, selbst das Arrangement des Grand-Prix der Franzosen, welcher seither unerreicht dastand. Wenn die Franzosen das als selbstverständlich aufnahmen, so wurden die Vorteile der sicheren Leitung von den ausländischen Fahrern rückhaltlos anerkannt. Sicherlich dürfte sich Graf Florio, der Veranstalter der italienischen Rennen, am Kaiserpreis das Meiste ablesen und die Schweizer Firmen, welche man in Italien gar mächtig gekräftigt hatte, waren des Lobes voll über die geradezu bewundernswürdige Durchführung des Kaiserpreises. So hat z. B. der schweizerische Major v. Bornietten, Teilshaber der schweizerischen Automobilfirma Martini, die sich mit 2 Wagen im Rennen gut platzierte, im Kaiserpreis ihrem Berichterstatter gegenüber uneingeschränktes Lob

über die sichere Leitung des Ganges ausgesprochen. In ähnlichem Sinne äußerte sich auch der französische Baron von Zuhlen, der anerkennen mußte, daß hier ein Konkurrent entstanden ist, welcher die Priorität des französischen Automobilismus, die übrigens auch aus anderen Gründen lästig wird, bedeutend ins Wanken bringt, zumal schon vorher Italien mit seinen Rennerfolgen daran gerüttelt hatte. Hat doch gerade dieses Land das beste Beispiel gegeben, wie Renntage die Automobilindustrie hoch bringen.

Wer nahm noch vor einigen Jahren die Italiener als Techniker und Konstrukteure ernst im Automobilbau? Und heute: innerhalb zweier Jahre hat sich da eine Industrie entwickelt, die im Begriffe steht, alle Automobilindustrien der übrigen Länder zu überflügeln. Die Fiat — Itala — Bianchi — Motta-Traslini haben sich einen Namen gemacht und da sie bei den italienischen Finanziers nicht zugeknöpfte Taschen fanden, wie es leider bei uns war und noch teilweise ist, so hat Italien in der Automobilindustrie einen Faktor in seine Volkswirtschaft eingesetzt, der in sozialer Beziehung von allerbestem Einflusse ist und schon heute seine segensreichen Folgen zeigt. Die deutsche Industrie hat in mancher Hinsicht ihr Licht unter den Scheffel gestellt. Nur wenige Firmen beteiligten sich an den internationalen Wettkämpfen und an den großen Ausstellungen. So fiel es z. B. Ihrem Berichterstatter auf, daß im letzten „Pariser Salon“ Dezember 1906 nur zwei deutsche Firmen ausgestellt hatten, dagegen Italien mit 14 und die kleine Schweiz mit 5 Firmen vertreten war. Wer daher Gelegenheit hatte, mit der ausländischen Automobilindustrie Fühlung zu nehmen, der brauchte sich nicht zu wundern, wenn man sich im Auslande eine ganz falsche Vorstellung machte von den Erzeugnissen unserer heimischen Automobilindustrie. Die damit zusammenhängende Folge war, daß viele ausländische Produkte nach Deutschland importiert wurden. Frankreich baute im Jahre 1906 nicht weniger als 55 000 Kraftwagen, von denen Deutschland im Export den größten Anteil hatte. Aus alledem ergaben sich für Deutschland ungünstige wirtschaftliche Erfolge und unsere Exportziffer blieb lächerlich klein.

Im weiteren Rückschlus müssen wir aber daraus folgern, daß in unserer Volkswirtschaft ein Gebiet nicht ausgebaut wurde, das in den übrigen Kulturstaaten eine reiche Einnahmequelle bildet und zahlreiche und gut bezahlte Arbeitsgelegenheit schafft. Von dieser Seite betrachtet, hat das Kaiserpreis-Rennen sicherlich merkantile, kommerzielle Erfolge, die unter einem günstigen Auspizium stehen.

Wenn auch ein deutscher Wagen nicht Sieger blieb, so hat er sich doch nur mit einem Zeitunterschied von fünf Minuten hinter dem siegenden Wagen platziert und damit seine Ebenbürtigkeit bewiesen. Mehr noch: der deutsche Wagen ist viel regelmäßiger gefahren, als der siegende italienische Wagen, denn seine Runden mit 86,25 — 85,35 — 84,15 — 83,30 Min. differieren nur um etwa 3 Minuten, während Mazzaro, der Sieger, in seinen Runden eine Differenz von 3 Minuten 50 Sekunden hat. Außerdem verbesserte Jörn in jeder Runde seine Zeit, wie ersichtlich. Man bedenke: der deutsche Wagen legt vier Runden von je 118 Kilometer zurück und kommt mit einer Regelmäßigkeit durch das Ziel, die selbst nicht von einem Eisenbahnzug auf besonderer Schienenstraße erreicht wird. Fürwahr, eine staunenswerte Leistung, welche Fahrer und Automobil ein gleich gutes Zeugnis ausstellt.

Orel hat in glänzender Weise die deutsche Automobilindustrie dem Auslande gegenüber vertreten und unsere steigende Exportziffer wird bald den Beweis liefern, daß es notwendig war, auf dem internationalen Automobilmarkt sich diese Anerkennung zu erzwingen und darin liegt der Nutzen des Kaiserpreis-Rennens. Ich diese Reflexionen schließe, möchte ich aber noch auf einen anderen Vorzug dieses deutschen Rennens hinweisen, der darin liegt, daß es nicht den Bau von Rennwagen begünstigt, sondern ein Chassis verlangt für den soliden Tourenwagen, der in der Praxis nachher in Gebrauch genommen wird. Dieser Vorzug wurde durch das Rennreglement erreicht. Die Beschränkung der Motorenstärke auf ein Zylinderdrehmoment von maximal 8 Litern, was etwa einer Motorenstärke von 50 Pferdestärken entspricht, und die entsprechende Begrenzung des Minimalgewichtes auf 1175 Kilogramm — was etwa dem Durchschnittsgewicht von 50 SP. entspricht — das waren zwei glänzend gewählte und erfreuliche Punkte des Reglements, welche dafür sorgten, daß die internationale Automobilindustrie aus dem Rennen in technischer und konstruktiver Beziehung lernte und Anregung daraus ziehen konnte. Das hatte man in maßgebenden Kreisen der Industrie auch sofort erkannt und für die meisten noch in diesem Jahre ausstehenden Rennen dieses Reglement adoptiert, so für das belgische Ardennenrennen, und das italienische Brescia-Rennen und den Wettkampf um den Mailänder Goldpokal.

In diesen Rennen werden nach den gestrigen Erfolgen unserer deutschen Wagen als beachtenswerte Favoriten auftreten: Lancia wenigstens kann aus seinem Staunen über die schneidigen „Detesco“ nicht herauskommen und wenn das Italiener-Team Mazzaro — Lancia — Jarry — Cagno im April dieses Jahres bei Palermo über unseren tapferen Jörn, der damals schon mit Schneid den Opelwagen steuerte, glänzte: die Achseln zuden zu dürfen, so haben diese erstklassigen Fahrer nun erkannt, daß die Opelmannschaft mit Jörn an der Spitze Fahrer sind, welche dazu berufen erscheinen ihnen die Vorbeeren streitig zu machen, denn Jörn wird in den internationalen Automobilkonkurrenzen eine führende Stelle erringen und dann im nächsten Jahre vielleicht den Kaiserpreis den Deutschen erringen, denn, wie verlautet, ist schon als feststehend zu betrachten, daß auch das kommende Jahr ein internationales Automobil-Rennen bringen wird.

Daß die Rennstrecke sehr gut gewählt war, wurde allseitig anerkannt. Sie hatte alle „Chancen“, die man an eine Rennstrecke stellt und verlangte einen „geschmeidigen Motor“, da bei den vielen Steigungen und Senkungen die schnell wechselnde Tourenzahl kommen konnte und wegen der hohen Anforderungen der Kurven von der Stabilität und Solidität der Wagenkonstruktion das Höchste verlangte. Ich habe nach dem Rennen auf dem Martini-Rennwagen (Schweiz) die Strecke abgefahren und muß gestehen, daß sich

weder Targa-Florio noch der Sarthe-Rundweg, noch die Grand-Prix-Rennstrecke mit diesem „idealen“ Circuit messen können; höchstens der Ardennenweg dürfte gleichwertig erscheinen, da er dieselben festen Straßen hat. Die Strecke war selbst nach dem Rennen noch in gutem Zustande und das Bestreben hat sich ausgezeichnet bewährt. Wenn auch im Durchschnitt 5—7prozentige Steigungen zu nehmen waren, so fanden sich doch auch solche von 15 Prozent und hinter Weilmünster war eine respektable Anhöhe von 21 Prozent zu erklimmen. Diese Fahrt zeigte aber auch, welche umfassenden Sicherheitsmaßregeln ergriffen werden waren.

In den einzelnen Ortschaften hatte man 40 Fußgängerbrücken errichtet um den Verkehr quer über die Rennstrecke zu ermöglichen. 30 000 Meter Trahlzaun waren zur Absperrung zur Verwendung gekommen und etwa 300 Schlagbäume waren an den abzweigenden Straßen errichtet. Um bei den statistischen Angaben zu bleiben: 25 Morgen Land umfaßten die Tribünen, Post und Presse, 30 Morgen Land nahmen die Probantstationen der Automobil- und Pneumatikfabriken auf. Die Kosten des Rennens betrugen etwa eine halbe Million, die Errichtung der Tribünen erforderten 50 000 Mark und weitere 50 000 Mark erforderten die Anlage der Telephon- und Telegraphenleitung.

Die einzelnen Automobilfirmen, welche fuhrten, hatten 276 000 Mark an Rennungsgeldern gezahlt und der Kaiserl. Automobilklub und der Verein deutscher Motofahrzeug-Industrieller hatte 100 000 Mark zu den Kosten beigesteuert. Deutschland darf auf den Verlauf des Kaiserpreis-Rennens stolz sein und die deutsche Industrie wird einen erheblichen Ansporn durch daselbe erfahren.

Der Haupttag.

* Somburg v. d. S., 14. Juni

Heute hatte der Himmel ein Einsehen und bescheerte zum Hauptrenntage vorzügliches Wetter. Etwas trübe, aber völlig trocken. Und das war sehr nötig, um die Stämme draußen an der Tribüne wenigstens etwas auszutrocknen. Der Menschenandrang war sehr groß, aber es waren meist Jaungäste. 40 M. für einen Tribünenplatz wahrlich eben nur selten jemand und man hatte so den Eindruck, wenn man die vielen leeren Plätze sah, als ob der Kaiserl. Automobilklub bei der Ausrechnung der Unterbilanz zur Ueberzeugung kommen würde, daß 5 M. für einen Platz auch Geld genug sei. Immerhin war der Besuch etwa dreimal so groß als gestern. Unter den zahlreichen Automobilen fiel auch ein Jagdautomobil auf, Eigentum eines Offiziers, der damit Afrika von Ost nach West durchqueren und besonders die deutschen Kolonien besuchen will. Es handelt sich um einen 40pferdigen Wagen der Südb. Automobilfabrik Gaggenau. Das interessante Fahrzeug wurde von zahlreichen höheren Offizieren aus dem Gefolge des Kaisers besichtigt. Nun zunächst noch einen kleinen Rundblick auf die Toiletten. Die Damen konnten bei dem schönen Wetter weitgehendste Toilettenkünste entfalten. Und in der Tat, es gab in dieser Beziehung manches zu sehen. Von der flachfarbenen Engländerin angefangen bis zur glutäugigen Italienerin, natürlich auch die Französinen und selbstverständlich die deutschen Damen zeigten eine Mannigfaltigkeit in reichenden Toiletten, die das Auge jedes Beschauers entzückte. Wer noch nicht wußte, daß auch Automobilkleider sich sein können, konnte es heute sehen. Die Herren trugen meist dunkle, zum Teil auch helle Anzüge. Minister von Bethmann-Sollweg, der wiederholt vom Kaiser ins Gespräch gezogen wurde und den man häufig mit dem Regierungspräsidenten Dr. v. Meißner aus Wiesbaden und dem bisherigen Wiesbadener Landrat, dem neuen Charlottenburger Polizeipräsidenten v. Herberg in Unterhaltung sah, trug einen hellgrauen Anzug und weißen Strohhut. Er hat etwas Ähnlichkeit mit dem Prinzen Heinrich und wurde auch vielfach vom Publikum mit diesem verwechselt. Ueberhaupt war in der Kaiserloge heute eine weit größere Zahl von Herren, die der Kaiser zu sich befohlen, als am gestrigen Tage. Ebenso wie gestern, hat auch heute der Kaiser mit überraschender Frische und Ausdauer dem Rennen während seiner ganzen Dauer beigewohnt. Nun einige Worte vom Sport. Er war heute ununterbrochen interessant. Gestern fehlte die Spannung, heute war sie reichlich da. Was eingeweihte Kreise seit Wochen vorausagten, hat sich bestätigt, die junge italienische Industrie hat den Kaiserpreis zu erringen vermocht. Mazzaro auf „Fiat“ ist der Sieger. Er hat 3



Mazzaro, Sieger im Taunusrennen

Stunden 34 Minuten 26 Sekunden zur Zurücklegung der 472 Kilometer langen Strecke gebraucht, also durchschnittlich 84,7 Kilometer pro Stunde zurückgelegt. Gantenast, der Brüsseler Pipe-Fahrer, fuhr die Strecke in 5 St. 39 Min. 10 Sek.; er errang danach den Preis des Kaisers für den besten ausländischen Wagen. Als dritter Preisträger kam Carl Jörn in Betracht, der mit seinem Opelwagen die Strecke in 5 St. 40 Min. 2 Sek. durchmachte und dem danach der Preis des Kaisers für den besten deutschen Wagen zufiel. Fritz Döhl, den man gestern noch zu den Preisträgern rechnete, hatte wieder sein gewohntes Pech; er fuhr zwei Runden ganz gut und hatte dann einen Maschinendefekt, der eine Fortsetzung der Fahrt unmöglich machte. Sehr gut gefahren ist auch Dancia auf Fiat, der die letzte Runde in 81 Minuten zurücklegte und damit einen Rekord schuf, den kein anderer Fahrer in dieser Zeit durchgemessen. Da er aber in den vorbeigehenden Runden zu viel Zeit verloren, waren

alle Chancen Lancias auf einen Sieg dahin. Auch der Belgier Deplus fuhr vorzüglich und hätte beinahe Opel um den dritten Platz gebracht. Die deutschen Wagen der übrigen Firmen schnitten über alle Erwartungen schlecht ab, aber auch die Franzosen waren sehr vom Mißgeschick verfolgt. Denn lediglich ein Mißgeschick war es, wenn die Mercedes-Wagen schlechte Zeiten fuhren und beide Darracqswagen aufgaben. — Ihren Sieg verdanken die Italiener zunächst ihrer Motorkonstruktion, die eine wirklich gute ist, und dann ihrem Prinzip, rücksichtslos drauf loszufahren. Die Pipe-Wagen hatten flugweise sehr große Benzintankreservoirs und brauchten nicht einmal zu halten, um nachzufüllen. Auf diese Weise haben sie manche Minute gespart. Ihnen ist der Sieg wohl zu gönnen, denn der Konstrukteur ihrer Wagen, der Ingenieur Wendtner, hat bekanntlich kürzlich den Tod auf der Rennstrecke gefunden. Er hat den Triumph seiner Wagenkonstruktion nicht miterlebt. Was Opel betrifft, so hat Jörns erklärt, daß er die Kurven im Gegensatz zu dem Italiener sehr langsam gefahren sei, genau den Vorschriften des Kaisers. Automobilklub entsprechend. Sätze er durchweg mit voller Kraft gefahren, so wären wohl noch bessere Zeiten erzielt worden. Das Gerücht, daß der italienische Wagen mehr als die vorgeschriebenen 50 PS. gehabt habe, ist jedenfalls von neidischen Konkurrenten erfunden, aber durchaus unwahr. Bei allen drei Fahrern spielt außer ihrer Tüchtigkeit etwas Glück mit, denn nur wer Glück hat, führt den Preis heim. Von ihren Fabriken bekommen die Fahrer natürlich ein schönes Stück Extrageld, außerdem fließen ihnen die üblichen Provisionen von den Pneumatikfabriken zu. Razzarro fuhr Michelin-Pneumatik, er bekommt 20 000 Mark, Gantevost und Jörns benützten Continentalreifen, jeder von ihnen erhält 25 000 Mark. Sie haben also ihr Leben und ihre Gesundheit wenigstens nicht nur der Ehre halber aufs Spiel gesetzt. Besonders erfreut war der Großherzog von Hessen über den Opelsieg, der den Fahrer Jörns dem Kaiser vorstellte.

Im ganzen ist das technische Ergebnis nicht gerade glänzend: Von 39 Wagen vollendeten 20 die vier Runden. Die beste Zeit einer Runde fuhr, wie erwähnt, Lancia mit 81,52 Min., d. i. eine Stundengeschwindigkeit von 86,5 Kilometer. Die Gesamtdurchschnittsgeschwindigkeit von Razzarro beträgt ca. 85 Kilometer. Alle Runden vollendeten:

1. Razzarro (Fiat) 334,26 Min.
2. Gantevost (Pipe) 339,10 Min.
3. Jörns (Opel) 339,49 Min.
4. Michel (Opel) 349,35 Min.
5. Lancia (Fiat) 350,51 Min.
6. Wagner (Fiat) 350,53 Min.
7. Minoia (Fiat-Graschini) 351,15 Min.
8. Kournier (Itala) 353,18 Min.
9. Salzer (Mercedes) 357,33 Min.
10. Cagno (Itala) 359,12 Min.
11. Schmidt (Eisenach) 363,31 Min.
12. Beutler (Martini) 367,11 Min.
13. Rougier (de Dietrich) 368,16 Min.
14. Penahy (Mercedes) 368,54 Min.
15. Beck (Martini) 380,14 Min.
16. Fahry (Itala) 389,06 Min.
17. Scholz (R. A. G.) 389,10 Min.
18. Tomasselli (Mancini) 392,45 Min.
19. Deleirich (Dürkopp) 406,45 Min.
20. Adelberg (Protos) 438,08 Min.

Zur Preisverteilung, die der Kaiser eigenhändig vornahm, hatten sich auch die nach Tausenden zählenden Zuhörer eingefunden, die alle Schranken durchbrachen und vor dem Kaiserzelt Aufstellung nahmen. Die drei Nationen grüßten ihre Sieger lebhaft, aber auch dem Kaiser wurden stürmische Kundgebungen von der Menge dargebracht.



Eine schwierige Kurve bei Riedelbach

Zum Automobilrennen um den Kaiserpreis im Taunus

LOKALES

Wiesbaden, 15. Juni.

Kreuz und quer durch die Woche.

Was ein Böhler erzählt. — Die entgegenkommende S. G. O. — Der Magistrat spricht ein Wort mit den Riegern. — Allerlei Gedanken über das Kaiserpreisrennen.

— — — Doch wieder wegen Steuern. Uns hängt man nichts als Steuern, Steuern und abermals Steuern auf. Mühe denn damals ein so großartiger Kanal in der Wilhelmstraße gebaut werden? Nun haben wir dafür höhere Kanalsteuer zu zahlen. Alles wir. Das waren die Worte, mit denen mich kürzlich die Witze in einem kleinen Häuschen in der Ludwigstraße begrüßte. Kaum daß ich guten Tag gesagt hatte. Nur die Böhlpapiere unter dem Arm hatten der guten Frau Angst eingejagt. Wieder neue Steuern witterte sie als Ursache dieser Zahlung, in deren Dienst ich mich gern gestellt habe. Aber gute Frau, nur nicht gleich derart mit der Tür ins Haus fallen. Sie irren sich. Nach keinen neuen Steuern spürt der Staat mit dieser Zahlung! Die Zahl der Verufe und Betriebe sollen genau festgelegt werden. „Wirklich?“ fragt die ältere Hausfrau in der Küche bei der Arbeit. „Nun, dann geben Sie acht Haushaltslisten her. Es wird schon schwer halten, die im Mietverhältnis und in anderen Sachen wohnenden Bewohner zu der Arbeit des Ausfüllens zu bewegen. Ich will es ihnen „einschärfen“. „Versuchen Sie das, lieb gut Mütterlein“, meinte ich, und stieg hinunter die schmalen Treppen ins andere Haus. Dort wohnen nicht weniger wie 25 Parteien, teils in einzelnen Zimmern, höchstens in zweien. Die Armut und das Elend grinst mir überall entgegen. Alle erblindeten Männer, die ihr kümmerliches Dasein durch Verlaufen von Wädhern etc. fristen, hausen da in vier Ecken, kalten Wänden. In wieder anderen lauern ebenso alte hilflose Männer, die mit den Blinden gehen und ihr Brot durch „musikalische“ Arbeit verdienen. In vielen einfachen Wohnungen lauern die Frau des Tagelöhners, des Arbeiters mit ihren Sprößlingen. Manche Wohnung ist verschlossen, denn Beide sind zur Arbeit, die Kinder auf der Straße. So sieht es in einem Proletarierhaus auf der Ludwigstraße aus. Das Witzenpaar sind gute, hübsche, einfache Leute. Aber wie ihnen das Los eines Hausherrn hart wird. Es ist so schwer mit den paar Mark Mietz, jammert die Frau. Und dann noch die anderen Unannehmlichkeiten, die man mit den Leuten hat. Ja, es ist nicht leicht, Hausbesitzer zu sein. Ich habe es der Frau gern geglaubt, weil ich von vornherein keine Lust verspürte, über Mieter zu dirigieren. Fast in jedem Hause hört man solche Klagen, so daß man immer froh ist, wenn unten im Freien und wieder lustige, unschuldige Kinder entgegenkommen und das Schwarzwälder in den Häusern von der Sonne durch goldenen Glanz erheitert wird.

Frei wird wohl selten auf einen berartigen Tisch kommen. Noch dazu, wenn es weiter mehr als teuer ist. In zahlreichen Städten greift der Magistrat schon zur Selbsthilfe. Er

droht den Mehrgern mit eigener Schlachtung. Nun spricht auch unser Magistrat mit den Mehrgern ein bitteres Wort. Er hat die Einkaufspreise mit den Ladenpreisen der vergangenen drei Jahre verglichen und ist zu der Überzeugung gekommen, daß es jetzt endlich an der Zeit ist, billiger zu werden. Die Mehrgern-Innung soll die Vermittlerin sein. Dieses Vorgehen zeigt abermals das Interesse des Magistrats für die kleinen Leute. Denn die großen können auch die großen teuren Fleischpreise bezahlen.

Wenn diese ernste Frage so auf die Mehrgern wirkt als die fortgesetzte harte Kritik an der „S. G. O.“ — nun so wäre viel erreicht und dem Magistrat würden vielleicht von den armen Arbeitern und den mittleren Beamten einige dankbare Worte in den Schoß fallen. Selten genug kommt das ja vor.

Auch das internationale Automobilrennen um den Kaiserpreis wird kaum wieder unseren Taunus in so große Sensation in der ganzen Welt bringen. Es verläutelt bestimmt, daß mit Rücksicht auf die Gefährlichkeit ähnliche Rennen nicht mehr veranstaltet werden sollen. Der Kaiser hat es selbst gesagt und was er gebietet, wird bekanntlich durchgeführt. Wenn jemals der Beherrscher Deutschlands so richtig den Volkston getroffen hat, war es hiermit. Das Automobil ist gewiß das modernste Verkehrsmittel, das Verkehrsmittel der Zukunft. Davon bin ich überzeugt. Aber die „Leberantler“ haben es bei dem Volk verdrorben. Und das Urteil des Volkes ist hier maßgebend! Gerade bei diesem Kaiserpreis-Rennen und besonders wegen der tödlichen und ernstlichen Unfälle verurteilt die große Masse den Automobilsport aufs schärfste. Das ist ja die alte Geschichte. Unter einem müssen alle leiden. Trotzdem — freuen wir uns, daß bei diesem letzten Rennen die deutschen und speziell die Opel-Ergebnisse nicht gar schlecht abgeschnitten haben. Wenn einmal den rasenden Autolern, gegen die die höchste Stabsbehörde jetzt sehr stramm vorgeht, so gehörig auf die Finger geklopft worden ist, daß sie sich bessern müssen, dann wird auch anstelle der jetzigen Antipatie gegen alles was Motorwagen heißt, die Sympathie, wenn auch in bescheidenem Maße treten.

Friedolin.

Bürgertum und Politik.

(Aus dem 1. Nationalliberalen Bezirks-Verein.)

In den ersten Nationalliberalen Bezirksverein soll nun nach dem Wunsch der Mitglieder neues, impulsierendes Leben einziehen. Das Interesse an der Politik soll geweckt und in Zusammenkünften für die kommenden Landtagswahlen vorgeeignet werden. Ein neuer Mann steht jetzt am Ruder. Und doch ein bekannter Mann. Herr Dr. Grünhut wurde Donnerstagabend gelegentlich des ersten Besprechungsabends in der „Bayrischen Bierhalle“ in sein Amt als Vorsitzender eingeführt. Er dankte dafür und dem früheren Vorsitzenden noch besonders für seine seit längerer Zeit umfangreiche innere Arbeit. Und dann führte sich Dr. Grünhut gleich mit einem kleinen Vortrag über „Das Bürgertum und Politik“ ein. Es werde heute, beginnt der Vorsitzende, recht oft die Frage ventiliert, warum von vielen Seiten, von denen man es gar nicht erwarten sollte, eine aus-

gesprochene Passivität, eine Interessellosigkeit am politischen Leben an den Tag gelegt werde. Ist nun der Mangel an Interesse im Bürgertum tatsächlich vorhanden und woran liegt es im besagten Falle? Diese beiden Fragen beleuchtete Herr Dr. Grünhut vom nationalliberalen Standpunkte aus nach der bekannten Raumann'schen Schrift: „Die Stellungnahme der Gebildeten zur Politik.“ Wir wollen nun die hauptsächlichsten Stellen aus den Ausführungen Dr. Grünhuts referierend wiedergeben: Raumann sieht die Ursachen in zwei Gruppen: Im allgemeinen und speziellen in den Zeitverhältnissen begründeten Ursachen. Ich möchte von vornherein bemerken, daß die Raumann'schen Darlegungen von einem ganz einseitigen Standpunkt beleuchtet sind. Die Schrift gibt Auskunft über die Frage, warum die Gebildeten heute bei uns nicht Demokraten sind. Lediglich von diesem Standpunkt aus betrachtet Raumann die Sache. Zunächst nennt er persönlichen Egoismus und der Schwachen und Stärkeren als allgemeine Ursache. Er meint, daß geschäftliche Interessen mitbestimmend für die Zurückhaltung von der Politik seien u. daß bei höheren Beamten eine Beeinflussung auf den Fortgang der Karriere befürchtet werde. Beides könne er, Redner, nicht als stichhaltige Gründe ansehen. Denn wenn sich heute der Geschäftsmann zu irgend einer politischen Partei bekenne, dann müsse er doch auch mit dem Vorteil dieser Parteimitglieder rechnen. Der Umstand, daß eine große Anzahl freisinniger Oberbürgermeister existieren, sei auch ein Beweis dafür, daß die Politik keineswegs von schädlichem Einfluß auf die Karriere sei. Selbstredend müßten jedoch die höchsten Staatsämter durch solche Personen besetzt werden, die politisch mit dem Standpunkt der Regierung übereinstimmen. Der Egoismus könne nicht der Grund sein, sich vom politischen Leben fernzuhalten, sondern höchstens die Ursache, nicht in das Lager der linksstehenden Personen überzutreten. Ähnliche Gründe sprechen auch für die nächste Raumann'sche Gruppe: die Kunstbetreiber, die sich mit den schönen Künsten in solch' ausgiebigem Maße beschäftigen, daß sie keine Zeit mehr für das politische Leben haben. Jene Kunstbetreiber teilt Raumann wieder in die ausführenden Künstler und das genießende Publikum. Erstere seien aber so gering in der Zahl, daß sie danach kaum beträchtlich in die Wagschale fallen dürfen; höchstens nach dem Gewicht. Immerhin dürften auch bei den wenigen einige Politiker sein. Weit mehr kommt die zweite Klasse, das genießende große Publikum, in Betracht, das der Kunst als Zuschauer ein derart lebhaftes Interesse entgegenbringt, daß ihm keine Zeit mehr zu politischen Betrachtungen übrig bleibt. Für sie sei überhaupt nichts mehr vorhanden. Ich glaube nicht, sagt Dr. Grünhut, daß Raumann hier Recht hat. Wichtig ist, daß sehr viele Leute jene Werke, die Künstler geschaffen haben, vollständig in sich aufnehmen. Aber auch diese Menschen haben ein empfängliches Herz für das übrige Leben, namentlich wenn es sich um das Wohlergehen des Vaterlandes handelt. Die nächste Gruppe, welche dem politischen Leben sich entzieht, bezeichnet Raumann als Individualisten. Das ist jene Kategorie von Männern, die selbständig über die Politik nachdenken, sich eine ganz eigene Anschauung bilden und darum sich zu keiner bestimmten politischen Partei entschließen können. Auch hier stimmt Redner nicht völlig mit Raumann überein. Was ziemlich zahlreich bezeichnet der freisinnige Abgeordnete die Antidemokraten. Von ihnen behauptet Dr. Grünhut, daß sie sich zwar von der Demokratie, nicht aber vom politischen Leben zurückziehen.

Das wären die allgemeinen Ursachen nach Raumann's Schrift. Die speziellen Umstände liegen in den Zeitverhältnissen. Kant, Fichte, Schiller und Goethe seien auch Politiker gewesen. Aber sie wollten das Volk nicht politisch erziehen. Von der abgewirkelten 1848er Bewegung bis zu der großen Zeit Brechtsens und der Gegenwart teilte sich die politische Stimmung der Zeit in die Gruppen der Politik der kleinen Leute, der Juristen und der materiellen Interessen, in der wir uns gegenwärtig noch befinden. Doch auch da ist Raumann zu entgegen, daß es Gott sei dank auch sehr, sehr viele Menschen gebe, die ein öffentliches Interesse am politischen Leben bezeugen und eine gute Portion Lust und Liebe nach allgemeiner politischer Betätigung haben. Er glaubt auch, daß die Agrarier, Großindustriellen etc. sich nicht vom Geldbeutel in der politischen Bewegung leiten lassen, sondern daß für sie wirtschaftliche, für das Wohl des gesamten deutschen Volkes nützliche Fragen maßgebend sind.

In den Schlußsätzen dürfen wir mit Raumann bezüglich der letzten Periode übereinstimmen, wenn er nämlich von ihr wünscht, daß wir in Deutschland noch dahin kommen möchten, wo in der Politik nur die Macht, der Einfluß und das Wohl des Vaterlandes gehoben werden sollen.

Herr Dr. Grünhut beendet seine kritischen Streiflichter mit der Bemerkung, daß im Bürgertum sehr wohl ein politisches Interesse wohnt, wenn man ihm in erster Linie das allgemeine Vaterlandswohl vor Augen halte.

An der gegenseitigen Aussprache beteiligten sich mehrere Herren. Herr Dr. Grünhut entwarf das Programm des 1. Bezirks, wonach die Vorarbeiten für den Parteitag und die Landtagswahlen bald in Angriff genommen werden sollen.

* **Tartarenachricht.** Gestern nachmittag verbreitete ein Wiesbadener Blatt in seiner bekannten Sensationslustigkeit durch Extrablatt die Nachricht, daß bei Neuweilman ein Rennwagen in eine dicke Zuschauermenge hineingefahren sei, wobei viele Personen schwer verletzt und mehrere tot gefahren worden seien. Diese Meldung, die das betreffende Blatt auch in seiner Abendausgabe wiederholte, ist fürchterlich übertrieben. Auf unsere telegraphische Anfrage erhielten wir den Bescheid, daß der Wagen W. (Eisenach) bei Neuweilman in den Wiesengrund fuhr, wobei der Wagen beschädigt und die beiden Fahrer nur leichte Verletzungen erlitten. Nachdem wir nun in der letzten Zeit infolge Anpassung von jener Seite wiederholt nachgewiesen haben, welches Blatt sehr oft „Tartarenachrichten“ in die Welt setzt, schließen wir hiermit diese Rubrik. Dem betr. Blatte rufen wir aber noch zur gefl. Beachtung zu: „Wer im Glashaufe sitzt, soll nicht mit Steinen werfen!“

* **Walhalltheater.** Die neue Operette „Tausend und eine Nacht“ soll nunmehr bestimmt am Mittwoch hier zum ersten Male zur Aufführung kommen! Trotz des großen Erfolges, welchen „Die lustige Witwe“ allabendlich zu verzeichnen hat, werden die Aufführungen unterbrochen, um später mit „Tausend und eine Nacht“ und anderen Werken abwechselnd gegeben zu werden, und somit vielen nach dieser Richtung hin ausgesprochenen Wünschen zu entsprechen. Es sei also von vornherein gesagt, daß „Die lustige Witwe“ später im Spielplan wieder aufgenommen wird! Für die vorläufig letzten drei Aufführungen (Sonntag, Montag und Dienstag) hat die Direktion, die aus dem vorigen Jahr hier bestes bekannte Sängerin Fräulein Grete Meyer vom Opernhaus in Frankfurt a. M. zu einem dreimaligen Gastspiel verpflichtet! Bemerkenswert ist, daß Vortage diese Woche keine Galtigkeit haben. Die Tageskasse ist geöffnet von 11—1 Uhr vorm. und von 4—6 Uhr nachmittags. Letzte zu „Tausend und eine Nacht“ werden bereits verabsol-

Todesfall. Der allgemein bekannte verdienstvolle Architekt Karl von Köhler ist gestern in seiner in der nach ihm benannten Köhlerstraße gelegenen Villa, 70 Jahre alt, gestorben. Von Köhler entstammte einer angesehenen alt-nassauischen Familie. Er selbst war eine in seinem Fach eminent tüchtige, in vielen Hinsichten verdienstvolle Persönlichkeit und hochschätzenswerter Charakter.

Personalien. Der Amtsrichter Lucas in Wiesbaden wurde zum Amtsgerichtsrat ernannt.

Gerichtspersonalien. Herr Landrichter Bindemann von hier ist als Hilfsrichter an das Oberlandesgericht in Frankfurt, Herr Gerichtsassessor Dr. Reih von Frankfurt als Hilfsrichter an das hiesige Landgericht versetzt.

Herr Brandinspektor! Herr Wachtmeister Kunow bei der hiesigen städtischen Feuerwehr ist zum 1. Juli als Brandinspektor nach einer norddeutschen Stadt berufen worden. Wir gratulieren dem Herrn Brandinspektor zu der Beförderung. Herr Kunow hat sie verdient. Er war ein hervorragender Stellvertreter unseres bekannt tüchtigen Branddirektors Stahl und darf mit teilnehmender an der großen Verdienstleistung, die unserer vorbildlichen Feuerwehr nachgewiesenermaßen von höchsten Behörden, zahlreichen Großstädten etc. zuteil geworden ist.

Ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, ist im Krankenhaus der Mann gestorben, der, wie gemeldet, vor wenigen Tagen auf dem Faulbrunnenplatz von epileptischen Krämpfen befallen wurde. Es soll ein gewisser Gustav Wolf sein.

Jugend von heute. Am 13. Juni, abends, wurde einem 14jährigen Kinde von einem größeren Mädchen, das sich der Kleinen angeschlossen hatte und sie auf einige Gegenstände im Schaufenster aufmerksam machte, die Geldbörse mit 5 M. Inhalt geraubt. Die junge Diebin soll ungefähr 13 Jahre alt sein, dunkle Haare und breites Gesicht haben und ein dunkelrotes Kleid sowie eine dunkle Schürze mit weißen Streifen getragen haben.

Diebstähle. In der Nacht zum Freitag wurde aus einem Grundstück in der Adolfsstraße ein gut erhaltener zweirädriger Handkarren mit vier Aufschabbrettern und granem Anstrich gestohlen. Auf dem Karren stand ein Flaschenförm mit leeren Patensflaschen, der ebenfalls verschwunden ist. — Ferner wurden vor einigen Tagen aus einer Scheune in der Dohleimerstraße zwei fast grau-braune wollene Herbedecken mit blauem und gelbgestreiften Randern entwendet.

20 Kilogramm Weibsch. Vergangene Nacht sind in der Schiersteinerstraße aus dem Logerschlupfen eines Dachbedeckers, in dem sich u. a. 2 Berliner Weibsch befanden, 40 Pfund davon weggeschleppt worden. Und zwar durch einen höchst raffinierten Einbruch mit den Werkzeugen des Meisters wurde das Patenschloß abgefeilt und sich auf diese Art Eingang in den Logerschlupfen verschafft.

Balkon-Vorgarten-Wettbewerb. Durch die Unterstützung seitens der Stadt, dem Verschönerungsverein, Kur-, Bad- und Hotelbesitzer, Altkameraden, Hausbesitzer und den Bezirksvereinen, zahlreicher Privatpersonen, Künstler, Architekten usw. ist der Wiesbadener Gartenbauverein auch in diesem Jahre in der angenehmen Lage, wertvolle Preise zu verteilen. Die Bewertung geschieht Anfangs August durch ein unparteiisches Preisgericht, die Wünsche einzelner, unterstützenden Vereine aus ihrer Mitte einen Preisrichter zu wählen, konnten nicht berücksichtigt werden, da dasselbe schon bestimmt und auch die Anzahl in diesem Falle zu groß würde. Die Bestrebungen unseres rührigen Gartenbau-Vereins sind nur zu loben, und finden auch überall Anklang. Dies beweisen die vielen Anmeldungen, welche ja bis zum 1. Juli an den Vorsitzenden Herrn L. Schenk, Dellingstraße gerichtet werden müssen, nicht allein zum Wettbewerb, sondern auch zur Mitgliedschaft. Gewiß ein schönes Gefühl beim Anblick der vielen schönen Balkons und Vorgärten Mitglied eines Vereins zu sein, dessen ideale Bestrebungen es ist, das Straßenbild zu verschönern und hierdurch den Fremden Veranlassung zu geben, den Aufenthalt in Wiesbaden zu verlängern.

Eine „Köpenidiade“ in der Kirchstraße. Der „M. K.“ erzählt folgende kleine, aber wahre Geschichte: Ein Unteroffizier der Artillerie hatte sich Donnerstag abend, wie es scheint, mehr „genehmigt“, als er vertragen konnte. In einer Stehbierhalle der Kirchstraße verfuhr der „Schwergeladene“ zu neuen Kräften zu kommen, und beim Verlassen des Lokals spielte er sich ein wenig auf A la Hauptmann von Köpenick; zwei Zivilisten sollten Front machen vor ihm. Als diese sich weigerten, wollte der Herr Unteroffizier die Widerspenstigen auf die Wache schaffen lassen. Vorübergehende Kanoniere der 4. Batterie sollten dabei behilflich sein. Schließlich geleitete ein Schuhmann den Unteroffizier selbst zur Wache. Und die Komödie war aus.

Nach ein Automobilunglück. Ein vom Kaiserrennen zurückkehrendes, mit mehreren Personen besetztes Automobil der Firma Opel verunglückte gestern abend 8 Uhr kurz vor Adolfsheim. 4 Personen wurden teilweise schwer verletzt.

Freigeiproben. Die Clara Darville kam aus Frankreich, ihrem Vaterlande, vor einigen Monaten nach Wiesbaden. Als sie am Plage von einer in ihrer Nachbarschaft wohnenden alten Dame hörte, die lange Zeit in Frankreich gelebt hatte, machte sie ihr ihre Visite und war dann fast täglich Gast in deren Wohnung bis zum 18. Dezember v. J. An diesem Tage hatte ihre Bekannte bei einem Messer einen Hundert-Marktschein wechseln lassen und von dem Wechselgeld 40 M. in ein Portemonnaie in die Kommode gelegt. Die Kommode stand in demselben Zimmer, in welchem an diesem Tage Fräulein Clara kurze Zeit allein zurückgelassen worden war. Kaum war diese weg, da vernahmte man die 40 M. und bei der Bestohlenen stand es gleich fest, daß niemand als die junge Französin die Diebin sei. Man zeigte sie der Behörde an, es wurde auch eine Hausdurchsuchung bei ihr abgehalten, die jedoch zu keinem Resultat führte. Die Verdächtige verschwor sich hoch und teuer, daß sie nicht die Diebin sei, daß von allem, was die angeblich Bestohlene sagte, um den Verdacht auf sie zu lenken, nichts wahr sei und sie behauptete, daß die Frau in ihrer nervösen Ueberreiztheit in jedem einen Dieb sehe, daß sie in unzähligen Fällen schon Dritte zu ihrem Nachteil verurteilt Diebstähle bezichtigt habe etc. etc. Vor dem Schöffengericht erging auf die wider das Mädchen erhobene Anklage des Diebstahls ein Freispruch und die Strafkammer verwarf das wider das betr. Urteil eingelegte Rechtsmittel.

Zwei Abenteuerlustige. Die A. Simon und die B. Borchert von Köln sind junge Mädchen, die das Leben lieben, und die sich mit der Unterhaltungskunst der gewöhnlichen Sterblichen nicht begnügen. In noblen Aufzug, aber ohne auch nur das Notwendigste an Geld, kamen sie eines Tages nach Wiesbaden, wo die Eine sich als Tänzerin, die Andere als Schauspielerin gerierte. Sie quartierten sich hier in einem noblen Logis ein, lebten, so weit das ihnen möglich war bei ihrer Mittellosigkeit, auf großem Fuß und brandstifteten dabei nicht nur ihre Logisgeberin, sondern selbst das

Dienstpersonal, soweit es sich dazu herbeiließ. Endlich brannte die beiden Abenteuerlustigen der Boden unter den Füßen und sie machten sich bei Nacht und Nebel über alle Berge. Als die Polizei ihrer nach kurzem Suchen habhaft wurde, da ergab sich, daß man es bei der Vorfahrt mit einer zweimal bereits vorbestraften Person zu tun habe. Gestern standen beide „Damen“ vor dem Schöffengericht, wo wegen Betrugs die Eine in 4, die Andere in 6 Wochen Gefängnis genommen wurde.

Große Verletzung der Kindespflichten. Der Tagelöhner Philipp Ries von hier kam während der Nacht vom 17. zum 18. März mit einem großen Affen aus der Aneipe nach Hause. Er zerschlug dabei die Teller, welche auf dem Tische standen, sowie die Scheiben des Küchenschrankes, und ließ sich absolut nicht beruhigen. Im Gegenteil, er rückte seiner leiblichen Mutter sogar zu Leibe, bedrohte sie mit der Art und seine drei Brüder mußten, um ihn an weiteren Ausschreitungen zu verhindern, intervenieren. Immerhin brachte er es noch fertig, seiner Mutter mittels des Messers einen Schnitt an der Hand beizubringen. — Wegen Sachbeschädigung und Körperverletzung war der junge Bursche gestern vor das Schöffengericht geladen und wurde dort in 3 Monate 2 Wochen Gefängnis genommen.

Ich bin ein Preuze . . . Zu der gestrigen Notiz schreibt der Wirt: Der Photograph wollte eine Mark „gepumpt“ haben, die ich ihm verweigerte. Dies mag der Grund gewesen sein, daß er seinen Nationalstolz mit unflätigen Beleidigungen der Gäste zu wahren suchte. Nachdem er aus äußerster Ungemütlichkeit wurde, wurde er in schonender Weise vor die Türe verbracht. Auch dort setzte er die Beleidigungen fort und skandalisierte. Dort mag er auch die angeblichen Verletzungen erlitten haben. Richtig ist, daß ein Kartenspieler gemacht wurde, wie es wohl überall geschieht. Es mag noch angeführt sein, daß der preuhische Photograph auf der Polizei abgewiesen wurde, weil er betrunken war.

Seimische Kunst. Es geht uns die Mitteilung zu, daß das von G. u. N. Busch, Rheinstraße 21, für den Kaiser gelieferte Porträt allerhöchsten Beifall gefunden hat und die Firma mit der Anfertigung von 5 weiteren gleichgroßen Photographien beauftragt wurde. Den Rahmen lieferte Vergolder Albert Schaefer, Faulbrunnenstraße, hier.

Zusammenkunft. Die Tanzschüler des Herrn M. Kaplan veranstalteten zur Nachfeier ihres Sommerfestes am Sonntag 16. Juni, auf der Kronenburg, Sonnenbergerstraße, eine gemütliche Zusammenkunft mit Tanz. Eintritt frei. Anfang 4 Uhr.

Öffentlicher Wetterdienst

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).
Voransichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 15. Juni bis zum Abend des 16. Juni:
Morgen keine Witterungsveränderung; warm.
Genauer es durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche täglich in unserer Expedition ausgehängt werden.



Letzte Telegramme

Schreckliches Nachspiel der Hertomerfahrt.
Frankfurt a. M., 15. Juni. Ein Benz-Wagen, der die Hertomer-Fahrt mitgemacht hatte, überfuhr gestern nachmittag auf der Mainzer Landstraße einen 7jährigen Knaben, das Kind eines Arbeiters. Das Kind starb nach kurzer Zeit. Der Fahrer Gustav Schred aus Mannheim zog im letzten Augenblick die Bremse, um das Unglück zu verhüten. Es war aber zu spät. Das Automobil rannte wider einen Baum. Der Chauffeur wurde auf die Straße geschleudert und erlitt eine Knie-Verletzung. Auf Anordnung der Polizei kam der verletzte Chauffeur in das Elisabethen-Krankenhaus nach Bockenheim.

Labands Gutachten gegen Graf Merenberg.
(Siehe auch PoL Uebersicht.)

Luxemburg, 15. Juni. Nach dem Gutachten des Professors Laband meint dieser, daß der Graf von Merenberg nicht Agnat des nassauischen Hauses ist. Auch sei er auf Grund der Erbeinigung von 1783 nicht sukzessionsfähig. Er habe deshalb keinen Anspruch auf den Thron und das Haus-Fideikommissgut. Einer Thronbesteigung des Grafen Merenberg widerspreche ferner der Wiener Kongreßakt und der Londoner Vertrag von 1807. Professor Laband kommt zu dem Schluß, daß eine Dynastie Merenberg in Luxemburg der völkerrechtlichen Anerkennung ermangelte und es sei fraglich, ob alle Mächte sich herbeilassen würden, sie zu erteilen und mit Luxemburg in diplomatische Verhandlungen zu treten. (Der Zentralausschuß der Kammer hat das neue Hausgesetz des Großherzogs genehmigt.)

Frankfurt a. M., 15. Juni. Der König von Siam, der gestern mittag zu kurzem Aufenthalt hier ankam, und im englischen Hof Wohnung nahm, fuhr heute, Samstag, nach Baden-Baden, wo er zur Kur weilt, zurück und wird nach beendeteter Kur sich nach Paris begeben.

Elektr.-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Sommer in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Albert Schuster; für den übrigen redaktionellen Teil: Bernhard Böling; für Inserate und Geschäftliches: Carl Bösel, sämtlich in Wiesbaden.



Zuweilen haben Kinder
Beschwerden beim Verdauen der Milch
da diese im Magen zu schnell gerinnt.
Mondamin hat die wertvolle Eigenschaft, dieses schnelle Gerinnen zu verhindern.
Das ist einer von den Gründen, weshalb Milch und Mondamin solch ausgezeichnete Nahrung für Kinder nach dem Zählen bilden.
Mondamin überall erhältlich in Paketen à 60, 30 u. 15 Pfg.

Rheindampfschiffahrt.

Kölnische und Düsseldorfer Gesellschaft.
Abfahrten von Biebrich morgens 6.25, 8.30, 9.25, 10.30 (Schnellfahrt: „Dorussia“ u. „Kaiserin Auguste Viktoria“), 11.30 (Schnellfahrt: „Barbarossa“ und „Elsa“), 12.40, 13.20 (Schnellfahrt: „Deutscher Kaiser“ und „Wilhelm, Kaiser u. König“), 12.50 bis Köln; mittags 1.30 (Güterschiff) bis Koblenz; 3.20 (nur an Sonn- und Feiertagen) bis Almanshausen, 4.20 bis Andernach, abends 6.20 bis Bingen, mittags 2.25 bis Mannheim.
Gepäckwagen von Wiesbaden nach Biebrich morgens 7.30 Uhr.

Dampfschiffahrt August Waldmann.

Von Biebrich nach Mainz ab Schloß (Kaiserstraße-Hauptbahnhof-Mainz 20 Min. später 9*, 10*, 11, 12*, 1, 2, 3, 4, 4.30*, 5, 6, 6.30*, 7, 8, 8.45.
Von Mainz nach Biebrich ab Stadthalle (Kaiserstr.-Hauptbhf. 7 Min. später, 9*, 10, 11, 12, 1*, 2, 3, 3.30*, 4, 5, 5.30*, 6, 7, 7.30*, 8, 8.45.
* Nur Sonn- und Feiertage, † nur bedingungsweise.
Wochentags bei schlechtem Wetter beginnen die Fahrten erst um 2 Uhr. Sonn- und Feiertag ev. halbtäglich.
Frachttarife 30–40 Pfg. per 100 Kilo.
Extraboote für Gesellschaften.
Monats- u. Saison-Abonnements.

Reise-Abonnements

auf den
Wiesbadener General-Anzeiger
werden nach allen Plänen des In- und Auslandes angenommen und prompt besorgt.
In Deutschland und Oesterreich 50 Pfg. wöchentlich.
Im Ausland 90 Pfg. wöchentlich.
Expedition des
Wiesbadener General-Anzeiger.

Carl Kreidel

36 Weberstraße 36.
Gegründet 1879. Telefon 2766.

Fahrräder
Nähmaschinen
Waagen, Gewichte
Reparaturwerkstätte.

Ein saub. Hausmädchen
gesucht Adolfsallee 11, part. 426

Prüfe

Alles, behalte das Beste!
Von den vielen hiesigen Schuhgeschäften empfiehlt sich der
Mainzer Schuh-Bazar
von 63
Philipp Schönfeld,
als wirklich billige reelle Bezugsquelle.

Marktplatz Nr. 11
im Hause d. Wehgermeisters
Herrn S a r t h.
Empfehle als besonders bill.
Einen großen Posten

Gelegenheits-
Schuhwaren
für Herren, Damen u. Kinder
zu staunend billigen Preisen.

St. Toilette-Blumenabfall-Seife

per Pfund 0.80 bis 1.30 M.
Toilette- u. Glycerinabfall-Seifen
per Pfund 30 bis 70 Pfg.

la. Stearinlichte,
feinste Qualität, tabelloser Brand, nicht wackelnd.
Adalbert Gärtner, 7087
Marktplatz 13.
Telephon 3282. Telephon 3282.

Bahnamtliche Güterbestätterei

Rollkomptoir
der vereinigten Spediteure
G. m. b. H.
Telephon 917.
Prompte An- und Abfuhr von Stückgütern.

Elfenbein, — Gummi-Artikel

großartig schöne Arbeiten auf diesem Gebiete in 1/2 und ganz Dbd.
Verpackung. Das 1/2 Dbd. von 2 M. an empfiehlt der feineren
Berrenwelt die Toilettenartikel-Handlung von B. Sulzbach, Biebrich a.

s u.vornehmst.
Wiesbadens.

Wir empfehlen jetzt nach der Saison:

Herrn-Anzüge
in grosser Auswahl.

Damen-Garderobe
Wir empfehlen nach der Saison:
Jackets, Kostüme, Röcke, Mantel, Wolle u. Seide von 1-20 Mk. bis 100 Mk. bis 100 Mk. bis 100 Mk.

Auf Kredit

Möbel, Betten, Polster, Kindersportwagen
Wir empfehlen in grösster Auswahl.
Anzahlung von Mk. 2 an, ansonsten 10 Wochenraten Mk. 1.-

Möbel-Einrichtungen
Wir empfehlen ebenfalls dastehend:
Einzelne Möbel, Anz. 3 Mk. an, 1 Stuhl u. Küche Anz. 15 Mk. an, 2 Stühle u. Küche Anz. 25 Mk. an

Ludw. Marx & Co.
Grösstes Kredit-Haus
Wiesbadens. 22 Michelsberg 22.

Trauringe
Anerkannt
fachmänn.
Reparatur-
Verfasser.
Preise
billig.
Or. Paet
in Uhren, Gold-
u. Silberwaren u.
optisch. Artikeln

7752
werden nach Maß angefertigt.
Paul Jäntsch,
3 Hauptstrasse 3.
Anlauf von Herren-Kleidern und
Schuhwerk aller
Sohlen und Gled
für Damenstiefel 2.- bis 2.20.
für Herrenstiefel 2.70 bis 3.-,
Reparaturen schnell u. gut.
Pius Schneider, 26.
Michelsberg, 9125

Wegen Umzug
ein neues platt. Einsp.-Geschirr
mit 10 Prozent, sowie mehrere
gebr. Reittügel und Baum-
zeuge billig zu verkaufen. 9318
G. Schmidt, Sattler,
21. Webergasse 6.

Früh. Rehrgut a. Pld. 50 Pig.
„Geilgöl“ a. „40“
Emil Petri,
Telephon 3708. Goldbach 18.

1 kinderfreundliche (Holz). Achtel-
billig zu verkaufen Rheinbahu-
strasse 2, part. Dasselb. 1 Kell-
er zu vermieten. 924

28 Michelsberg 28.
Habe den höchsten Preis für alle
Eisen, Knochen, Lampen, Papier,
Rinn, Zink, Blei und Kupfer 948

Patentbureau Gollé,
Luisenstr. 22, part.
Tel. 3931. Tel. 3931.
Erweiterung und Erweiterung
von Patenten, Gebrauchsmuster u.
im In- und Auslande. 556

Betroffenen, Freunden und Bekannten die traurige
Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater,
Bruder
Adolf Uhlott
Schuhmacher,
nach langem Krankenlager sanft verschieden ist.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Luise Uhlott nebst Kindern.
Die Beerdigung findet Montag, den 17. Juni, nach-
mittags 5 1/2 Uhr vom Leichenhaus aus statt. 454

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hin-
scheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Großmutter,
Schwiegermutter, Schwester, Tante und Schwägerin, Frau
Christiane Engel,
geb. Bach,
sagen wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten,
besond. Pater Schüller für die tröstlichen Worte am Grabe,
sowie für die Blumenpenden unseren innigsten Dank. 397
Wiesbaden, den 14. Juni 1907.
Familie Karl Engel, Familie Jean Wahr,
Familie Karl Engel Gaudsorf, Katharine Bach,
Familie Heinrich Engel.

Beerdigungsanstalt
von
Heinrich Becker
Zaalgasse 24/26. Telephon 2861.
Gegründet 1838. 8897

Grabsteingeschäft Fritz Decker,
Platterstraße 65, nahe dem neuen Friedhof.
Großes Lager, billige Preise. 8468
Telephon Nr. 3838

Gegründet 1865. Beerdigungs-Anstalten Telephon 265.
„Friede“ und „Bietät“
Firma Adolf Limbarth, 8 Ellenbogengasse 8.
Größtes Lager in allen Arten
Holz- und Metallsärge
zu realen Preisen.
Eigene Leichenwagen und Kranzwagen.
Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.
Lieferant des Beamtenvereins. 5273

Beerdigungs-Anstalt
Karl Müller, Nerostr. 29.
Großes Lager jeder Art Holz- und Metallsärge, sowie
komplette Ausstattungen.
Sämtliche Lieferungen zu realen billigen Preisen. 5825

Beerdigungs-Anstalt
von
Karl Ruppert,
Tel. 2516. Römerberg Nr. 6. Tel. 2516.
Empfehle mein großes Lager alle Arten Holz- und Me-
tallsärge zur sofortigen Lieferung. 6866

Versteigerung.
Montag, den 17. Juni, vormittags 10 Uhr
beginnend versteigere ich im Auftrage des Herrn Friedrich
Carl Perlewich wegen vollständiger Geschäfts-Auflösung im
Laden
19 Hermannstr. 19
nachverzeichnete Warenbestände:
14 Regulatur-Uhren, goldene Damen- und Herren-
Uhren, Aududs- und Küchenuhren, Wecker, Herren-
und Damen-Werkzeuge, Damen-Uhr-Schnüren, Ka-
bänger, Damen-Schreibstift
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Besichtigung am Tage der Auktion. 462

Georg Jäger.
Auktionator u. Taxator.
Geschäftsflokal: Schwalbacherstraße 25

Parteitag für Nassau
des Provinzial-Verbandes der „Deutschen Reform-Partei“ für
Hessen-Nassau, Großherzogtum Hessen und Waldeck
Sonntag, den 16. Juni, nachm. 2.30 Uhr:
Tagesordnung und Redner siehe Juni-Nummer der „Germania“.
Abends 8 Uhr:
Stiftungsfest der Partei,
bestehend in Konzert, Tanz, Quartett- und Solo-Vorträgen, sowie
Zerstreuung einer Rasterkarte des Stimm- und Ringklub „Germania“.
Festredner: Herr Hauptmann a. D. Simonis-Kassell.
Wir laden hierzu die Spitzen der Behörden, unseren Herren Land-
tagabgeordneten Kommerzienrat Bartling, sowie alle Vereine, die
auf deutschnationalem Boden stehen, ergebenst ein.
Bestimmungsgenossen in Wiesbaden wie Nassau! Werbet ein jeder
in seinen Kreisen für einen zahlreichen Besuch des Partei-
tages! Kein echter Reformist, der auf seine Fahne geschrieben: „Er-
haltung und Ausbau des Mittelstandes“ darf fehlen.
Der Zentralvorstand:
Eynulfus Thanheiser-Kassel,
1. Vorsitzender.

Wo
amüsiert man sich heute vorzüglich?
Im Saalbau Germania, Platterstraße 128.
Dortselbst von 4 Uhr ab:
Humorist. Tanzkränzchen.
Humorist Heh. Lehmann
mit abwechselndem urfidelen Programm.

„Hotel Nonnenhof“ Ab 16. Juni abends von 8 Uhr an
KONZERT
Kirchgasse 13, Ecke Luisenstraße, des beliebten I. Rhein. Könige
Buschardt'schen Künstler-Ensembles (Solen-Septett), 9409
Sonntag Vormittag **Frühschoppen-Konzert.**
von 11 1/2 Uhr ab:

„Waldluft“, Platterstraße:
Großes Tanz-Kränzchen. 406
Eintritt frei. Anfang 4 Uhr.

Jagverpachtung.
Samstag, den 22. Juni d. J., mittags 2 Uhr,
wird der Jagdbezirk „Alsbach“, 302,497 ha. Wald und
237,988 ha. Feld umfassend, auf hiesigen Rathhause öffentlich
meistbietend verpachtet. Der Jagdbezirk hat einen sehr
guten Rehebestand.
Raurod, den 14. Juni 1907.
Der Gemeindevorstand:
Sachenberger. 3852
Für die warme Jahreszeit empfiehlt
Speierling Apfelwein.
vier Sorten Beeren-Weine, insbesondere Heidelbeer-Wein.
Obstleitner Fritz Gennrich,
Telephon 1914 — Bückerstr. 24.
9492

Wiesbadener
Militär- Verein.
(C. S.)
Rheinfahrt per Extradampfer
nach dem „Deutschen Eck“ in Koblenz
unter Mitwirkung des Trompeter-Korps des Feld-Artillerie-
Regiments Nr. 27.
Am Sonntag, den 23. Juli d. J., veranstaltet der
Verein eine Rheinfahrt nach dem „Deutschen Eck“. Fahr-
preis: Hin und zurück für Mitglieder und deren direkten
Familienangehörigen M. 1.— pro Person.
Kinder unter 14 Jahren die Hälfte. (Kinder unter sechs
Jahren haben keinen Zutritt.) Mittagessen auf dem Schiff
(ohne Zwang) M. 1.25.
Die Mitglieder werden ersucht, die Anmeldungen recht-
zeitig vorzunehmen, spätere Anmeldungen können nur insoweit
berücksichtigt werden, als Platz vorhanden ist.
Anmeldungen nehmen entgegen die Kameraden: Emil
Lang, Schulgasse 9, Karl Pries, Schulstr. 17, Karl
Bautsch, Nerostr. 18, Ferdinand Hartmann, York-
straße 2, sowie alle übrigen Vorstandsmitglieder.
445 Der Vorstand.

Bekanntmachung
Nachstehende Arbeiten und Lieferungen sollen im münd-
lichen Unterbietungsverfahren am
Samstag, den 22. Juni d. J.,
vormittags 10 Uhr,
im hiesigen Gemeindegemeindevergeben werden und zwar:
145 qm Rinnen- und Abfahrtsplaster in Sandbettung,
bezw. Zementmischung herzustellen,
98 lfd. m Bordsteine von Bajast oder Melaphyr,
30 cm lang, 25—30 cm hoch, 10—12 cm stark
anzuliefern und zu versehen,
16 cbm Pflastersteine 12—16 hoch, 14—18 cm lang,
8—12 cm breit anzuliefern,
38 cbm Rheinsand anzuliefern,
1600 kg Portland-Zement anzuliefern.
Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Raurod, den 14. Juni 1907. 3850
Der Bürgermeister:
Sachenberger.

Bekleidungs-Akademie
des
Zuschneider-Vereins, Frankfurt a. M. (Neue Zoll 63)
Lehranstalt der Zuschneidekunst
für alle Fächer, gute fachmännische Ausbildung als Zuschneider,
Molster, Direktreie und Privatgebrauch.
Beste Vorbereitung für die Meisterkurse.
Hauptkurse beginnen am 1. und 15. jeden Monats, Schnellkurse
jederzeit. Schnittmuster versandt, Lehrbücher z. Selbstunterricht
Stellennachweis kostenlos. Prospekte gratis.
125.6 Die Direktion.

Unsere Menschenkenntnis.

Von Minna Blangger, Wiesbaden.

Gibt es wirklich eine untrügliche Menschenkenntnis? Ist dieses Gebiet unseres Wissens nicht vielleicht ein Phantombild, dem wir nachjagen, ein Trugbild, an dessen Verfolgung wir Denkfähigkeit verschwenden und das, sobald wir es zu fassen glauben, in ein Nichts zerfällt?

Unleugbar ist Menschenkenntnis das große Ziel, dem wir alle nachstreben, dem auch die Erziehung der reiferen Jugend, insofern sie deren Vorbereitung für das praktische Leben im Auge hat, eine nicht geringe Bedeutung beilegt. Gewiß ist ferner, daß jeder, der im Leben eine Stellung erringen will, der auch nur mit der Welt leben und gut auskommen will, ihrer als Grundlage aller Weltklugheit nicht entbehren kann. Weltklugheit müßte wir ja alle sein wollen; es ist merkwürdig, daß man sich dieser Eigenschaft nicht gern rühmt. Es ist immer, als ob man sich dadurch seinen Nebenmenschen als wenig harmlos verächtlich machte; als ob der Weltklugheit ein Schein von Schlauei und Berechnung anhafte, die unsere Nebenmenschen mahnt, auf ihrer Hut zu sein, damit wir in ihrem Verkehr ihnen nicht ein gewisses Uebergewicht abgewinnen. Insofern ist also Menschenkenntnis für den einen notwendig, für den anderen ein unerwünschtes Gebot interessanter Forschung, denn von allen Geschöpfen ist bekanntlich dem Menschen das Interessanteste — der Mensch. Es liegt in der Natur der Sache, daß Menschenkenntnis nur im langen Verkehr mit Menschen verschiedenster Art erworben werden kann, und daß sie also nur eine Frucht vieler Jahre gesammelten Erfahrungen ist. Die Zeit, welche diese Frucht zeitigt, ist oft eine Zeit schwerer Lebrjahre, in denen es gilt, den Schein von der Wahrheit zu sondern, Augen und Ohren offen zu haben, manches über Bord zu werfen, das sich als nicht echt erwies, von manchem, das wir sehen und hören, auf das zu schließen, das sich unserer Beobachtung entzieht, Ecken und scharfe Kanten im Wesen unserer Nebenmenschen vorsichtig zu umgehen. Das mag nicht immer leicht sein, aber es ist, als ob endlich zum Lohn für alle diese Mühen dem Menschenkenner ein schwacher Strahl der göttlichen Fähigkeit zuteil würde, mit scharfem Blick Aeußerlichkeiten zu durchdringen und das eigentliche Wesen der Dinge zu erkennen.

Einer der größten Menschenkenner, die gelebt haben, ist Shakespeare. Er hat das menschliche Herz in seinen Tiefen ergründet und das Ergebnis seiner Erkenntnis in seinen unsterblichen Werken niedergelegt. Auch andere Dichter und Philosophen haben ihre Beobachtungen zu Kunst und Wissenschaft der Menschheit in Sentenzen veröffentlicht. Ihre Absicht, den anderen Menschen mit ihren Erfahrungen zuzuhilfen zu kommen, war gewiß eine edle; ob derartige Fingerzeige aber genügen, ob sie für alle Fälle zutreffen und ein verlässlicher Ratgeber sind, wer könnte das behaupten? Einer der bekanntesten und anerkanntesten unter den Sprüchen, die den Gegenstand behandeln, ist der: „Sage mir, mit wem du umgehst, und ich will dir sagen, wer du bist.“ Man nimmt an, daß sich kein rechtschaffener Mensch an einen Bösewicht anschließen wird, aber es ist nicht ausgeschlossen, daß dieser ein Heuchler ist, und je schlichter und rechtlicher jener ist, um so eher läßt er sich täuschen. Nicht in jedem Menschen lebt das Abwägungsgefühl für das Gute und Böse, und da das Böse sich mit Vorliebe leichtgläubige und unverbundene Gemüter zum Opfer erwählt, so gelingt ihnen die Täuschung nur zu oft, und der an das erwähnte Wort seine Schlüsse knüpft, wäre ebenfalls getäuscht. Es gibt auch ein anderes Wort, das diesem geradezu widerspricht, es lautet: „Gegensätze ziehen sich an.“ Auch diesem Spruch wird derjenige die Berechtigung nicht absprechen, der beobachtet, wie oft streng soziale Menschen sich zu leichtfertigen, ernste zu heiteren, und umgekehrt, hingezogen fühlen. Wie oft findet man, daß die geistvollsten Männer geistig sehr unbedeutende Frauen erwählen, gleichsam als könnten sich zwei Größen nicht nebeneinander behaupten.

Einen anderen Wink, der ebenfalls in gewissem Maße seine Berechtigung bei Beurteilung der Menschen findet, ist das Wort, welches Goethe seiner Ottilie in den Wahlverwandtschaften in den Mund legt. Sie sagt: „Am besten können wir die Menschen daran erkennen, was sie lächerlich finden.“ Es ist ja klar, daß, wenn jemand heilige Dinge verspottet, er sich als jedes religiösen Gefühls bar zu erkennen gibt. Wer sich unehrerbietige Scherze über das Landeshaupt erlaubt, den können wir nicht für loyal und patriotisch halten; aber für alle Fälle sind negative Gefühlsäußerungen doch nicht immer der richtige Maßstab für Charaktere und Gefühl. Es gibt Men-

schen, und es sind gerade solche mit tiefer, oft leidenschaftlicher Empfindung, die vor Gefühlsäußerungen zurücktreten und lieber für kaltherzig gelten wollen, als daß sie anderen einen Einblick in ihr Seelenleben gestatten. Nach Grillparzers ergreifender Charakterdarstellung seines Vaters muß dieser eine solche Natur gewesen sein, und es scheint, als wäre der Sohn ihm in dieser Hinsicht ähnlich gewesen. Aber selbst Aeußerungen des Spottes dürfen uns nicht immer irreführen. Shakespeare ist, wie bekannt, einer der tiefsten Menschenkenner, und wenn er uns Gestalten wie Benedick und Beatrice in „Viel Lärm um Nichts“ vorführt, so hat dieses interessante Liebespaar, das seine wahren Empfindungen unter Spott- und Hohnreden verbirgt, gewiß manches lebende Gegenbild in der Wirklichkeit. Dessen erwähnten Worte ähnlich ist ein anderes von Dichtenberg, welches sagt: „Ich habe immer gefunden, daß sich der Charakter des Menschen aus nichts so sicher erkennen läßt als aus einem Scherz, den sie übel nehmen.“

Was uns lieb ist, was wir ehren, das wollen wir nicht durch Scherz profaniert wissen, und insofern ist der Ausdruck Dichtenberg's mehr ein Fingerzeig für die Gefinnung des Menschen als für ihren Charakter. Ein sehr kühler und unparteiischer Mensch ist Knigge, wie aus folgendem Ausspruch hervorgeht: „Beurteile die Menschen nicht nach ihren Worten, sondern nach ihrem Tun. Die meisten sind weder so gut noch so böse, als sie nach ihren Reden scheinen. Beobachte sie, wenn sie es nicht ahnen, und richte deine Aufmerksamkeit auf die kleinen Dinge, nicht auf Hauptabhandlungen, zu welchen sich jeder in den Staats-rod stellt.“ Auch Dichtenberg findet, daß die sogenannten bösen Menschen bei näherer Bekanntschaft gewinnen, während die sogenannten guten verlieren. Unter den Franzosen, die uns bei unserer Menschenkenntnis hilfreich an die Hand geben wollen, sei hier Baroche'soncauld erwähnt. Er hat bekanntlich eine sehr schlechte Meinung von dem gesamten Menschengeschlecht, da er Eigenliebe und Heuchelei für die Triebfeder aller ihrer Handlungen hält. Er behauptet z. B.: „Am liebsten sprechen die Menschen von den Tugenden, welche ihnen fehlen.“ Wenn also eine Frau viel von ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit spricht, so macht sie sich als schlechte Wirtin verdächtig. Wer immer mit seiner Gelehrsamkeit prahlt, sucht damit seine Unwissenheit zu verbergen.

Senden Sie uns eine Staniolkapell unseres Fleischextraktes u. wir senden Ihnen ein Kochbuch mit ausgewählten Rezepten Aer. v. Lina Morgenstern gratis und franko. Armour & Co. Ltd., Hamburg.

45 Pfd. bestes Rindfleisch = 1 Pfd. Armour's Fleischextrakt

Dunkel von Farbe. — Stark konzentriert. — Besitzt den Wohlgeschmack des Fleisches.

Die ständige staatliche Kontrolle der Fabrikation bietet eine sichere Garantie für die Güte und Reinheit des Produktes.

Nonnenhof

Wiesbaden, Kirchgasse 15.

Besitzer: Franz Bayer.

Grammophone — Phonographen.

Erstes Spezial-Geschäft am Platze.

Automobil-Omnibus Verkehr Wiesbaden-Schlungenbad.

Wiesbaden (Gde. Frankf. Str.) ab	930	1130	1200	130	200	330	345	500	1015
Lanus-Hotel	933	1133	1203	133	203	333	348	503	1018
Marienthal	950	1150	1220	150	220	350	405	520	1035
Chausseehaus	1000	1200	1230	200	230	400	415	530	1045
Georgenborn	1015	1215	1245	215	245	415	430	545	1100
Schlungenbad	1020	1220	1250	220	250	420	435	555	1105
Schlungenbad	930	1030	1230	100	230	255	440	600	1000
Georgenborn	938	1038	1238	108	238	303	448	608	1008
Chausseehaus	953	1053	1253	123	253	318	505	623	1023
Marienthal	1000	1100	1200	130	300	325	630	700	1030
Lanus-Hotel	1012	1112	1212	142	312	337	642	712	1042
Wiesbaden (Gde. Frankf. Str.) an	1015	1115	1215	145	315	340	645	715	1045

Bemerkungen.

- Nur vom 20. Mai bis 30. September.
- Nur Sonn- und Feiertags, Verlags nur bei vorheriger Bestellung von mindestens 8 Passagieren.
- Nur Dienstag, Donnerstag und Samstag.
- Nur Sonntags, Montags, Mittwochs und Freitags.
- Nur vom 15. Juni bis 31. August: Sonntags und Mittwochs.
- Nur vom 15. Juni bis 31. August: Montags, Dienstags, Donnerstags, Freitags und Samstags.

4373

Rhein-Hotel u. Deutscher Keller

an der Rheinstrasse, vis-à-vis der Hauptpost.

Haltestelle der Elektrischen Bahn nach allen Richtungen.

Hotel und Restaurant ersten Ranges.

Ausschank von Münchener, Pilsner und hiesigen Bieren.

Nur gute Weine, auch im Glas.

Grosse schattige Terrassen. — Vorzügl. Küche.

W. Wüst, Besitzer.

Residenz-Automat, Kirchgasse 38.

Moderner Erfrischungsraum.

Diverses Frucht- und Vanille-Eis. — Eis-Café. — Limonaden. — Biere.

Neu, vollständig feuersicher gebautes Hotel m. allem Komfort

Grosses Wein- u. Bier-Restaurant

Exquisite Küche.

Diners à part von 12-3 Uhr zu 1.50, 2.00 Mark und höher.

Abonnement. Soupers von 6 Uhr ab zu 1.50 Mk und höher.

Reichhaltige Frühstück- und Tageskarte.

I. Etage: Elegantes Café-Restaurant mit 5 erstklassigen Billards.

Grösste Auswahl von Platten in jeder Preislage wie

Grammophon-Odeon, Lyrophon, Beka-Rekord, Homiophon-Kalliope, Welt-Rekord, doppelseitig bespielt, 25 cm Durchmesser, pr. Stck. 2 Mk, 3 Stck. 5 Mk., 6 Stck. 9 Mk.

Hch. Matthes Ww., Kirchgasse 54 I. — Tel. 3425. Kein Laden. 2714

Gelegenheitskauf.

Mehrere 8856

100

Herren- und Knaben-Anzüge.

Jünglings- und Wald-Anzüge

teilweise auf Holzlast und Seite gearbeitet, Knaben-Anzüge in sehr eleganter Ausführung, sowie einzelne Hosen, Hosen u. Westen, Fräbjahts-Paletots in modernen Fasson u. Farben, werb. zu sehr billigen Preisen verkauft im besten Spezialgeschäft für Gelegenheitskäufe nur

Markttstr. 22, 1.

Kein Laden, Telefon 1894.

Amerik.

Korsett - Salon

A. Merkel,

Schützenhoffstraße 2,

Ecke Langgasse.

Grösste Auswahl moderner Korsetts

in jeder Preislage. 9587

Hilfe v. Blumhof. Hermann Hamburg, Wenzelstraße 90

Der Arbeitsnachweis
des
Wiesbadener „General-Anzeiger“
wird täglich Mittags
3 Uhr in unserer Ex-
pedition Mauritiusstr. 3
angehängt. Von 4 1/2 Uhr
Nachmittags an wird der
Arbeitsmarkt kostenlos
in unserer Expedition ver-
abfolgt.

Stellengefuche
Junger verh. Mann sucht
Beschäftigung im Adressen-
schreiben, Anfertigung von Ge-
schäfts- sowie Abzüge auf Selbst-
graphen-Apparat und dergleichen
billig. Pünktliche Ablieferung.
Häheres Gehalt Adolfsstr. 11,
Stb. 1. Et. 353

Junger Mann,
seiner auf dem Bureau eines
Baugeschäftes, sucht
Bürostelle.
Offerten u. A. B. 1200 an
die Exped. d. Bl. 9663

Junger Mann
vom Lande, welcher längere Zeit
in einem Möbelgeschäft tätig war,
sucht solche od. auch andere Arbeit.
Derseibe nimmt auch Anstellbar.
an. Offerten unter K. 5. 16 an
die Exped. d. Bl. 3839

**Selbst. Schlosser
und Installateur**
sucht Beschäftigung. 368
Offerten unter K. 8. 111
an die Expedition.

Kraft. junges Mädchen
sucht Stellung. 419
Adolfsstr. 63, Stb. part.
Suche für meine Tochter, 17
J. alt, tüchtig im Haushalt und
vorigl. Schulbildung.

Stelle
bei einzelner Dame od. in kleinen
Haushalt bis zum 15. Juli.
Gef. Off. u. A. B. 102 an
die Exped. d. Bl. 3841
Kleinb. v. Fräulein, in
allen häusl. Arbeiten selbständig,
sowie in der Krankenpflege er-
fahren, sucht Stelle bei einzelner
Herrn, auch würde das event. m.
Kranken auf Reise gehen.
Gef. Off. u. A. B. 300 an die
Exped. d. Bl. 304

Einj. Gräulein
mit 6-jähr. Sohn, in Küche u.
allen Zweigen d. Haush. gründl.
bewandert, sucht vom 15. Juli ab
selbständige Stellung bei einzelner
Dame. Off. u. A. B. 941 an die
Exped. d. Bl. 9849
Junge laubere Frau sucht Be-
schäftigung im Waschen u. Bügeln.
In Erfahrung Büchsenstraße 6,
Stb. 1. Et. 60
Junge Frau f. für morgens 8
Std. Beschäftigung. 351
Kaiserstr. 24, Stb. v.
Suchen od. Rentier f. abends zu
reinigen gesucht. Götterstr. 2, Stb. v.,
bei Müller. 318

Offene Stellen
Männliche Personen.
Perf. tücht. Rockarbeiter
sucht. 410
V. Fabr. Bad Schmalbach.
Schneidergehilfe
sucht. 390
Sonnberg, Wiesbadenerstr. 20.
Tücht. Fuhrknecht
sucht. 272
Kaiserstr. 17, bei
H. Rossbach.
Tüchtige Tagelöhner
sucht. 363
Adolfstr. 39, Maurermeister.
Tagelöhner für Feldarbeit gef.
Schmalbacherstr. 39. 393
Gauterer Hausbursche,
welcher Rad fahren kann gef. 418
Wegbergstr. 23.

Stallbursche gef. August
Stb. Schmalbacherstr. 6257
Wasser-Lehrling
sucht. 3426
Carl Siegmund,
Rheingauerstr. 14.
Schlosserlehrling
gef. Ad. Weberstr. 13, 2. 419
Lackierer-Lehrling
gesucht bei. 4810
Glasholz,
Wagenladerei u. Schildermaleri,
Hörsberg 28.
Lehrling
für Buchdruckerei und Buch-
binderlei gesucht. 1397
P. Baum, Wiesbaden,
Goethestr. 4.
Ein Schlosserlehrling
gegen Vergütung gesucht. Ad. B.
in der Exped. d. Bl. 252

Kaufmann. Lehrling
per sofort gesucht. Hermannstr.
Wiesbaden, O. m. d. H., Lamm-
straße 47. 814
**Unentgeltlicher
Arbeitsnachweis.**
Tel. 574. Rathaus. Tel. 574.
**Stellen jeder Berufsart für
Männer und Frauen.**
Handwerker, Fabrikarbeiter, Tag-
elöhner,
Krankenschwäger und Krankenpfle-
gerinnen,
Bureau- u. Verlagspersonal,
Kochinnen,
Kleider- u. Haus-, Küchen- und
Kinderwäscherinnen,
Bäcker, Buch- u. Monatsfrauen,
Kaufmännchen, Bäckerinnen u. Tag-
elöhnerinnen. 4006
Zentralstelle der Vereine:
**Wiesbadener Gasthof- und
Badehaus-Inhaber**
**Gewerbetreibende, Verband
deutscher Hotelknechte, Orts-
verwaltung Wiesbaden.**

Weibliche Personen.
Arbeiterinnen
für dauernde Beschäftigung stellt
sich gegen guten Lohn ein
Asbestfabrik,
Niederbamben. 3847
Perf. Tailorarbeiten gef.
dauernd gesucht. 409
Weberstr. 39, 2. r.

Einige brave Mädchen
finden leichte und dauernde Be-
schäftigung in der mech. Papier-
warenfabrik von Joh. Kießmann
Hermannstr. 28. 398
Ein junges Mädchen
für leichte Pragerarbeit gegen so-
fortige Vergütung gesucht. 404
Papierstr. 15, 2. Et.

Ein nettes Mädchen,
welches etwas Kochen kann, gesucht
Kaiserstr. 17, part. 357
Gefucht
ein laubere fleißiges Mädchen.
Guter Lohn. 345
Finkenstraße 37.
Braves Hausmädchen
sichert gesucht. 294
Weberstr. 38.

Gefucht
zum 1. Juli tüchtiges Klein-
mädchen, das Kochen kann. 245
Gr. Burgstr. 5, 1.
**Junges braves
Mädchen**
bei gutem Lohn gesucht. Ad. B.
Schmalbacherstr. 49, part. 8414
**Anst. d. gewand. chrl.
Mädchen**
für Küche und Haus bei hohem
Lohn auf sofort od. später gesucht.
Dasselbe auch auch in d. Gast-
wirtschaft mit kochen. 3849
Baum, Adolfsstr.

Ein tüchtiges Mädchen
für Hausarbeit sofort gesucht. 378
Felsenstraße 5.
Ein anst. d. Mädchen
f. Küchen- und Hausarbeit auf
gleich oder später gesucht. 413
Lammstraße 20, part.
Monatsfrau gesucht. Lamm-
straße 32, v. 407
Unabhängige Frau zum
Nachtfahren mit Handlaren gef.
Reinh. Frau,
341 Schmalbacherstr. 23
Lehrmädchen zum Kinder-
mädchen ohne gegenständige Vergüt.
sichert gesucht. 131
Dohlemerstr. 83, Stb. 2. L.
Lehrmädchen
für Damenkleidererei gef. A. Debus,
Am Kaiserhof 5. 9896
Suche tücht. Koch. 50 M.
Haus-, Kind-, Kleidermädch. 35 M.
monatl., i. gut. Herrschaft.
Stellenbureau Magda Glembovski,
Börststraße 13, 2. 9993

Christlides Heim,
Herderstr. 31, Part. 1.
Stellen nachweis.
Anständige Mädch. jed. Konfession
finden jederzeit Kost u. Logis für
1 M. täglich, sowie stets gute
Stellen nachgewiesen. Sofort oder
später gesucht. Stützen, Kinder-
kammerfrauen, Köchinnen, Haus- u.
Kleidermädchen. 401

Kaufgefuiche
Beschlösser zu kaufen gesucht
Kaiserstr. 46, Laden. 301

Kaufe
Kets bei höchstem Preis. Glasfen-
ster, alt. Eisen u. Metalle u. alte Möbel.
Frei Adr. Kleemannstr. 3.
Telephon 3930. 339

Verkaufe
3 sch. jg. Hunde
billig zu ver. 360
Watterstr. 64, 1. Et.

Stamm Seifert.
Jede von meinem viel-
jährig mit hohen Preisen
ausgezeichneten Stamm
nach Höhe von 10-30
Mark alt. Probezeit gewährt.
P. Glasholz,
Hörsberg 28. 215

Neue Federrolle
25 Jhr. Tragf. zu ver. 212
Steinstraße 25.

Zwei Federrollen
(Natur) zu verkaufen. 348
Hofstraße 18.

Doppelspännerwagen,
wenig gebraucht, zu verkaufen.
6463 Hofstraße 15.

Reichtes Federlammchen
zu verkaufen. 107
Reichstraße 12.

Gut erhalt. Schneppfarrren,
1 neuer Zylinder u. 1 Patent-
pflug billig zu ver. 9410
Kaiserstr. 14.

Fast neuer Kinderwagen
(36 M.) zu ver. 22 M. zu ver.
Kaiserstr. 11, 2. Stb. 316

2 geb. Sportwagen, zwei
geb. Kinderwagen bill. zu ver.
Kaiserstr. 6, Stb. 2. Et. 311

Vollständ. Bett, ganz neu
zu verkaufen. 183
Kaiserstr. 32, p.

Vollständiges Bett
billig zu verkaufen. 401
Kaiserstr. 11, v. links.

1 Waschküch., 270 M., hoch
u. 2.10 M., 2. u. 1. t. Kleider-
schrank, 1 Küchensch., 4 Stühle,
10 Sprungbrettern, 12 Holzbetten,
7 eiserne Bettstellen u. Matratzen,
Ausziehische, Kommode, 70 Kleider-
brettern, Kofolokäufer u. v. mehr bill.
zu ver. 331
Kleemannstr. 3. Tel. 3930.

Kochhaus, Piano u. Klänge
zu ver. Sedanstraße 15, 3. 334

35 Anten Prähistor
zum Abfüttern am Hagenberg zu
verkaufen. Ad. B. 203
Lammstraße 2, 2. Et. 1.

2 Kleider Nies zu verkaufen
Schwa nachstr. 39. 391

Wegen Aufgabe eines Geschäfts
verf. Schick u. Schuler-
Automaten für die Hälfte des
sonstigen Preises zu verkaufen.
Offerten u. A. B. 245 an die
Exped. d. Bl. 245

Alle Sorten Badewannen zu
verkaufen und zu ver. 331
Th. Müller

Ein Badewanne u. Ablauf
zu ver. Adolfsstr. 32, 3. 326

Weinstöcker, frisch geerntet,
Kognak- u. Südwineinfässer in allen
Größen zu verkaufen. 322
Kaiserstr. 32.

**4000, 5000, 11 Bordeaux-
kassen und 8000/11 grüne,
2000 Wassertrüge** billig zu
verkaufen. 330
Fr. Adr. Kleemannstr. 3.
Tel. 3930.

Bierflaschen und -Kasten
sowie grüne Limonadenflaschen
billig zu verkaufen bei G. Jung,
Kaiserstr. 6, Stb. 1. L. 273

Partie Scheiben
u. abgetr. Glasdach, 140x49,
billig zu verkaufen. 9516
Zimmermannstr. 3, v.

3 Klaviere,
1 neues u. 2 geb., ganz billig
zu ver. 9744
König, Fischmarkt 16.

Eiserne Wendeltreppe
zu verkaufen. 9912
Kaiserstr. 16, hoch. r.

Vollständige Einrichtung
f. Speisereichhaltig abzug. bei 236
F. Lory, Ad. Schmalbacherstr. 7.

Zimmerspäne
zu verkaufen. 4838
Georg Wolmerstr. 33, Zimmerstr.
Schmalbacherstr. 33.
Ausverkauf von Schorn-
Spazier-Gartenhäuschen
zu billigen Preisen bei. 3772
H. Beder, Breitenheim b. Mainz.

**Verdientes
Belohnung.**
Handfarren mit Radern, grau
angestrichen, ist mit Flaschenfod
und Wasserfaßen aus dem Hofe
Adolfsstr. 1 entnommen worden.
Der Kauf und Gebrauch wird
gewahrt. Wer nähere Angaben
machen kann, erl. gute Belohnung.
Adolfsstr. 28, 2. 408

Wäsche
zum Waschen u. Bügeln wird an-
genommen, gut u. pünktl. besorgt.
Ad. Bederstr. 22, 2. r. 380
Gebirge Preisen nimmt nach
Rundschau an. 392
Felsenstr. 9, Stb. 2. Et. r.

Wäsche u. Bügeln u. Bügeln
wird angenommen. 350
Kaiserstr. 64, 1. Et.

Herrn-Garderoben u. an-
stehend angefertigt, Reparaturen,
Ändern, Bügeln kann u. billig.
Best. event. Post. J. Göthe.
Schneidmstr., Kaiserstr. 7, 2. 166

Frau Herger Ww.
Berühmte Kartendeuterin,
Sich. Entziffern jed. Kugelspiels. 771
Marktstr. 21, ger. 2. II

Phrenologin!
Sich. Entziffern jed. Angelegenheit.
Nur Helenestr. Nr. 9,
9557 2. Stg.

Heiratspartien
jeden Standes vermittelt. 10043
Franz Wehner, Adolfsstr. 29.

Witwe, 45 000 M. Vermögen, w.
sich. Neigungsheirat. Ad. B. d.
v. renom. Bureau „Fides“,
Berlin S. 42. 1346

30 J. haatl. Witwe m. 2 J.
Tochter, 85 000 M. Verm., w.
Heirat m. feisl. kinderl. Herrn,
w. a. ohne Verm., jed. in rangirt.
Berth. Bern. u. annehm.
zwecklos. Off. an. 40/152
Fides Berlin 18.

Empfehle einen guten 8992
Mittagstisch,
bei 10 Karten 1,10 M. frei ins
Haus gebracht, 0,10 M. mehr.
Kaiserstr. 32, p.

H. B. Weinhaus.
Defonon d. Kaiserstr. 32.

Nordsee-Hotel,
(Grandhotel)
Borkum. 180-60

**Wegen Umzug
Ausverkauf**
unseres vorhandenen Lagers in
soliden

Möbeln
zu druck billigen Preisen.
Wand. Gelegenheiten für Brant-
leute.

Henrich & Minor,
Kaiserstr. 18. 9774

**!Achtung!
Schuhwaren,**
reiche Auswahl in allen Sorten,
Farben, Qualitäten u. Größen zu
hauend bill. Preisen findet man
Marktstr. 22, 1.
Kein Laden. 8634 Tel. 1894

**Massen-
Verkauf**
meiner guten. 9983

Schuhwaren
zu hause billigen Preisen nur
3 Mauritiusstrasse 3.
Kavattmarken rot u. grün.

Reklameflächen, an Hauptver-
kehrspunkten zu vermieten. Gebt.
Böckel, Kaiserstr. 31. 3198

Prüfe
Alles, behalte das Beste!
Von den vielen hiesigen Schuh-
geschäften empfiehlt sich der
Mainzer Schuh-Bazar
von. 63
Philipp Schönfeld,
als wirklich billige reelle
Bezugsquelle.

Marktstraße Nr. 11
im Hause d. Wehnermeisters
Gern. 5. r. 63
Empfehle als besonders bill.
Einen großen Posten
**Gelegenheits-
Schuhwaren**
für Herren, Damen u. Kinder
zu staunend billigen Preisen.

Brennholz
u. Kienholz 1.30 M.
Anzündholz
fein gespalten, u. 2.20 M.
frei ins Haus. 3368

Ottmar Kissling,
Kaiserstr. 67. Tel. 488

Wegen Sterbefall, 8707
verschiedene, vollständige Angäbe,
darunter 1 sch. Wehrdanzung für
mittlere Figur alles sehr gut erh.
bill. zu ver. Hermannstr. 15. 1. l.

Alle Sorten
Schuhwaren
für Damen, Herren
und Kinder kauft man
zu den denkbar billigst.
Preisen.

Durch vorteilhafte billige Ein-
käufe bin ich in der Lage, zu
wirklich erstaunlich billigen
Preisen zu verkaufen. Versuch
daher für Jedermann lohnend!
Bekanntestes Spezialgeschäft
für Gelegenheitskäufe.

Nur Marktstr. 22, 1.
Kein Laden!

Möbel
Betten
Polsterwaren
zu äußerst billigen Preisen in be-
kannt guter Qualität.
Spezialität: 9213

**Kompl. Braut-
Ausstattungen.**
Heinrich König,
Kaiserstr. 18, 2. Et.

Wellstr. 18,
Ed. Helenestr. 18.
**Kaiser-, Schiffs-,
Kupfer- Koffer**
findet man in größter Auswahl zu
billigsten Preisen. 8636
Marktstraße 22.

Wer liebt nicht
die Kap-Zigarre, 10 St. 57 Pfg.
Müller's Zigarren-Lager,
7 M. Langgasse 7. 8167

Das goldene Buch
über die Ehe. 1.30, gratis
1 Buch zum Testieren. 8808
H. Gänther, Versandhaus,
Frankfurt a. M. (2. G.),
Börnestraße 22.

Damen

wurden sich in Krankheitsfällen
und bei allen Eindrücken vertrauens-
voll an Peter Zierbas, Ad. B.
bei Ad. 115. 3506

OPERA
beste Musik-
u. Sprech-Appa-
rate. Laute Musik,
selbst für kleine,
Tanzfestl. ausrei-
chend. Lieferung
gegen bequemste
Monatsraten
Verl. Sie gratis u.
franko den soeben
erschienen m. neu-
esten Katalog.
Otto Jacob sen.,
Berlin S.,
Friedrichstraße 9. 39153

Selt. Angebot!
500

Anzüge in sehr schönen Mustern,
Joppen in Bräun und Käser,
Wolganzüge für Herren u. Knaben
sollen hier. Monat verkauft werden.
Durch Gelegenheitskäufe und
Ersparnis der hohen Bodenmiete
verkauft zu jedem annehmbaren
Preis. 289

Siehe sich zu überzeugen!
Nur Neugasse 22, 1.
Kein Laden.
Gefest und größtes Etage-
geschäft für Gelegenheits-
käufe.
Gegenüber der Eisenhandlung des
Herrn Jüngling.

Anerkennung für reell.

Trauringe,
massiv Gold, fertigt zu
jedem Preise
G. Gottwald,
Goldschmied, 9940
7 Faulbrunnstr. 7
Werkst. f. Reparaturen.
Kauf u. Tausch v. altem
Gold u. Silber.

**Die lästigen Monats-
binden**
beseitigt allen Dingen mein
neuer deutscher Träger
(ohne Gürtel)
Menrix
D. R. P. und D. M. G. M.
Der Preis für den Menrix
beruht bei Frantzengründung
M. 2.50 für 1 Zug, anti-
sepsische Einlagen M. 1.25.
Anfertigung Hypothek.
Berlin W 35,
Gentheimerstr. 28. 3787

Trauringe,
eigen. Fabrikation, gefest, gefest,
in jedem Feingehalt u. Preislage,
von M. 12.00 das Paar an
G. Strud, Goldschmied,
Marktstr. 19 a, 2. Et., Eingang
Grabenstraße. 8834

**Dienstag u. Donner-
stag 8-9 Uhr vorm.**
für Kinderbewilligte
Polizei. 9370
Sprechstunde für
**Zahnregulierung u. Ge-
sichtsorthopädie.**

Dr. Caspari,
Zahn-Ärzt,
Weberstr. 3.

Hühner- und Taubenfutter,
Spezial-Handelsgeschäft
an gros en detail 7550
D. Richter Wwe, Kaiserstr. 38,
Ed. Kaiserstr. Tel. 2909

Neu!

„Burghof“, Hotel und Restaurant

Langgasse 21/23.

Langgasse 21/23.

Diners Mk. 1.50 und höher von 12—2 1/2 Uhr.
Fürstenberg-Bräu, Tafelgetränk Sr. Maj. des Kaisers.
Zimmer mit allem Komfort von Mk. 2.— an. — Pension von Mk. 6.— an. — Bäder im Hause.

Vorzügliche Küche?

— Tucher-Bier (Nürnberg). —

Soupers von 6—11 1/2 Uhr Mk. 1.75 und höher.

Wiesbadener Kronen-Bräu.

Dir.: Theodor Beckmann.

Lieferung diskret.

Auf Kredit!

Kleinste Anzahlung!

Leichteste Abzahlung!

Kleider-Schränke.

Möbel

Küchen-Schränke.

Brautleute

kaufen ihre Wohnungs-Einrichtung am besten in dem grossartigen, durch seine enorme Auswahl und strengste Reellität bekannten Kredithaus

J. WOLF,

Wiesbaden, Friedrichstrasse 33.

Vertikos.

Anzüge und Ueberzieher

Knaben-Anzüge, — Kostüme, Blusen, Jackets,
Kostüm-Röcke, Kleiderstoffe.

Bücher-Schränke.

Kinderwagen.

Für den Sommer.



Herren-Leinen-Anzüge

von 6 Mk. an.

Leichte Wollstoff- u. Flanell-Anzüge

von 15 Mk. an.

Leinen-, Lüster- u. Loden-Joppen

von 2.50 Mk. an.

Ganz leichte Herren-Beinkleider

von 3 Mk. an.

Washwesten, in den neuesten Farben

von 2.50 Mk. an.

Knaben-Wash-Anzüge, in allen Fassons

von 2 Mk. an.

Wash-Blusen, -Joppen u. -Hosen

von 1 Mk. an.

Verschiedene zurückgesetzte Artikel für Herren und Knaben weit unter Einkaufspreis.

Gebrüder Dörner, Mauritiusstrasse 4.

Lang u. schmal, kurz u. dick in jeder Grösse.

Beamten-Verein.

Rabattmarken.

Konsum-Verein.

Restaurant „Zur Petersau“,

zwischen Biebrich und Kastel, mitten im Stromgebiet des Rheines, 5 Minuten von der neuen Kaiserbrücke.

Die Brücke wird nicht mehr geschlossen.

Zum Ausgange gelangt prima Lagerbier aus der Brauerei Nachbauer, Kastel.

Für sonstige Getränke und Speisen ist bestens Sorge getragen. Um geneigten Zuspruch bittet.

Heinrich Riedrich.

Achtung! Grosser Eier-Abschlag! Achtung!

100 Eier, mittel Mk. 3.80
25 Eier, mittel 1.00
11 St. Bräuer — 40
Eier- und Butter-Großhandlung,
Metzgerstrasse 5.
Tel. 3965. Franz Bender jun.

Frauenstein.

Restaurant Herrngarten.

Sonntag, den 16. Juni: Einweihung meiner neuerbauten Lokalitäten. Nachmittags: Konzert, ausgeführt vom Frauensteiner Musik-Verein. Abends: Festball, wozu ich alle Frauensteiner Vereine, Freunde u. Gönner nur auf diesem Wege einlade.
Carl Sternickel.

Gasthaus zum Adler, Erbenheim.

Jeden Sonntag: Große Tanzmusik.

Georg Wied. Besitzer.

Neu!

Saalbau „Frankfurter Hof“, Erbenheim.
1000 Personen fassend, 200 qm Meter Tanzfläche, Parkettboden.

Sonntag:

Große Tanzmusik,

ausgeführt von ehemaligen Mitgliedern des Feldartillerie-Regiments Nr. 27.

Für prima Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein.

Ludwig Siebermann, Besitzer.

Biebrich a. Rh., Restauration zur Infel.

Haltestelle der elektr. Bahn Biebrich-Schloßpark.

Heute, sowie jeden Sonntag: Große Tanzmusik.

Hiermit empfehle meine neuerrichtete Regelmäßig, sowie ein vorzügliches Glas Apfelwein.

Hochachtung H. Sauter.

Rambach bei Wiesbaden.

Gasthaus „Zum Tannus“.

Schönster Aufenthaltsort der Umgegend von Wiesbaden.

Schöne geräumige Lokale, schattige Terasse mit Fernblick, Kellerskopf und dem westlichen Taunus. Großer Saal 482 qm, zur Abhaltung von Tanzveranstaltungen für Vereine und Gesellschaften. Schöne Fremdenzimmer mit voller Pension 3 Mk.

Um geneigten Zuspruch bittet

Achtungsvoll L. Meister, Besitzer.

3761

Saalbau • Hinkelhaus • Bahnhof

Schönster Aufenthaltsort der Umgegend.

La selbstgecellerter Apfelwein, vorzügliche ländliche Speisen

Zivile Preise.

3447

Saalbau zur Waldlust, Rambach.

Heute, sowie jeden Sonntag: Große öffentliche Tanzmusik.

Kronenbräu — ff. Speisen und Weine.

L. Röhrig.

3685

Bierstadt

Saalbau „Zur Rose“.

Heute sowie jeden Sonntag von 4 Uhr ab:

Große TANZ-MUSIK,

prima Speisen und Getränke, wozu ergebenst einladet

Ph. Schiebener, Besitzer.

3148

Bierstadt.

Gasthaus und Saalbau „Zum Bären“.

Neu erbaut, 1000 Personen fassender Saal, ff. Tanzfläche.

Heute sowie jeden Sonntag von 4 Uhr ab:

◆◆ Große Tanzmusik. ◆◆

(Starke Orchester.)

Separates Sälehen für Gesellschaften. — Garten. — Prima Getränke (eigene Kellerei), sowie warme u. kalte Speisen zu jeder Tageszeit

Trifft 3770 Carl Friedrich Beyer 2181

Nassauer Hof, Sonnenberg.

Heute, sowie jeden Sonntag:

Große Tanzbelustigung.

Empfehle gleichzeitig einen prima Apfelwein, sowie ein vorzügliches helles Bier von der Germania-Brauerei.

Vorzügliche Speisen zu zivilen Preisen.

3281 Hochachtung W. H. Franz.

Restaurant u. Café.

Schönster

Ausgangsort am Platze.

Möblierte

Zimmer und Pension

3553 empfiehlt

W. Hammer, Besitzer.

Bahnholz.

Telephon No. 432.

Burg-Café,

Gr. Burgstr., nächst dem Königl. Theater u. dem Schloss

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Café — Konditorei — Wein-Restaurant.

Grosse luftige Lokalitäten Parterre u. 1. Etage.

8949 Circa 100 in- und ausländische Zeitungen und Zeitschriften.

Anzeigen:
Die hiesige Zeitung über den Raum 10 Wg. für den
Preis 15 Wg. Bei unregelmäßiger Aufnahme nach
Bestimmung 30 Wg. für den Raum 10 Wg. Bestimmung
der Zeitung Nr. 199.
Verlags-Verlag Nr. 199.

Wiesbadener

Wiesbadener
Sonntag 16. Juni. 1907. Nr. 138.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich außer
Sonntagen in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Bier Freibeilagen:

Kgl. Unterhaltungs-Blatt „Freie Presse“ — wöchentlich: „Der Landwirt“, —
„Der Arbeiter“ und die „Kultur“, „Kultur“, „Kultur“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
GmbH. in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausfertigung der Anzeigen wird
gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 138.

Sonntag, den 16. Juni 1907.

22. Jahrgang.

Zweite Ausgabe.

Der Schreckensparagraph 175.

Wiederholt haben sich in den letzten Jahren, besonders auch in den letzten Wochen an Persönlichkeiten in hervorragender Stellung mehr oder weniger bestimmt auftretende Gerüchte geknüpft, daß sie h o m o s e x u e l l veranlagt seien und dementsprechend sich in einer Weise betätigt hätten, die sie mit dem § 175 unseres RStGB. in Konflikt bringen könnte.

In vielen Fällen haben diese Behauptungen genügt, um die betreffenden Personen zu vernichten, sei es, daß sie selbst ihrem Leben ein Ziel setzten, sei es, daß sie in ihrer gesellschaftlichen und beruflichen Stellung völlig ruiniert wurden. Neuerdings sind einige Herren flagrant gegen diejenigen vorgegangen, von denen diese Gerüchte weiter verbreitet wurden, und einer, Fürst Philipp zu Leiningen, hat sogar bei der zuständigen Königl. Staatsanwaltschaft um die Einleitung des strafrechtlichen Ermittlungsverfahrens nachgehakt behufs eventueller Verurteilung seiner eigenen Bestrafung. Unter diesen einleitenden Worten schreibt der Mediziner Dr. Magn. Strödel im „Tag“:

Es ist im Laufe der Zeit dahin gekommen, daß man den Vorwurf der Homosexualität, sei es ob er mit Recht oder zu Unrecht erhoben wurde, geradezu als ein wirksames Mittel Personen gegenüber benutzt hat, deren persönlichen oder politischen Einfluss man aus irgend einem Grunde ausgeschaltet haben möchte.

Es verlohnt sich demgegenüber wohl einmal die Mühe, unter Ausschaltung aller Persönlichkeiten zu untersuchen, ob und inwieweit die Voraussetzungen, welche diesen Vorkommnissen zugrunde liegen, einer wissenschaftlichen Nachprüfung fähig sind. Die Prämisse ist doch, daß die Homosexualität und etwa aus dieser sich ergebende Akte, gleichviel ob dieselben den Tatbestand des § 175 erfüllen oder nicht, geeignet sind, den sonstigen Wert eines Menschen zu verändern oder zu vermindern.

Seit etwa 30 Jahren sagt nun aber eine Reihe von Gelehrten und Sachverständigen, die Gründe, aus denen man sich gegen die Homosexuellen und ihre Betätigung, über welche übrigens die abergläubischen Vorurteile verbreitet sind, wendet und sie verfolgt und verurteilt, sind s c h e i n g r ü n d e, es sind gar keine Verbrechen, oder R a n k e, ja vielleicht nicht einmal Kränke, sondern nur eigentümliche Varietäten der Natur; wie wir über die Anschauungen denken, denen zufolge man noch vor hundert Jahren Irre in Ketten legte, vor zweihundert Neger und Hexen verbrannte, so meinen

diese Fachleute, wird man in hundert Jahren über die heutige Auffassung in bezug auf die Homosexuellen urteilen.

Wohl als dreitausend Aerzte haben sich bereits vor einigen Jahren an die gesetzgebenden Körperschaften des Deutschen Reichs gewandt mit dem Ersuchen, den entsprechenden Strafsparagrafen des Reichsstrafgesetzbuchs abzuändern.

Allen diesen Neuerungen gegenüber wäre es wirklich endlich an der Zeit, daß die Regierung bezw. die gesetzgebenden Körperschaften zum mindesten ein Sachverständigenkollegium beriefen, wenn kein ad hoc gewähltes, so die oberste Medizinalbehörde, um die ganze Materie zu prüfen, objektiv zu prüfen und sine ira et studio zu entscheiden, ob hier nicht ein menschlicher Justizirrtum vorliegt.

Man wendet vielleicht ein, daß doch auch heute schon diese Gesetze sehr milde gehandhabt werden, daß man die Homosexuellen Frauen bei uns überhaupt nicht bestraft, wie beispielsweise noch in Oesterreich, und daß man auch bei Männern nur bestimmte Betätigungsarten herausgreift. Aus dem soeben erschienenen statistischen Jahrbuch der Stadt Berlin geht z. B. hervor, daß in Berlin im Jahre 1905 auf Grund des § 175 nur 16 männliche Personen verurteilt wurden, rechtskräftig verurteilt wurden 14 und zwar wegen 28 Handlungen, sechs waren wegen des gleichen Vergehens vorbestraft. Wer nur einigermassen die einschlägigen Verhältnisse kennt, weiß, daß dies nur ein ganz außerordentlich kleiner Prozentsatz der wirklich vorgekommenen Fälle ist, befinden sich doch in Berlin, gering gerechnet, 10.000 strafwürdige Homosexuelle.

Das in seiner Art wohl einzige Mißverhältnis zwischen begangenen und infrimierten Handlungen, „Schuldigen“ und Angeklagten erklärt sich daraus, daß die beiden in Frage kommenden Täter nicht die Rechte dritter verletzen und zugleich mit geringen Ausnahmen, wegen des überaus diskreten Charakters, die einzigen Zeugen der Tat sind. Nur ganz außerordentliche Lebensumstände, meistens Erpressungen, Klatsch und Skandalstucht sind es, welche das Defizit in einem konkreten Fall vor das Forum des Gerichts und der Öffentlichkeit gerren.

Enthüllung des Beyer-Denkmales auf dem Friedhof.

Wiesbaden, den 15. Juni.

Heute, Samstag nachmittag, vollzog die literarische Gesellschaft Wiesbaden auf dem städtischen Friedhof die Enthüllung des Denkmals für den verstorbenen Hofrat Beyer. Nach einem Choralgesang: „Ich bete an die Macht der Liebe“ ergriff der 1. Vorsitzende der Lit. Gesellschaft, Herr Hofrat Dr. Spielmann, das Wort zur Festansprache und Enthüllung, indem er in gebundener Form sprach:

Nun ist aber die Zählwoche vorüber und die Herren Zähler können in die Sommerfrische gehen, denn das Thema Sommerfrische ist, seitdem der lange und sehr leicht erwartete Wetterumschlag gekommen ist, das Tages-Thema. Ich habe mit Bezug auf dasselbe dieses Jahr zwei für die Umgebung Berlins sehr interessante Feststellungen gemacht. Am Wannsee, hinter Beelitzhof, entwickelt sich immer mehr ein veritables Strandleben, das sogar schon ein Familienbad gestattet hat. Eine halbe Stunde von Berlin Strandleben nebst Familienbad; mehr kann kein sterblicher Berliner verlangen, aber ist ihm das noch nicht genug, so begehrt er sich in das nicht weit davon gelegene Schlachtensee. Wir alle, die für die Umgebung Berlins nicht blind sind, wissen, daß Schlachtensee seit Eher ein von der Natur verschwenderisch bedachtes Städtchen Erde ist. Seit etwa zwei Jahren hilft der Spekulationsgeist mit, aus dem paradiesisch gelegenen Schlachtensee einen Kurort allerersten Ranges zu machen. Man bedenke — ebenfalls nur eine halbe Stunde von Berlin! Villa an Villa, Park an Park. Nun soll ein Kurhaus gebaut werden. Was wäre uns dann noch Heringsdorf und Swinemünde! Alle die, welche da glauben, die Ostsee schon diesmal entdecken zu können, weil sie doch die Damula in Berlin zu ihrer Zerstreuung und Erholung hätten, haben sich natürlich ganz kolossal getäuscht. Die Damula ist und wird wohl bis an ihr seltsames Ende ein Schmerzenskind bleiben. Die Deutsche Armee, Marine- und Kolonial-Ausstellung hat ihre Leidensstage noch nicht hinter sich. Jetzt ist ihr wieder ein neues Mißgeschick widerfahren. Im Regerdorf ist eine kleine, nette, niedliche Revolte der Schwarzen ausgebrochen, und sechzehn schwarzen Afrikanern war es auch geglikt, auf und davon zu gehen. Nur mit Hilfe der Polizei ist es möglich gewesen, die schwarze Bande wieder einzufangen. Die ganze Geschichte ist oder wäre ja wirklich ziemlich harmlos, wenn nicht die journalistischen Gegner der Damula — und leider gibt es deren sehr viele — das Vorkommnis oder diese schwarze Tat als wirksamen Anlaß benutzen, um über moderne Sklaverei in der Kolonial-Ausstellung zu wettern. Ich halte das für sehr unecht, denn sonst hätte man seit Jahren die Schaustellung fremder Volkstruppen stets ebenso bezeichnen müssen. Erfreulicherweise für die Ausstellungsleitung ist das Interesse der Berliner Presse schnell wieder abgelenkt worden; einige bemerkenswerte Ereignisse. Udermann ist verhaftet. Wer ist Udermann? Meine Leser, die sich für die Berliner Briefe ein wenig interessieren, erinnern sich gewiß noch der Affaire des jungen Rhöll, dessen Abenteuer mit einer bekannten Bühnenkünstlerin Millionen verschlungen hatte. Rhöll ist flüchtig und nicht auffindbar, ein Rechtsanwalt ist flüchtig und nicht auffindbar und Udermann, ein zweiter Rechtsanwalt, in dieselbe Affaire arg verstrickt, war flüchtig und ist jetzt nach Jahresfrist in London aufgefunden und verhaftet worden. Also wird die ganze Affaire nochmals unliebsam aufgerollt werden. Und nun kommt ein zweites neues Affairchen. O, wie wird die gute Gesellschaft von Berlin W. die Köpfe zusammensteden! Ein junger Kaufmann, eben erst 30 Jahre, mit Namen Joseph und eine junge Frau mit Namen Gottlieb sind in einem gemieteten Zimmer mit Hilfe eines Quantums Blausäure aus dem Leben geschieden. Joseph schien also als Hausfreund der Familie Gottlieb kein feuchter Joseph gewesen zu sein. Der Ehebruchfall ist meiner Ansicht nach nur aus einem Grunde sensationell. Wir wissen alle, daß der Berliner Westen mit Ehebrüchen gesegnet ist; wir wissen aber auch, daß die Affairen fast alle im Sande verlaufen, man macht nicht gern auch nur das geringste Aufsehen. Aber nun dieser Elat. Ein Doppelmord einer so jungen Frau und eines so jungen Hausfreundes! Gewiß ist dies Geschick tragisch; möglich, daß hier ein Zwang unbegreifbarer Herzensneigung vorliegt, aber trotzdem nach Ansichten des Berliner Westens höchst schauerhaft. Wie kann man bloß? Muß es denn gleich doppelgesehlmordet sein! Ich bin aber überzeugt, die Gesellschaft des westlichen Divan wird sich nicht lange über diese Affaire den Kopf zerbrechen, immer wieder taucht die Gestalt Harbans, der die Geister der berühmten politischen Tafelrunde beschworen hat, auf, und immer wieder spricht man

Es klingt im Wechsel unserer Tage
So manches anspruchsvolle Lied,
Kühn in die Welt hinausgeschungen
Vom Dichterling und Reimehymnist,
Der vom poetischen Wunderbaume
Mit roher Hand die Blüte raubt
Und dann im falschen Größenwahne
Sich echt und gottbegnadet glaubt.
Dann wendet sich der wahre Dichter
Von solchem törichten äußer'n Schein,
Und denkt des alten Spruchs, des weisen:
Von selbst kann nimmer etwas sein;
Und schaut, trotz aller Trugpropheten,
Ins Werkbuch der Boeterei,
Das in Gehegen streng verländet,
Was deutscher Dichtkunst Wesen sei.
Und wer dies Wesen deutscher Dichtkunst
Nicht faßt, nicht in die Tiefe dringt,
In eisernem Sichelstücken,
Des Dichtens wirkt nicht und verklingt.
Dum schau'n begeistert und verehrend
Zu all den Meistern wir empor,
Die deutscher Dichtkunst Wege wiesen,
Sie führten stolz im höhern Chor.
In Schlesien hat dies Werk begonnen
Einst mutig Martin Voberfeld,
Und Rüdert, Platen, Heine wurden
Die Verfechter deutscher Welt —
Und er, der hier im Grabe schlummert,
Hat durch Jahrzehnte sonder Rast,
Was singend jene Meister gaben,
In feste, sichere Norm gefaßt.
So liegt es vor uns aufgeschlagen,
Der deutschen Dichtkunst Bibelbuch;
Drin reith in blinkend gold'nen Lettern
Sich, ewig gültig, Spruch an Spruch.
Und tobt auch um das Werk, das hohe,
Zugeiten der Verächter Sturm,
Es wird in alle Fernen währen
Und leuchten — ein gefeierter Turm.
Dum Dank Dir, der es uns gegeben
Nach langem, heißem Forschungsüh'n;
Dein Name wird in Ehren dauern
Und dem Gedächtnis immer blüh'n.
Der das Gesetz vom deutschen Verse
In alle deutschen Lande trug,
Der selbst, das Herzensbegehrend,
Der sanften Leier Saiten schlug:
Ja, Dank sei heut' Dir abgetragen
Von nah und fern aus deutschen Gau'n,
Und des ein stolz' und herrlich' Zeichen

Berliner Brief.

Von H. Silbins.

Eine anstrengende Woche. — Die Zählarbeit. — Das Thema Sommerfrische. — Eine halbe Stunde von Berlin. — Ein Familienbad. — Ein neues Kurbad. — Revolte in der Damula. — Eine schwarze Tat. — Udermann. — Kein feuchter Joseph. — Der westliche Divan. — Die Stadtbahn. — Antliche Entschuldigungszettel.

Es ist in Berlin eine sehr anstrengende Woche vorüber. Gott ja, sie ist nicht allein in Berlin so anstrengend gewesen, sie war es wohl überall in Deutschland; denn die Berufszählung war ja eine Reichs-Angelegenheit. Aber immerhin markiert Berlin bezüglich der Anstrengung sicherlich an allererster Stelle. Hier war eine Riesearbeit zu erledigen, an der zuguterletzt jung und alt, arm und reich teilnahm. Die Nacht vom 11. zum 12. Juni war also als Zählnacht bedeutungsvoll. Es soll mich nicht wundern, wenn schließlich ihre Wichtigkeit als willkommene Ausrede von bummelnden Chemikern benutzt worden ist. Ich besuchte spät abends noch einen Bekannten, in dessen Bureau mit höflicher Entschuldigung ein prustender untersehter Mann trat mit der eiligen Frage: „Entschuldigen Sie, wohnt hier der Schuster Schwarzmann?“ Die entschuldigenden, aber der Schuster Schwarzmann wohnte nicht hier. „Es handelt sich nämlich um die Zählarbeit“, erklärte der späte Gast, und eilte weiter. Das ist ja nun freilich kein besonderes Ereignis, aber es charakterisiert und man kann daran weiter anknüpfen. So mag die Zählarbeit bei den sogenannten Sonn- und Pennbrüdern auch eine sehr anstrengende gewesen sein. Hier soll die Polizei durch zahlreiche Razzien eine große Arbeit zu leisten gehabt haben. Die Schatzmannschaft schwärmte nach allen Schlawwinkeln aus und holte so an die tausend Personen hervor, welche offiziell gar nicht in Berlin existierten. Ohne kleine oder größere Zusammenkünfte mag dieses Geschäft nicht von statten gegangen sein.

Soll Deine Friedensstätte schau'n.
Hier, unter Gottes deutschem Himmel,
Hier, sanft umrauscht vom deutschen Wald,
Umklungen rings von deutscher Weise,
Erhebe Dich, göttliche Huldgestalt!
Unsterblich ist Dein Werk, Du Dichter:
Drum sinke, Hütle, fülle, Flor,
Und auf dem Grabeshügel steige
Unsterblichkeit, Dein Bild empor

Nach der Enthüllung erklang der Marsch der Priester
aus der „Jaubersflöte“. Dann hielt Herr Regierungsrat
Dr. Noeften-Wonn, Ehrenmitglied der Lit. Gesellschaft,
folgende Gedächtnisrede:

Hochverehrte Glieder der Familie Beyer, werthe Kollegen,
Freunde und Verehrer des Dichters!

Als wir vor 2 Jahren den Grundstein zu der Literarischen
Gesellschaft (Wiesbadener Blumenorden) legten und Konrad
Beyer an die Spitze der Leitung trat, dachten wir wohl kaum
daran, daß nach Jahresfrist uns der herrliche Mann und
Führer im Reiche des Schönen so bald durch den Tod entzogen
würde. Noch wenige Tage vor seinem Hinscheiden hatte er
sich in Bonn aufgeführt, um den Rat des mir befreundeten Prof.
Dr. Bier zu hören. Was ich damals als Ahnung dem Freunde
gegenüber nur andeuten wagte, wurde wenige Tage darauf
zur Gewissheit: das unerbittliche Schicksal hat den rüstigen und
geistig frischen Mann am 16. März 1906 zu Mainz dahingerafft.
Ihn, der zwar nicht selbstständig am Leben hing, der aber seinen
vielen Freunden und Verehrern noch gerne im Geiste verbunden
zu sein wünschte.

So stehen wir denn in dieser ernsten und festlichen Stunde
an dem Hügel des Verewigten, der das, was an Konrad Beyer
sterblich war, liebend bedacht! Von ihm gilt so recht das Wort
des klassischen Dichters: „Nullus in domo flebilis occidit“,
das der Dichter des Tasso umgewertet hat in „Ein edler Mensch
zieht edle Menschen an.“

An seiner Bahre hat der jetzige Präsident der Literarischen
Gesellschaft, Herr Dr. Spielmann, in berechneten Worten ein
Bild des Dahingegangenen gegeben und heute entspreche ich
mit Wehmuth dem Wunsche des Denkmal-Ausschusses, seiner
Freunde und Verehrer, wenn ich namens der deutschen Schrift-
stellerwelt die Erinnerung an den Verklärten Jünen in kurzen
Strichen wachrufe.

An der Wiege Beyer's, die in Pommersfelden bei Bam-
berg stand, wo er am 13. Juli 1834 geboren wurde, wurde ihm
schon von der Muse die Weisheit des göttlichen Rufes antheil.
Dem heranwachsenden, für alles Schöne, Wahre und Gute gleich
empfänglichen jungen Manne trat kein Geringerer, als der Dichter
Friedrich Rückert als väterlicher Freund zur Seite, dessen
dichteriſche Fruchtbarkeit und Vielseitigkeit auch auf seinen ge-
lehrigen Schüler übergegangen ist. Aus dem Lehrerberufe her-
vorgegangen, widmete er sich nach eifriger Vorbereitung dem
Universitätsstudium, promovierte darauf auf der Universität
Leipzig und widmete sich dann ganz der Literatur. Mit kind-
licher Dankbarkeit und seinem Verständnis hat er darauf uns
den großen Dichter in der Folge durch 14 größere literarische
Arbeiten und durch die kritische Herausgabe seiner
Werke näher gebracht und schätzenswert gemacht.

Wenn er in seiner vor 3 Jahren erschienenen deutschen Vite-
raturgeschichte Rückert den nächsten Platz hinter Goethe als Dichter
anweist, der wohl Heinrich Heine gebührt, so wollen wir dies je-
dem Ueberseher in der Bewertung zu Gute halten. Noch am Abend
seines Lebens hatte Beyer als Hüter und Herausgeber des li-
terarischen Nachlasses Rückerts den Vorzug, dessen Denkmal in
Schweinfurt zu enthüllen.

Der Einfluß Rückerts war es auch, der Beyer zur Ab-
fassung seines bekanntesten Lehrbuches „Die deutsche Poesie“,
die Vorträge und die Technik der Dichtkunst in 3 Bänden be-
handelnd, ermutigte, an welchem Buche er 25 Jahre gearbeitet
hat. In diesem epochenmachenden Werke stellt er das abgen-
tuerende Prinzip als oberstes Gesetz hin und den freien Agent-
Vers als die Grundform des deutschen Verses, davon ausgehend,
daß die Tonstärke eine größere oder geringere Tondauer be-
dinge und der metrische Wert der deutschen Silben mit der Be-
tonung zusammen falle. Als schlagendes Beispiel führte er un-
ter vielem anderen das scheinbar regellose Heine-Gedicht: „Ich
weiß nicht, was soll es bedeuten“ an. Das Buch, das auch als
Schulbuch unter dem Titel: „Kleine Poesie“ erschienen ist, legt
eine Lauge ein für die Bewertung der Reinheit der Reime, wie
solche von Rückert und Platen ihm zum Muster gebiet haben.
Gaben die Jünger der „Moderne“ auch über Beyer und seine
Gefühle sich hinweggesetzt, so haben ernst zu nehmende Literar-
historiker, wie Gottschall und Paul Heinze und viele andere seine
Grundgesetze vertreten und weiter gelehrt. Und dies tat in
einer Zeit, wo ein Arno Holz und Richard Dehmel sich unter
dem Vorwand einer verständnislosen Lebewelt über alle Gesetze der
Dichtkunst hinwegsetzten, auch wirklich Not. Deutzutage singen
und dichten Männlein und Weiblein wie ihnen der Schnabel

darüber. Man hat sich auch nicht besonders durch
den Bogen-Einsturz auf der Stadtbahn irritieren lassen.
Nicht machte er aber nachdenklich. Was heute an dem
Uebergang im Landes-Ausstellungspark in früher Morgen-
stunde bei geringstem Verkehr passiert, kann morgen während
starken Verkehrs an gefährdeter Stelle passieren. Archi-
tekten und Ingenieure herbei! Sollte da nicht eine General-
prüfung sämtlicher Stadtbahnwagen möglich sein? Es ist
mitgeteilt worden, daß auch eine erhebliche Verkehrsstörung
durch den Bogeneinsturz auf der Stadtbahn eingetreten
war. Ich habe durch diese Betriebsstörung in früher
Morgenstunde, da Tausende ihrem Beruf zuweilen, von
einer Insultation erfahren, die ich noch nicht kannte. Wer
glaubt dem Lehrling, der Verkäuferin, dem kleinen Be-
amten eine so plötzliche Verpöschung, die durch
ein elementares Ereignis hervorgerufen worden
ist? Da hat nun die Stadtbahn Vorzüge getroffen, daß
die durch einen Unfall in ihrem Fortkommen gehinderten
Personen eine Befreiung, und zwar absolut „amt-
lich“, erhalten. Ich habe von einem Kaufmann einen
solchen amtlichen Entschuldigungs-Zettel bekommen. Das
Ding sieht ganz einfach aus, ist aber natürlich als Be-
weis sehr, sehr viel wert. Voll:

Eisenbahndirektionsbezirk Berlin.

Gescheinigung.

Der Zug Nr. 2235 ist heute hier mit 50 Minuten Ver-
spätung eingetroffen.

Jannowitzbrücke, den 12. 6. 1907.

G.

Wie schade, daß es nicht auch für eine Reihe anderer
Veräumnisse „amtliche Entschuldigungs-Zettel“ gibt!

gewachsen ist! Es ist wirklich bei den Modernen zu bequem ge-
worden.

Und was den Inhalt der Dichtung anbetrifft, so verlangte
Beyer für sie die Seele des ewigen, für die Apoll inbesondere
das unentbehrliche Motiv, die Gedankenfreiheit. Auf vielen Ge-
bieten ist er selbst poetisch schaffend hervorgetreten, lyrisch,
dramatisch und insbesondere episch durch seinen vortrefflichen
Roman „Auf dem Niederwald“, der uns den Kampf des Roma-
nismus mit dem Germanismus in der Umwelt des Taunus
kulturgehisch vor Augen führt.

Dieser Roman führt uns auf die zweite Eigenschaft Beyer's, auf
den Philosophen, der zwar keiner bestimmten Schule sich an-
schloß, vielmehr lediglich den eigenen Weg, der er für den er-
sammelten, wahren hielt und den er Niemanden aufzwingen ver-
suchte, für sich ging. Hier hat er in dem Tagebuch des Peregrini-
nus Charitas uns sein Glaubensbekenntnis, die Grundzüge einer
interkonfessionellen Erziehungsweise, in folgenden Zeilen ver-
ständlich und philosophisch näher begründet:

Erstrebte die Pflicht in Wahrheit, vöge die Sittlichkeit der
Wahrheitsreligion, sei unanfechtlich gegen jede Wahrheitsver-
letzung, erschrick nicht vor den Gemüthsbeugungen des Wahr-
heitsstrebens, erstrebe die Schönheit im Wahrheitskultus, er-
strebte Mut und Stärke, die Wege zu entlarven, erweise Duldung
jeder Religionsgesellschaft, vermeide die Profanierung der
heiligen Ausübung der Phantasie durch Wahrheit in Wahr-
heit zur Wahrheit und läßt die im logischen Denken auf dem
Wege freier Forschung zur ethischen, idealen Wahrheit!

Und wahrlich, es ist ihm gelungen, was er in seinem Vor-
wort erstrebte, „das ästhetisch Anmutige und das ewig Wahre zu
feiern, die Liebe und die Treue zu schillern und den Geist in
eine reinere Sphäre beglückender Daseinsfreude zu erheben.“

Der Dichter soll sein Vaterland lieben als Mensch und als
Bürger; aber das eigentliche Vaterland seines poetischen Schaf-
fens und Wirkens hat ausgebreitere Grenzen für die Betätig-
ung intellektueller, ethischer und ästhetischer Kräfte: es ist die
Welt der Ideale, das unendliche Reich des Wahren, Guten und
Schönen. In dieser idealen Welt hat der nun heimgegangene
Dichter und Philosoph sich eine vielseitige Anerkennung erwor-
ben, sich einen ehrenvollen Namen in der literarischen Welt ge-
schert. Viele Ehren- und Gausbezugsungen von Kaisern, Kö-
nigen, Fürsten und Mittern des Geistes sind ihm in einem großen
Kreise von Freunden mit Recht zu Teil geworden. Er ge-
hörte eben zu jenen glücklichen und bevorzugten Menschen, die
auf der Basis einer fest gegründeten materiellen Existenz mit
dem lebendigen Interesse für die Fortentwicklung des praktischen
Lebens den Idealsinn für eine höhere Existenzweise zu verbind-
en wissen. Sein warmes Gemüt ließ ihn mit verfeinertem
Scharfsinn manche verborgenen Reime in Natur, Welt und Le-
ben entdecken, die sich der nüchternen Tätigkeit des Verstandes
unserer überrealistischen Zeitrichtung nur zu leicht entziehen.
Auch Personen, die ihm fern standen, fühlten sich durch sein
wohlwollendes, vertrauenswürdiges Wesen angezogen. In
den Vorzügen der klassischen hellenischen Weltanschauung stehend,
trat er als Dichter und Philosoph in die Fußstapfen seines
Väters Rückert, ohne hierbei das Prinzip der individuellen Frei-
heit zu sehr und einseitig zu betonen und den Grundwahrheiten
des Christentums völlig fremd zu werden. Als wahrhaft frei-
denkender Mann lebte er der Ueberzeugung, daß die heutige Ge-
sellschaft, je mehr sie auf dem Beweglichen steht, umso mehr
ethisch-religiöser Stützpunkte bedürfe und der harmonischen Zu-
sammenwirkung aller patriotisch gesinnten Männer von Cha-
rakter und Geist.

Religion und Sittlichkeit hatten auch für ihn die Bedeutung
einer im ewigen und Unendlichen wurzelnden Gesinnung. Von
dem Geist der Wahrheit erwartete auch er die Wiedergeburt der
Menschheit, die endliche Verführung der fortschreitenden Kultur
mit den Mythen des Glaubens. Er will auch, selbst sit-
tenrein lebend, den Künstler unter das Sittengesetz gestellt wissen
und gesteht ihm keinen Schubrief für sittliche Verirrungen zu.
Dies zeugt von Beyer's hohem hohem Ernst in der Auf-
fassung des Künstlerberufes. Mit einer gewissen kindlichen
Naivität und Gerngläubigkeit war seine reine Seele ganz be-
sessen, die gewiss im Verkehr mit Anderen manche Enttäuschung
erlebt haben mag. Er war, wie auch bei der in diesen Tagen er-
folgten Ehrung Theodor Fontane's von Professor Erich Schmidt
betont wurde, das Beste, was ein Mann sein kann, ein Mann und
ein Kind zugleich. Unvergleichlich und opferbereit hat er für
manche verkannten Persönlichkeiten in der Geschichte, wie für
den unglücklichen König Ludwig von Bayern, den Herzog Ernst
von Sachsen-Koburg und Gotha, sich in die Schranken gelegt
und manche Lauge gedrohen, desgleichen den Schwedenkönig
Oskar II. in seinem menschlichen und dichterischen Wesen uns
näher gebracht. Und wie er als Dichter und Philosoph als Vor-
bild vor uns steht, so schlug in gleicher Weise sein warm em-
pfindendes Herz für seine Heimat und unter deutschem Vater-
land. In frühesten Jugend war der Dichter von dem Wunsch
heiß ergriffen, das deutsche Reich in alter Herrlichkeit erleben
zu sehen; mit Begeisterung machte er als Knabe in den 40er
Jahren die Bewegungen der großdeutschen Jugend mit, bis auch
ihm der trübe Ausgang der Dinge zur Erkenntnis brachte, daß
der Dalm nicht reiß, der rechte Schritter noch nicht gefunden
sei. Dies führte ihn zu der tiefen Verehrung des großen Kai-
sers Wilhelm und seiner Paladine, die die Sehnsucht des Dicht-
ters und Patrioten nach einem großen und mächtvollen Reiche
deutscher Junge so bald schon erfüllt hatten. Alle, die Beyer
näher standen, schätzten in ihm das menschenfreundliche Wesen,
die humanen Grundzüge seiner vornehmen Gesinnung, sein
warmes Interesse an der nach schweren Kämpfen wiedererrun-
genen zentralen Machtstellung des deutschen Reiches.

In Konrad Beyer schäßen wir heute mit Recht eine echte
und wahre Künstlernatur, die nur der Dichtkunst gelebt hat, die
ihn, unbekümmert um den Beifall der Menge, Großes und
Schönes schaffen ließ. Haben auch nicht alle seine Schöpfungen
gleichen und bleibenden Wert, so wird meines Erachtens die
Spur des trefflichen Mannes und seiner Verdienste nicht in
Neonen untergehen. Auf ihn finden die Worte Emanuel Geibels
wie auf wenige Olympier, Anwendung:

„Drei sind Einer in mir: der Dämon, der Christ und der
Deutsche.“

„Aß, und die Kämpfe der Zeit, kämpf ich im eignen Gemüt.“
So ist denn der treue Sohn Apoll's und der Muse sanft
und schmerzlos in die Geisde ewiger Schönheit und Poesie heim-
gegangen! Hier hat man, was an ihm herrlich war, zur Ruhe
gebetet; aber über dem Grabe erhebt sich stolz die Göttin der
Unsterblichkeit, die als Muse Elia ihn schon an der Wiege ge-
fäßt hat. In der rechten Hand hält sie den Totenschädel, der
allen Menschen zu eigen wird, den sie mit dem Vorbeir be-
fruchtet, in der linken Hand trägt sie das Symbol der Wissen-
schaft. Sie schwebt auf den Wolken, umkreist von der Schlange,
dem Symbol der Unendlichkeit. Ihr zur Seite lodern auf dem
Dreifuß die Opfer der Liebe und des Dankes zu den Eie-
nen, zum ewigen Gedächtnis, daß des Verklärten Andenken seinen
vielen Freunden und Verehrern, die dieses Marmordenkmal ihm
in gebührendem Verständnis und schuldiger Wertschätzung ge-
setzt haben, ein unvergängliches sein wird, wie die Opferflamme
des Jenseits.

So möge denn dieses schöne Denkmal, dem der Künstler
die ganze Seele der Poesie eingehaucht hat, hier am Fuße des
reben- und buchemumbusteten Taunus den Zeitgenossen und der
heranwachsenden Jugend Zeugnis davon ablegen, daß nur die
Liebe und Treue zum deutschen Vaterland, zur Heimat und zum
ewigen Reiche der Kunst den Menschen wahrhaft beglücken und
den höchsten Zielen der Menschheit, dem Rechte und der Wahr-
heit, entgegenführen!

An Deinem Grabe, an Deinem Denkmal, treuer und lieber
Freund, laß mich Dir jetzt die letzten Worte des Abschiedes und
Grüßes in gebundener Form zurufen:

Als echter Musesohn und Wissens Meher
Gingst in die Schule Da bei Rückert, Platen,
Aus ihrem Vorbild schufst Du neue Saiten
Und ihre Formen kündest Du als Lehrer.

Wohl war Dein Wirken nicht im Geiste derer,
Die der Moderne können nicht entraten,
Dir ist die Dichtung Form und Inhalt, Taten,
Und darum hast Du Freunde und Verehrer!

So steht vor Dir das Bild des Schönen, Wahren
Und Guten, das verklärt Dein Wirken, Streben,
Und das die Schüler tief im Herz bewahren.

Der uns sein Bestes, was er hat, gegeben,
Wird nicht vergessen sein in fernem Jahren
Und in dem Jugendherzen immer leben!

Darauf folgte die feierliche Uebergabe und Entgegen-
nahme des Denkmals. Kränze wurden am Denkmal für
die Literarische Gesellschaft, ferner für den Deutschen
Schriftstellerverband und für den Grafen Schönaich-Carolath
etc. niedergelegt. Das Lied „Freude, schöner Götterfunken“
beschloß den feierlichen Akt.



Kaiserspende. Der Kaiser spendete auch in diesem Jahre
10 000 M. für die Seemannshäuser unserer Marine.

Der Blitz erschlug in Hochheim in Bayern die am Ofen mit
einer Handarbeit beschäftigte Frau des Bürgermeisters.

Brand in einer Gasanstalt. In der Gasanstalt in Char-
lottenburg brach in der Nacht zum Freitag Großfeuer aus. Ein
Gebäude mit wertvollen Maschinen wurde fast völlig vernichtet.
Der etwa 1 000 000 M. betragende Schaden ist durch Versicherung
gedeckt. Die Wehr, die vier Stunden lang mit 16 Schlauch-
linien arbeitete, hatte sehr unter der Hitze und ausströmendem
Gas zu leiden. Zudem waren zwei mit Teer gefüllte Behälter
geplatzt.

Ein unblutiges Eifersuchtsdrama spielte sich in der deutschen
Botchaft in Rom ab. Zwei Diener schossen aufeinander, blie-
ben jedoch unverletzt.

Ein Rektor, der seine eigenen Schüler bestraft, hatte sich
jüngst wegen Unterschlagung und Untreue vor der Strafkammer
in Konig zu verantworten. Rektor Stiemmer, der Leiter der
Stadtschule in Waldburg, wurde beschuldigt, die von den
Schulkindern angekauften Sparflossengelber in Höhe von
579 M. in seiner Eigenschaft als Rentant der Schulsparkasse
unterschlagen und für sich verbraucht zu haben. Obgleich der
Kasse kein Schaden entstanden ist, da der Rektor das von ihm
veruntreute Geld nach und nach wieder zurückerstattet hat, lan-
dete das Urteil doch auf 4 Monate Gefängnis. Der Verteidiger
beabsichtigt, für seinen Klienten ein Gnadengeuch an den Kai-
ser zu richten.

Ein Hahn für 25 000 Francs. Der neueste Sport der ei-
gantigen Welt von Paris sind die Hahnenkämpfe. So hat ein
solcher dieser Tage bei der Baronin La Caze in Rue Couvernle
stattgefunden. Unter den vielen anwesenden Hähnen befand sich
auch einer, dem Vicomte Louis d'Andigne gehöriger, der 25 000
Francs gelostet hatte. Der Kampf ging los und Herren und
Damen formten einen eleganten Kreis um die Kämpfenden,
die mit scharfen Schnäbeln versehen waren, als plötzlich alle
aufschrien, denn der Hahn um 25 000 Francs war mit einem
Schnäbelstich hingestreckt worden und sein Gehirn spritzte den
Damen auf die Toilette. — Der Pariser Tierkämpfer will
versuchen, dieser neuen Unsitte zu steuern. Wir fürchten aber,
daß er damit wenig Glück haben wird.

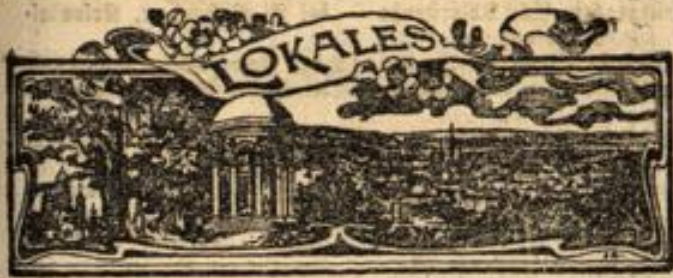


Aus der Umgegend.

v. Sonnenberg, 15. Juni. Die bei der gestrigen Sitzung
des Gemeindevorstandes zur Beratung gestellten Ge-
genstände fanden ihre Erledigung: 1. Die am
15. August d. J. frei werdende Hauswarterstelle im Rathaus soll
ausgeschrieben werden. 2. Die abgehaltenen Grabversteige-
rungen werden genehmigt. Die noch nicht ausgetretenen Verstei-
gen sollen, wenn möglich, freihändig vergeben werden. 3. Bei
der Stadt, Wasser- und Lichtwerke in Wiesbaden soll die Wei-
terführung der Gasleitung nach dem Rathaus beantragt und
gleichzeitig um Aufstellung der Laternen und Anbringung der
Baudarmerie ersucht werden. Die Installationsarbeiten werden
im Submissionswege vergeben. 4. Die Ausbesserung einzelner
Stellen in der Rambacherstraße wird gutgeheißen. 5. Die von
den Familien Hendler und Bömer bewohnten Räume in dem
zum Rathaus gehörigen Oekonomiegelände sollen, da die Mieter
den Mietzins nicht zahlen, gekündigt werden. 6. Die Witwe
Philippine Wintermeyer hier hat um Entschädigung der Schäd-
den, welche an ihren Grundstücken im Distrikt „Kirchgarten“
durch den schlechten Zustand der Feldwege entstanden sein sollen,
nachgesucht. Das Gesuch wird abgelehnt, da die Geschädigten
es unterlassen hat, seit der im vergangenen Jahr vom Wies-
badener Wasserwerk erhaltenen Entschädigung die festgesetzten
Stellen aufzuwickeln und zu beheben. 7. Von der Erhebung von
Entschädigungsansprüchen an die Lieferfirma des Geschäftes von
Entschädigungsschäden wird abgesehen. 8. Die ständigen
Erdb- und Mauerarbeiten, sowie die Baustofflieferungen für

das Rechnungsjahr 1907 sollen im Submissionswege vergeben werden. 9. Die Einsprüche des Hrn. G. Wintermeyer und des Hrn. Ruhn hier gegen die Veranlagung zur Gemeindefürsorgesteuer werden für begründet erachtet und demgemäß die Steuer auf die Hälfte ermäßigt. 10. Für den ausgeschiedenen Bureaugehilfen soll eine Aushilfe eingestellt werden. 11. Die Anschaffung eines Aushilfsfahrers für Wetterfahrten wird abgelehnt. 12. Der Gemeindevorordnete W. Jettel hat beantragt, gelegentlich der Renovierung des Rathhauses eine geeignete Vorrichtung zum Hissen der Flagge anbringen zu lassen. Der Antrag wird genehmigt. 13. Die Angelegenheit betr. Benennung der an dem in der Dingerstraße gelegenen Baugrundstück des Bauunternehmers A. A. Dörner in Wiesbaden vorbeiführende Seitenstraße als Dörnerstraße soll der Gemeindevorsetzung zur Beschlussfassung vorgelegt werden. 14. Die Arbeiten und Lieferungen für die Ausplanierung und den Ausbau des Liebenauerweges und des Strazengruges F. G. zwischen den Besitzungen Dörner-Hillmann und Stübgen im Umfang mit einem Kostenaufschlage von ca. 6000 M. sollen im Submissionswege vergeben werden. 15. Von dem Herrn Kreisbaumeister Krapp in Wiesbaden soll über die Erweiterung der Steinlaubbrücke an dem Baugrundstück Dörner ein Gutachten eingeholt werden. 16. Die Straßenbau- und Geländeerwerbsberechnung des Herrn Baumeisters Schulte in Wiesbaden in Sachen des Baugeschäftes des Maurers W. Kilian im Distrikt „Kirchgarten“ wird angenommen. Das Trottoir soll zu Gunsten der Fahrbahn nur 1,75 m. breit angelegt werden. Die halbe Straße soll ausgebaut und die gegenüberliegenden Grundstücksbesitzer zur Herabgabe des erforderlichen Geländes ersucht werden. — Der Baumeister Heinrich Seelgen hier verkaufte im Distrikt „Dreispitz“ an der Vierstädterstraße zwei Bauplätze für Einfamilienhäuser an den Gemeinderat Philipp Bierbrauer und Steuerassessor Philipp Traudt in Sonnenberg.

a. Vom Einrich, 14. Juni. In Hohenstein wird anstelle der Postfiliale am 1. Juli eine Postagentur errichtet. — In Erbach hat sich der Landwirt G. Schmelzer in einem Anfälle von Geistesstörung erhängt. — Lehrer Vogt von Langensiefen wurde nach Ostritz versetzt. — Mit der vorübergehenden Verletzung der 2. Lehrerstelle in Singhofen ist Lehrer Schmitt von Ruppertsheim beauftragt worden. — In Obren feiern die Eheleute Bürgermeister Schanz ihr goldenes Hochzeitsfest. — In Gramberg wurde der seitherige Bürgermeister Wirth, welcher 14 Jahre das Amt bekleidet, wiedergewählt. — In Dautenau wurde der Knecht Nikolaus G. wegen Diebstahls verhaftet. — In Nassau wurde bei einem Hund Tollwut festgestellt. Es wurde deshalb über 14 Ortschaften die Sperre bis 8. Sept. verhängt.



Wiesbaden, 16. Juni.

Wie bewähren sich die neuen Kurhausanlagen?

Die neuen Bänke im Rizzapläschen. — Der blühende Biergarten. — Die Tribüne für den Blumenkorso. — Anlage um den Weiher. — Die Bäume in der Sonnenbergerstraße.

Die vor einigen Wochen im Stadterordnetenkollegium genehmigten Bänke fanden in diesen Tagen an der Südfassade gegenüber dem Musiksaal Aufstellung. In dem herrlichen, hübsch grün angelegten Rizza haben sich die blendend weiß gehaltenen und einfach in der Form ausgeführten Bänke vorteilhaft hervorgetan. Sie erfreuen sich auch schon eines sehr lebhaften Zuspruchs, da besonders ein größerer Teil gut im Schatten des alten gebliebenen Baumbestandes gelegen ist. Jetzt erst, durch das Anbringen der Bänke, zeigt sich vollständig, wie praktisch der Herr Garteninspektor das Rizzapläschen anzulegen verstanden hat. Die Bänke am Kurhaus selbst angebrachten halbrunden Bänke schmiegen sich in beschriebener Weise dem Brachtgebäude an und werden erst im Herbst, wo man die Sonne aufsuchen muß, zur richtigen Geltung kommen.

Weil wir uns gerade mit den gärtnerischen Anlagen beschäftigen, wollen wir der Aufmerksamkeit der Leser insbesondere den Biergarten (Bowling-green) empfehlen und darauf hinweisen, daß die Neupflanzungen in den einzelnen Blumenbeeten so abwechslungsreich sind, wie sie in früheren Jahren (bei aller Anerkennung der Leistungen) nicht gesehen sind. Ebenso ist der Geschmack bei der Zusammenstellung der Farben hoch anzuerkennen.

Soeben wird gegenüber dem Biergarten vor dem Kurhaus die Zuschauertribüne für den Blumen- und Automobil-Wagenkorso am Montag ausgebaut. Es bietet die Tribüne Platz für hunderte Zuschauer und wird von dort aus das Defilieren des einzigartigen Korsoes vorzüglich beobachtet werden können. Von den sich heute auf den Straßen bewegenden Automobilen in allen möglichen geschmackvollen Formen und Ausführungen wird man bei dem Korso manche blumengeschmückte zu bewundern Gelegenheit haben. Dies kann man hier mit umso größerer Seelenruhe tun, als dieser Wettlauf der Klampfe die Schönheit und nicht ein solcher auf Leben und Tod ist.

Die Anlagen im hinteren Teil des Kurgartens entwickeln sich nach dem, wenn auch sonst nicht willkommenen, aber für die Gartenkultur segenspendenden Regen auf das Großartige. Die Befürchtungen, daß durch das Entfernen der angepflanzten Bäume eine für das Auge unerträgliche Lücke sich zeigen werde, sind durch die Tatsachen Lügen gestraft. Bei dem letzten Illuminationsabend haben sich die Neueinteilung der Anlagen und besonders die abhängigen Rasenflächen in ihrem schönsten Lichte gezeigt. Eine derartige Illumination ist früher versucht worden, kam aber niemals zur Geltung. Wir müssen deshalb Garteninspektor Zeininger und seinem Obergärtner Weber, abgesehen von allen anderen großartigen Leistungen in den Gartenanlagen, unsere vollste Anerkennung aussprechen, daß sie sowohl für die Illuminationsabende wie auch die Brillantenfeuerwerke einen so wunderbaren Rahmen geschaffen haben. Einem uns häufig begegneten Wunsch möchten wir zum Schluß noch Ausdruck geben: Es wolle die Parl.-Deputati die Frage prüfen, ob die auf dem neuen Fußsteig der Sonnenbergerstraße gelegenen Bäume nicht doch besser entfernt werden, da sie tatsächlich im Wege stehen.

• Besondere Auszeichnung. Wie wir von authentischer Seite erfahren, ist unser verehrter Herr Oberbürgermeister Dr. von Hell durch Kabinettsordre zum Geheimen Regierungsrat ernannt worden. Dem Verdienste seine Krone!

• Vom Dienste suspendiert. Der städtische Vollziehungsbeamte Burgheim ist seit vier Tagen von seinem Posten suspendiert, weil sich bei seinen einfließenden Geldern ein Minus von 1.988,85 M. herausgestellt hat. D. will angeblich einen 1000-Marktschein verloren haben. Die Sache ist der Staatsanwaltschaft zur weiteren Untersuchung unterbreitet.

• Straßenbahn Erbenheim-Schiersteinerstraße. Nachdem die grüne Linie nunmehr wieder den rechten Weg nach dem Bahnhof fährt, richtete die Direktion der Südbahnen einen Pendelverkehr zwischen Hauptpost und Erbenheim ein. Rechnet man hierzu den Pendelverkehr Ringkirche-Kaserne, so wirft sich unwillkürlich die Frage auf, warum verbindet die Direktion nicht diese beiden Pendelstrecken zu einer einzigen durchgehenden Linie, da sie ja ohnehin einen größeren Teil der Tageszeit die weiße Linie bis zur Post und eventuell auch nach dem Kurhaus fahren läßt. Unbehadet des Verkehrs nach dem Kurhaus, der als Viertelstundenerverkehr eingerichtet werden könnte, würde der Verkehr aus dem Südwestbezirk direkt nach Erbenheim bedeutend gehoben werden. Denn die alleinige Pendelstrecke weist keine sehr starke Zahl Passagiere auf. Aus diesem Grunde ist es auch nicht zu verstehen, daß die Direktion der „S. E. G.“ aus finanziellen Rücksichten die direkte Streckenführung einrichtet. Sie würde dadurch dem Verkehr im allgemeinen sehr dienen, würde eine größere Einnahme erzielen und an Personal zur Bedienung der beiden Pendelstrecken sicher sparen. Das muß doch finanziell auch in die Waagschale fallen. Der sonst so ingenieure Direktion dürfte sich diese Ansicht, der wir gerne Ausdruck gegeben haben, zu eigen machen und er würde sich als berufener Vertreter den Dank der Aktionäre und des verkehrenden Publikums nebenbei verdienen. Sollte die Direktion schließlich auf der gesamten Strecke die kleinen nicht so sehr beliebten Wagen verwenden wollen, so wäre ja, wenn es versuchsweise geschieht, nichts dagegen zu sagen. Das Publikum würde sich vielleicht damit abfinden. Ueber die Unbequemlichkeit beim Umsteigen an der Hauptpost werden wir uns ein anderes Mal aussprechen.

□ Ein Italiener, der nahe in der 4. Landstraße bestohlen haben soll. Der Erbarbeiter Olympie Porine aus Italien kam am Ostern h. ritt von Köln nach Wiesbaden und quartierte sich an der Nachgasse ein. Nach aber war er dort nicht recht warm geworden, da erfolgte seine Verhaftung, weil er sich vier verschiedene Diebstähle zum Nachteil von Landsleuten schuldig gemacht habe. Er sollte nämlich zunächst einem Kameraden eine Taschenuhr gelegentlich eines Besuches in der Küche von der Wand weg, einem anderen, nachdem er die Stubentür und einen Koffer mit Gewalt geöffnet, ebenfalls eine Taschenuhr sowie eine Kette und ein Paar Stiefeln, einem dritten aus demselben Raume eine Weste mit einem in dieser aufbewahrten Zwei-Franks-Stück und ab 4 einem Vorarbeiter, der an der Waldstraße, während er etwas in einem Hause zu tun hatte, ein Fahrrad unbeaufsichtigt hatte stehen lassen, dieses gestohlen haben. Das Fahrrad ist gelegentlich einer Hausdurchsuchung bei ihm gefunden worden. Nichtsdestoweniger verlegte er sich anfänglich auch bezüglich dieses Diebstahls auf das hartnäckigste Reagieren, versicherte vielmehr allen Ernstes, das Rad nur deshalb mitgenommen zu haben, um Fahrversuche mit ihm zu machen. Erst später bequente er sich dazu, diesbezüglich wenigstens die Absicht der Aneignung zuzugeben, während er im übrigen bei seinem Reagieren blieb. — Da es an Ueberführungsmaterial mangelte, konnte der Mann denn auch der drei Hausdiebstähle heute vor Gericht nicht schuldig gesprochen werden und nur wegen des Fahrraddiebstahls soll er 4 Monate Gefängnis verbüßen oder richtiger nur drei, da ein Monat der erlittenen Untersuchungshaft in Abzug kommt.

□ Seine ganze Zukunft verdorben hat sich der Kommis Adolf Karl Hermann Behnke durch eine Tat, die er während der Nacht in dem Radenlokale seines Prinzipals verübte. Er hatte damals Stellung bei einem hiesigen Kaufmann, der zugleich ein Ladengeschäft führte. Am 15. Juni, spät abends, wurde er in den Keller geschickt, damit er dort etwas besorgte. Er verschloß dabei die nach der Straße führende Tür so, daß sie von dort aus ohne weitere Mühe geöffnet werden konnte, drang während der folgenden Nacht, als alles im Hause schlief, durch sie in den Keller, von dort durch eine stets offene Tür in den Laden ein und entwendete hier einen Beutel mit 100 M., welcher in einer Thekenschublade stand. Von dem Gelde schickte er 90 M. an seinen Bruder nach Langenscheidt. Der Verdacht wegen des Diebstahls lenkte sich gleich auf Behnke, und er wurde am 18. Mai schon in Untersuchungshaft genommen. Vor der Strafkammer gestand er heute die Tat unumwunden zu und verfiel dafür in 4 Monate Gefängnis.

• Weidmannsheil! Auf der Matte erlegte Freiherr v. S. y b e r g - S i m m e r n, Wirkl. Geheimrat, Oberkammerherr des Großherzogs von Luxemburg, einen in Deutschland und Oesterreich äußerst selten vorkommenden Sabichs Adler (Aquila facia). Es ist dies ein starkes Exemplar mit 1,95 Meter Spannweite. Der Sabichs Adler ist ein mutiger, kühner, ja dreister, frecher Vogel und streitet sich mit jedem Raubvogel; er verfolgt sogar jeden Steinadler und Kuckuckgeier. Mut und Wildheit leuchten aus seinen Augen heraus und sein Gebahren widerspricht diesem Eindruck nicht. Das Exemplar befindet sich in Schenk's Präparatorium, Friedrichstraße 14, zum Präparieren. Es dürfte jeden Jagd- und Naturfreund interessieren.

• Aus dem Frankfurter Zoologischen Garten. Nachdem in letzter Zeit der Tierbestand Vermehrungen erfahren hat, so durch einen Zuchtbock der präziösen Giraffengattung, die bekanntlich in vielen Gegenden ihrer vorderindischen Heimat von altersher als heilig gilt, ferner durch ein Löwenmännchen, eine winzige kleine, zierliche Affenart aus der Gegend von Rio de Janeiro, ausgezeichnet durch langes, seidenartiges, gelbliches Haar, das am Kopf und Hals eine statliche Mähne bildet, traf heute ein großer Tiertransport aus Australien für Herrn Tierhändler Menges ein und gelangt zum größten Teil im Garten zur Ausstellung. Hervorragende Seltenheiten befinden sich dabei, so z. B. schwarze Kaktus, Reipahühner, rote Riesenkängurus, Giraffenkängurus und andere interessante Beuteltiere. In Colombo wurde dem Transport ein männlicher Bengaltiger angehängt, der in den Besitz des Gartens übergegangen ist und eine empfindliche, durch unglückliche Umstände geschaffene Lücke in der Raubtierausstellung ausfüllt. Auch die Bestände des Reptilienhauses und Säugetieraquariums wurden in letzter Zeit bedeutend erweitert. Zwei junge Seebische

und die reizenden, vor kurzem dem Ei entchlüpften Magellansgänse sind als neueste Zuchtresultate des Gartens zu nennen. Am kommenden Sonntag, den 16. Juni, ist einer der regelmäßigen 50.-Tage im Zoologischen Garten.

• Der Kaiser von einem Sport zum anderen! Der deutsche Kaiser kennt keine Müde, kein langes Zuhausebleiben! Vom Automobilrennen im Tannus, wo der deutsche Kaiser nicht fehlte, kam er heute, Samstag morgen, in Hamburg an, wo morgen, Sonntag, das großartige Pferderennen um den Hansapreis stattfindet. Dann — nun, dann fährt der Kaiser nach Helgoland, um die Teilnehmer an der Segelwettkampf von Dover, England, zu erwarten. Aber das ist erst ein Vorspiel zu den Haupt-Segelsportfreuden. Schon am Mittwoch folgt allen diesen brillanten Veranstaltungen die Ankunft des Kaisers in Kiel zu der Kieler Woche — dem glanzvollsten Wasser-Sportereignis des Jahres. — Während also im Saag die Friedenskonferenz für 6 Wochen beginnt, jagen sich jetzt einander die großen Sportfeste, eins glänzender noch als das andere. Es zeugt zum mindesten von einer geradezu staunenswerten Widerstandsfähigkeit der Gesundheit des Monarchen, daß er fast immer unterwegs ist und solcher aufregenden, nervenanstrengenden Sportveranstaltungen nicht müde wird.

• Blumenkorso. Die Anmeldungen zu dem am Montag stattfindenden Blumenkorso der Kurverwaltung sind sowohl von Automobilbesitzern wie Herrschaftswagen sehr zahlreich eingegangen. Auch die Blumenhändler haben alle Hände voll zu tun, sobald der Korso ein glänzender zu werden verspricht. Bei demselben werden selbstverständlich nicht Automobil und Wagen abwechselnd fahren, sondern es ist die Anordnung getroffen, daß dieselben in zwei Abteilungen teilnehmen. Die erste ist der Wagenzug, angeführt von dem Trompeter-Korps des Regiments Dranien zu Pferd, in entsprechendem Abstand folgen die Automobile, deren erstes etwas in der Mitte der Paulinenstraße aufgestellt nimmt, die Equipagen vorfahren lassen, welche sich dann hinter die von dem Trompeter-Korps zu Pferde gebildete Spitze reihen, die nach Bedürfnis vordrückt.

e. Verunglückt. Vor einigen Tagen waren mehrere Arbeiter in Viehrich damit beschäftigt, in dem Hunderhoffischen Steinbruch einen mit Eisenschienen beladenen Wagen abzuladen. Zwecks Erleichterung fuhr der Fuhrmann seinen Wagen an eine etwas abschüssig gelegene Stelle. Hierdurch rutschte der Wagen nach der einen Seite und kam so schräg zu stehen, daß eine der Schienen vom Wagen herabrollte. Die Arbeiter sprangen wohl zur Seite, zwei jedoch davon wurden von den herabfallenden Schienen an den Beinen erfaßt. Der eine Arbeiter trug einen linksseitigen Beinbruch und der andere einen Schienbeinbruch davon. Die Verunglückten wurden in das Viehricher Krankenhaus transportiert.

• Die strittigen Eigentumsrechte an der Marksburg. Aus Berlin wird uns geschrieben, daß am gestrigen Tage in der Villa des Architekten und bekannten Bogenbaumeisters Hode Eshardt, Grunewald, Verhandlungen zwischen Vertretern der Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen und der Pankgrafschaft von 1381 über die strittigen Eigentumsrechte an der Marksburg stattgefunden haben. Wie voranzusehen war, sind die Verhandlungen gescheitert und haben die Bevollmächtigten der Pankgrafschaft an die Vertreter der Burgenfreunde den Fehdebrief abgegeben und ihnen den Fehdehandschuh hingeworfen. Ferner verlautet, daß die Pankgrafschaft von 1381 mit der Stadt Braunschweig und den Besitzern des benachbarten Silberbergbetriebes ein Bündnis geschlossen hat und wird die Fehde bereits Anfang nächster Woche beginnen. Auf den die Marksburg umgebenden Höhen werden Belagerungs- und Demontiergefähre in Stellung gebracht und soll nach der von der Pankgrafschaft entworfenen General-Über für den Sturm auf die Burg am 21. Juni, vormittags 11 Uhr, die Fehde gelegt sein. Alsdann wird die Pankgrafschaft zum Raubgriff übergehen. Sie glaubt, im Verlauf von einer Stunde im Besitz der Marksburg zu sein. Sicher müssen die Anwohner der Burg am 21. Juni starke Nerven zeigen, um diesen gewaltigen Sturm der Pankgrafschaft über sich ergehen zu lassen.

• Das Pankgrafenfest am Rhein. Aus Braunschweig wird uns geschrieben: Mit großem Interesse werden hier und in der Umgebung die Festvorbereitungen für das diesjährige Burgen- und Pankgrafen-Fest verfolgt und das mit Recht, denn eine Ritterfahrt der Pankgrafen in ihren mittelalterlichen Kostümen ist ein Ereignis, das sich anzusehen niemand veräumen sollte. Am Abend des 20. Juni wird gelegentlich der Anwesenheit der Burgenfreunde auf der Marksburg ein großartiges Feuerwerk, sowie auf den umliegenden Höhen sog. Sonnenfeuer abgebrannt. Bei der Feier, zu der Se. Hoheit Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein (bekanntlich ein Bruder unserer Kaiserin) die Teilnahme zugesagt haben, wirkt der hiesige Gesangsverein und der St. Castorchor aus Koblenz mit. Am Freitag, den 21. Juni, morgens 7 Uhr treffen dann mit Extrazug aus Berlin die Pankgrafen hier ein und begeben sich in die ihnen von der Bürgerschaft bereitwillig zur Verfügung gestellten Freiartiere. Am 10 Uhr erfolgt ein Sturmangriff auf die Marksburg, um dieselbe aus den Händen der Burgen, z. Erb. Deutscher Burgen zu enteignen. Nach Abführung der Gefangenen erfolgt dann um 4 Uhr der Siegeszug in die befreundete Stadt, die Enthüllung der Gedenktafel, die am Turm in der Oberstadt angebracht wird und die Ueberreichung eines Stadtgeschenkes an die Pankgrafen. Nach dieser Feier verteilen sich die Ritter, ca. 300 Personen, in die fünf Hotels, um das Mittagmahl einzunehmen. Abends findet dann in einem eigens für diesen Zweck errichteten geräumigen Festzelt am Rhein ein großer Festkommers statt, bei dem der Sängerkorps der Pankgrafen, der hiesige Quartettverein und die Pankgräfliche Kapelle in Stärke von 40 Mann mitwirkt. Den Wirtschaftsbetrieb in der Halle hat Herr Chr. Rolf übernommen, sodas auch in dieser Hinsicht alle Besucher zufriedengestellt werden. — Damit die Bevölkerung einen Begriff von der Großartigkeit des geplanten Feuerwerkes bekommt, glauben wir verraten zu dürfen, daß 1500 Mark für dasselbe ausgeworfen sind; so sind alle Anzeichen dafür vorhanden, daß wir einem glanzvollen Feste entgegengehen, an dem die Bürgerschaft hoffentlich regen Anteil nehmen wird. Auch die Armen unserer Stadt werden übrigens nicht vergessen werden, sodas auch in dieser Beziehung der Wohlbruch der Pankgrafen, Liebe zum Vaterland, Liebe zum Nächsten und Freude am Humor, sich in würdigster Weise betätigt.

Verunglückt ist Samstag nachmittag nach 2 Uhr an einem Neubau der Leibringerstraße der 19jährige Schlosser Friedrich Dergert, daß ihm von dem Bau ein Stein auf den Kopf fiel. Er erlitt eine ziemlich erhebliche Kopfverletzung und wurde durch die Sanitätskommission nach Auflegung eines Notverbandes ins Krankenhaus gebracht.

Straßensperrungen. Die Philippsbergstraße von der Platterstraße bis Knautstraße und die Hartingstraße von der Platterstraße bis Gustav-Adolfstraße werden zwecks Herstellung von Gasleitungen auf die Dauer der Arbeiten für den Fußverkehr gesperrt.

Vereins- und andere kleine Nachrichten.

— **Bitter-Verein.** Der im vorigen Jahre gegründete „Wiesbadener Bitterkranz“ unternimmt aus Anlaß seines einjährigen Bestehens heute, Sonntag, den 16. Juni cr., nachmittags 3½ Uhr, einen Familienausflug nach Erbenheim (Saalbau zum Löwen). Mit den Bienen ab Wiesbaden 2.58 und 4.54 Uhr, sowie mit der Elektrischen bietet sich günstige Gelegenheit. Bemerkenswert ist noch, daß die Veranstaltung ohne Rücksicht auf die Witterung stattfindet.



GERICHTSSAAL

Strafkammer-Sitzung vom 15. Juni.

Um 1 Paar alte Stiefel.

Der Fuhrknecht Peter Paul Müller von hier hatte am 25. Februar Baumaterialien an einen Neubau in der Frankfurterstraße anzufahren und benutzte dabei eine sich gerade bietende Gelegenheit, einem dort beschäftigten Arbeiter die Stiefel wegzunehmen. — Strafe wegen rückfälligen Diebstahls 9 Monate Gefängnis und bürgerlichen Ehrverlust.

Schwer betrunken

Lehrte der Fuhrmann Chr. Döhme während der Nacht vom 5. zum 6. Mai, morgens gegen 3 Uhr in sein Logis zurück. Er machte sich dabei das Vergnügen, mit einem Hammer an den Brettern herumzuklopfen, schlugerte einen der Stubengenossen, der seinen Pfad kreuzte, mit aller Gewalt zwischen die Betten und versetzte einem anderen einen ruckartigen Schlag mit seinem Hammer auf den Kopf. Die Verletzung, welche der Geschlagene davontrug, war eine ziemlich erhebliche, das Leben gefährdende. Das Urteil belegt ihn mit 6 Monaten 1 Woche Gefängnis als Gesamtstrafe.



Briefkasten

Nr. 625. Der Vater hat kraft der elterlichen Gewalt das Recht, den Aufenthalt seiner minderjährigen Kinder zu bestimmen; er kann demnach verhindern, daß eins derselben vor erlangter Großjährigkeit den Haushalt der Eltern verläßt.



legte Telegramme

Automobil-Unfall.

Ehrenbreitstein, 15. Juni. Bei dem benachbarten Achrenthal rannte ein Automobil, das vom Kaiserrennen kam, gegen einen Baum. 2 Personen von den 4 Insassen erlitten schwere Verletzungen.

Die hannoversche Spielersaffäre.

Hannover, 15. Juni. In der Spieler-Affäre ist nunmehr gegen 14 Offiziere die Wechsellage eingetreten worden. Voraussichtlich steht ein neuer Spielerprozeß bevor.

Tragödie.

Berlin, 15. Juni. Der Fabrikant Josef beging hier Selbstmord. Aus Verzweiflung darüber hat jetzt auch die Mutter Tydol getrunken.

Großfeuer.

Lissabon, 15. Juni. Im hiesigen Arsenal brach gestern Großfeuer aus, das heute früh noch anhielt.

Die am Samstag 3 Uhr begonnene Friedenskonferenz.

Osaka, 16. Juni. Von heute (Sonntag) ab erscheint hier täglich während der Dauer der Friedenskonferenz ein von dem bekannten Friedens-Apostel Stead herausgegebenes Blatt zur Förderung der Friedens-Idee.

Schildberg, 15. Juni. Großfeuer zündete hier ein ganzes Stadtviertel ein. 14 Gebäude fielen dem Feuer zum Opfer. Das Gebäude des Birkus Schwarz mußte abgebrochen werden. Ein Birkusmitglied rettete unter eigener Lebensgefahr zwei Kinder vor dem Flammentod.

London, 15. Juni. Aus Valdivia wird über ein dortiges Erdbeben noch berichtet, daß nach den letzten Feststellungen 39 Personen umgekommen sind. Der angerichtete Schaden ist enorm. Viele Häuser sind gänzlich zerstört.

Electro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Weltkulturen: Albert Schuster; für den übrigen redaktionellen Teil: Bernhard Klobing; für Inserate und Geschäftliches: Carl Möstel, sämtlich in Wiesbaden.

Für Küche Haushalt, Badezimmer
Läden, Hotel, Restaurant ist

SAPONIA

ein vorzügliches Putz- u. Scheuermittel
besonders für Gegenstände aus
Email, Porzellan, Holz, Marmor, Glas etc.
Saponia-Werke in Offenbach a. M.

Zu haben
in den
Drogerien,
Kolonialwaren-
und
Haushaltungs-
Geschäften.



Ungeheure Eagen und Gehälter. Amerika, das Land der unbegrenzten Möglichkeiten, ist auch das Land der unbegrenzten Gehälter. Varietékünstler erhalten dort oft eine Bezahlung, gegen die ein Ministergehalt kaum nennenswert ist. So hat man kürzlich über dem großen Teich zwei englische Breitengrößen, einen Herrn und eine Dame, engagiert, die je 10 000 Mark wöchentliche Gage erhalten. Noch bedeutend größere Summen erhalten oft Sänger und Sängerinnen, Pianisten und Violinvirtuosen, aber auch Kunstmaler und Kerzen. Diese Glücklichen verdienen zuweilen in einer Woche eine Summe, für die ein anderer sich ein ganzes Leben lang schinden und plagen muß. Es ist noch nicht sehr lange her, daß Adelina Patti einen Kontrakt für eine sechsmonatliche Tournee unterzeichnete, von der sie 2 Millionen Mark heimzubringen dachte. Für jedes einzelne Konzert waren 20 000 Mark festgesetzt, außerdem sollte sie die Hälfte von dem erhalten, was die Veranstaltung über 30 000 Mark einbrachte, so daß sie oft an einem Abend 30 000 Mark und mehr erlangte. Bei einer Privat-Matinee erhielt sie für zwei Nieder und eine Zugabe 20 000 Mark, was für jede von ihr gesungene Note ca. 125 Mark betrug. Hier ist allerdings das Wort vom „Gold in der Kehle“ buchstäblich wahr. Und diese ungeheuren Eagen steigen immer noch. Als Jean de Reszke zum erstenmal in Amerika sang, war er mit 4000 Mark pro Abend ganz zufrieden. Seine Erfolge waren jedoch so beispiellos, daß Moritz Grau fürchtete, der Stern könne ihm entrisen werden und das Honorar in rascher Folge bis auf 12 000 Mark erhöhte. Nimmt man nun an, daß er viermal in der Woche sang, so betrug seine wöchentliche Einnahme 48 000 Mark, eine Summe, die mancher froh wäre, jährlich sein eigenes nennen zu dürfen. Madame Nordica verdient durchschnittlich 300 000 Mark im Jahr und singt dafür an ungefähr 60 Abenden; ähnlich ergreift es den Damen Calvé, Melba und Sembrich, die ebenfalls in den Staaten goldene Ernten halten. Als es Moritz Grau zuerst gelang, Caruso zu verpflichten, zahlte er ihm 4000 Mark pro Abend, unter Direktor Conried wurde diese Summe auf 4400 und später auf 6000 Mark erhöht, und als Gefahr drohte, daß der große Tenor von Direktor Hammerstein für die Kontinentaltournee eingetangten werden könne, schloß Conried für die fabelhafte Summe von 10 000 Mark pro Abend mit ihm ab. Ebenso kolossal sind die Honorare, die bedeutenden Instrumentalisten gezahlt werden. Faderowski bringt von jeder Amerika-Tournee 600 000 bis 800 000 Mark nach Hause, ein Konzert in dem Carnegie-Saal in New York trägt ihm etwa 20 000 Mark ein. Auch Rubini, Joseph Hofmann und andere bedeutende Künstler werden glänzend bezahlt. Aber nicht nur Solisten, auch besetzte Orchesterdirigenten erhalten in Amerika großartige Eagen. Gerade bekam für die Leitung des Sinfonie-Orchesters in Boston jährlich 40 000 Mark, Theodor Thomas hatte ein Gehalt von über 50 000 Mark, und Nikisch kann jährlich auf rund 100 000 Mark rechnen. Im Geschäftsleben werden nicht minder hohe Summen gezahlt. Als Pierpont Morgan seinerzeit daran lag, sich der Dienste von Sir Clinton Davisson zu verschaffen, bot er ihm ein Gehalt, das ungefähr das sechsfache von dem des englischen Finanzministers betrug, während Charles Schwab als Direktor des Stahlwerks 3½ Millionen Mark jährlich erhielt. Der berühmte Beteiligte Delmas hat für seine Tätigkeit in dem bekannten Projekt des Millionärs Thaw eine Vergütung erhalten, die sich auf 400 000 bis 500 000 Mark belaufen soll. Ein anderer beliebter New Yorker Anwalt hat Honorare von 200 000, 400 000 und 1 200 000 Mark eingenommen. Die beiden Kommissare Day und Reed, die im Auftrag der amerikanischen Regierung den Friedensvertrag mit Spanien ausarbeiteten, erhielten für diese Mühe je 200 000 Mark. Herr Chauncey Depew verdiente durch die erfolgreiche Durchführung einer Kontroversen mit einer Schlichtung 800 000 Mark, und Herr Parsons Honorar für juristischen Rat bei dem Gudertrast betrug 400 000 Mark. Auch die Leistungen berühmter Ärzte werden von den Amerikanern oft sehr hoch bewertet. So zahlte vor nicht allzu langer Zeit Armour einer europäischen Berühmtheit, die seinerzeit wegen der Ozeanfahrt unternommen hatte, 100 000 Mark. Der Hausarzt des verstorbenen Jay Gould bezog neben seiner sonstigen ausgedehnten Praxis unter den Milliardären von dem erwähnten Patienten ein festes jährliches Gehalt von 100 000 Mark, und ein anderer New Yorker Arzt erhielt für seine Anwesenheit auf der Vanderbilt'schen Yacht „Valiant“ während einer vier Monate dauernden Vergnügungsfahrt ein Honorar von einer Viertelmillion Mark.

Ein glücklicher Gedanke.

Ein Reisender verbrachte die Nacht in einem Hotel einer kleinen Stadt. Beim Schlafengehen legte er die Reisetasche mit der Reisetasche, sowie seine goldene Uhr unter das Kopfkissen. Er hatte noch nicht lange geschlafen, da wurde er durch ein eigenartiges Geräusch im Zimmer geweckt. Er schrak auf und sah einen Mann mit verbundenem Gesicht vor seinem Bett stehen. Der Eindringling trägt eine Blendlaterne in der Hand, die hell auf den Schlafenden gerichtet ist, und verlangt mit rauher Stimme Böse und Uble.

Der im Bett Liegende hat nicht lange Zeit sich zu besinnen; einer augenblicklichen Eingebung folgend und sich zu möglicher Ruhe zwingend, sagt er: „Wenn ich Ihnen genau angebe, wo Sie beides finden können, wollen Sie mich dann ruhig weiter schlafen lassen?“

„Sie sind gut.“ ist die Antwort, „aber ich bin's zufrieden. Sagen Sie mir, wo Ihre Reisetasche ist, und ich verspreche Ihnen, daß ich Sie nicht weiter belästige.“

„Schön.“ versetzte der Reisende, „also meine Uhr ist beim Uhrmacher, und meine ganze Reisetasche befindet sich unten im Geldschrank des Wirtes.“

Der Dieb starrte dem Sprecher einen Augenblick ins Gesicht, als wollte er aus seiner Miene lesen, ob er die Wahrheit gesagt. Der Gesichtsausdruck scheint ihn zu befriedigen, denn er murmelte ein paar unverständliche Worte, dann dreht er sich auf dem Absatz um und verläßt das Zimmer, ohne den Versuch zu machen, weitere Beute zu erlangen.

Ausgabestellen

Wiesbadener Generalanzeiger, Amtsblatt der Stadt Wiesbaden. Monatlicher Bezugspreis 50 Pf.

Eine Sondergebühr bei den Zweigstellen wird nicht erhoben.

Probeummern werden auf Wunsch einige Tage kostenlos verabfolgt.

- Adlerstraße, Ecke Hirschgraben — bei A. Schüller, Kolonialwarenhandlung.
Adlerstraße 23, bei Schott, Kolonialwarenhandlung.
Adlerstraße 55 — bei Müller, Kolonialwarenhandlung.
Albrechtstraße 3 — bei Rieping, Kolonialwarenhandlung.
Albrechtstraße 10 — Johann Ruff, Blasenbier- u. Bistullenhandlung.
Albrechtstraße 25 — bei Schäfer, Kolonialwarenhandlung.
Bertramstraße — Ecke Zimmermannstraße — bei E. Rappes, Kolonialwarenhandlung.
Bismarckring 8 — bei L. Franken, Kolonialwarenhandlung.
Bleichstraße — Ecke Hellmuthstraße bei J. Huber, Kolonialwarenhandlung.
Erbsackerstraße 2, Ecke Walluferstraße — J. Frey, Kolonialwarenhandlung.
Grabenstraße 9 — bei Vesier, Obst- und Kartoffelhandlung.
Goethestraße — Ecke Oranienstraße — bei Wilhelm Klee, Kolonialwaren und Delikatessen.
Hafengarten — bei Eichhorn, Rainzer Landstraße 16.
Hermannstraße 3 — bei Weber, Kolonialwarenhandlung.
Helenestraße 16 — bei M. Ronnenmacher, Kolonialwarenhandlung.
Hellmuthstraße, Ecke Bleichstraße — bei J. Huber, Kolonialwarenhandlung.
Hirschgraben 22 — bei Pierre, Schreibm.-Bdgl.
Hirschgraben, Ecke Adlerstraße — bei A. Schüller, Kolonialwarenhandlung.
Jahnstraße 40 — bei J. Frische, Kolonialwarenhandlung.
Jahnstraße, Ecke Hirschstraße — bei Gebr. Dorn, Kolonialwarenhandlung.
Jahnstraße, Ecke Bietling — P. Ruppert, Kolonialwarenhandlung.
Ludwigstraße 4 — bei W. Dienstadt, Kolonialwarenhandlung.
Rainzer Landstraße (Arbeiter-Kolonie) — bei Jul. Seibel, Rainzer Landstraße 16.
Rainzer Landstraße 2 (für Hofgarten) bei Eichhorn (Friedrichshalle).
Rainstraße 6 — bei Vogt, Gemüsehandlung.
Rainstraße 28 — bei Hestrich, Zigarrengeschäft.
Rainstraße 46 — J. J. S., Kolonialwarenhandlung.
Rosenstraße, Ecke Querstraße — Michel, Papierhandlung.
Rosenstraße, Ecke Hirschstraße — bei E. S. Wald, Kolonialwarenhandlung.
Oranienstraße — Ecke Goethestraße — bei Wilhelm Klee, Kolonialwaren und Delikatessen.
Platterstraße 48 — bei Horg, Kolonialwarenhandlung.
Querstraße 3, Ecke Hirschstraße — Michel, Papierhandlung.
Rosenhallerstraße 20 — bei W. Baum, Kolonialwarenhandlung.
Hirschstraße 7 — bei H. Boras, Kolonialwarenhandlung.
Hirschstraße, Ecke Hirschstraße — bei E. S. Wald, Kolonialwarenhandlung.
Seelgasse, Ecke Hirschgasse — bei Willy Gräfe, Drog.
Seelgasse 7, Ecke Seelgasse — bei J. Göt, Kolonialwarenhandlung.
Schadstraße 10 — bei J. Köhler, Kolonialwarenhandlung.
Schadstraße 30 — bei Chr. Neupelmann Dwe, Kolonialwarenhandlung.
Schierkeierstraße — Ecke Niederwallstraße — bei Kaiser, Kolonialwarenhandlung.
Schwalbacherstraße 77 — bei Fr. Heing, Kolonialwarenbdgl.
Steingasse, Ecke Hirschstraße — bei Louis Köhler, Kolonialwarenhandlung.
Steingasse 29 — bei Wilh. Baum, Kolonialwarenhandlung.
Platterstraße 25 — Schumacher, Kolonialwarenhandlung.
Hirschgasse, Ecke Seelgasse — bei Willy Gräfe, Drog.
Hirschstraße, Ecke Jahnstraße — bei Gebr. Dorn, Kolonialwarenhandlung.
Hirschstraße 9 — bei A. Dölemacher, Kolonialwarenhandlung.
Bietling, Ecke Jahnstraße — P. Ruppert, Kolonialwarenhandlung.
Zimmermannstraße — Ecke Bertramstraße — bei E. Rappes, Kolonialwarenhandlung.

Diebich-Mosbach.

Gangasse 14 — Carl Schmidt.
Kaiserstraße 57 — bei Jakob Lang.

Telegraphischer Kursbericht der Frankfurter und Berliner Börsen, mitgeteilt von der WIESBADENER BANK S. Dielefeld & Söhne, Wilhelmstrasse 13.

	Berliner	Frankfurter
	Anfangs-Kurse:	Vom 15. Juni 1907
Oesterr. Kredit-Aktien	—	201.61
Diskonto-Kommandit-Akt.	165.20	166. —
Berliner Handelsgesellschaft	148.61	148.00
Dresdener Bank	136.50	136. —
Deutsche Bank	214.20	218. —
Darmst. Bank	127. —	—
Oesterr. Staatsbahnen	—	—
Lombard	27. —	27.20
Harpener	198.20	198. —
Gelsenkirchener	188. —	186.50
Bochumer	219. —	218.50
Laurett	219.25	219. —
Packetfahrt	127.75	128. —
Nordd. Lloyd	114.70	115. —
Russen	—	71. —

Montag — Dienstag — Mittwoch

Grosser Gelegenheitskauf

in

Lüster-Unterröcken.

339

Serie I:
Wert bis 3.50

jetzt
nur **2²⁵**
Mk.

Serie II:
Wert bis 9.50

jetzt
nur **5⁹⁵**
Mk.

Serie III:
Wert bis 14.50

jetzt
nur **9⁸⁰**
Mk.

Ein grosser Posten
Damen-Hausschürzen

völlig breit, mit Volant

aussergewöhnlich preiswert

durcheinander zum Aussuchen

nur

1²⁵
Mk.

Kirchgasse
39/41.

S. Blumenthal & Co.

Kirchgasse
39/41.

Jagdverpachtung.

Sonntag, den 22. Juni d. J., mittags 2 Uhr,
wird der Jagdbezirk „Alsbach“, 302,497 ha. Wald und
237,988 ha. Feld umfassend, auf hiesigem Rathhause öffentlich
meistbietend verpachtet. Der Jagdbezirk hat einen sehr
guten Rehbestand.

Maurod, den 14. Juni 1907.

Der Gemeindevorstand:

Hachenberger. 3852

In dem Möbelhaus Bleichstraße 18

von Jakob Fahr kauft man reich und billig.
Größtes Lager dieser Branche hier am Platze
in allen Sorten recht solide gearbeiteten

neuen Möbel in jeder Preislage. **Kompl. Brautausstattungen**

nach jedem Wunsch und jeder Preislage. Ferner:

Abteilungen und großes Lager

stets in

Gelegenheitskäufen.

Eigene Schlosser- und Schreiner-Workstätte im Hause.

Arbeiten werden angenommen und gewissenhaft besorgt.

Wer Geld sparen und doch gut kaufen will, besuche das Möbel-

haus Bleichstraße 18. Tel. 2737. 414

Biesbaden.
Central-Theater lebender Photo-
graphien.

Rheinstr. 43. Rheinstr. 43.

Kinomatograph.

Programm

vom 15. bis inkl. 21. Juni 1907

1. Wasserfälle.

2. Modernes Räuberwejen. Hoch-

spannung.

3. Schlafengehen der Neuber-

mählern.

Abends nach 8 Uhr!

4. Die Himmelskugel.

5. Die Karnevalsnacht. Drama.

6. Indische Gankler.

7. Luftrettungsboot im Jahre

2000. Interessant.

8. Mit Anna u. Peter James.

9. Komische Operation.

10. Springfontäne in Versailles.

Koloriert.

11. Riesen-Thon-Fischfang. Sehr

interessant.

12. Mischlinge Mädchenkreise.

Permanente Vorstellungen von 3

bis 11 Uhr abends.

Preise der Plätze:

Sprecher 80 Pfg., 1. Platz 60 Pfg.,

2. Platz 30 Pfg.

Abonnementskarten zu bedeutend

ermäßigten Preisen.

Militär ohne Charge u. Schüler

zahlen die Hälfte, Schülerkarten 1

10 Pfg.

Speisen u. Getränke werden während

den Vorstellungen verabfolgt.

440 Die Direction.

Rhabarber,

feinste Marke, Lucen-Victoria,
per Pfund 10 Pfennige, per Gr.
M. 8.—, bei mehr billiger.

Knapp u. Strassburger,

Dogheimerstr. 13. Moritzstr. 13.

Telephon 769. 482

Gut erhaltene Schränke für

Bücher, Kleider, Küchen u. Silber,

Petten, Wäsche und andere Kom-

moden, Schreibisch, Sekretär,

Diwan, Ottomane, Tisch, Stühle,

Spiegel, Bilder, Kücher, Teppiche u.

blä. zu verkaufen 481

Wolfsallee 6, 5th. p.

Vollständiges Bett, Bier-

abfüllmaschine, Pumpe in

Neßing billig zu verk. 475

Hellmündstr. 27.

Marienthal (Heringan)

Commerciaufenthalt in einem Privat-

haus bei mäßigen Preisen. Näh.

Bleichstraße 25, part. 472

Gandfarren

gefunden. Näh. Dogheimerstr. 57.

Näh. 1 Tr. 1. 480

Bernhardiner-Hund

abhanden gekommen. Vor Kauf

wird gewarnt. 478

Näh. Fischgraben 8, 1.

15 bis 20

tüchtige Erdarbeiter

gesucht. Näheres 476

Bal. Kogbach, Ludwigstraße 11,

Heine. Kogbach, Kellerstraße 17.

Moritzstr. 61, 5th. 1 Zimmer

und Küche per 1. Juli zu

verm. 476

Hellmündstr. 52, 2. l. erdelt

anst. Arbeiter 14. Pösig. 473

Hellmündstr. 27, heizb. Manj.

per 1. Juli zu verm. 474

Für Beamte

und

Arbeiter!

Einen Posten Hofen, Gelegen-

heitskauf, früher 4.—, 6.—, 8.—

und 10 Mk., jetzt 2.50, 4.—, 6.—

7 Mk., solange Vorrat. Anaben-

hofen in größter Auswahl. 9687

Neugasse 22. 1. St.

Zu verkaufen:

Goldschänke, prima Piano, ein

Embrano, 1 Brüsseler Teppich, eine

reich geschmückte Truhe, 1 große

Staubuhr, sowie das sämtliche

Möbellager zu Ausnahmepreisen

Friedrichstraße 13. 202

Begen Erbp. der hohen Boden-

miete sehr billig zu verkaufen

3 Betten, Bettst. Sprünge 3 u.

Matratze u. Kell 30 u. 35, 1 u.

Nähr. Kleiderfchr. 18 u. 25, Ver-

tiko 35 u. 36, Diwan 40 u. 50

Küchenschf. 28 u. 33, Tisch 8 u.

10, Nachtt. 5 u. 8, Sprünge 20

3st. Kote. 15, Decke. 12 R.

7907 Frankenstr. 19.

Ein- und zweistö. Kleider- und

Küchenschänke, Vertikal, Brand-

fische, Kommoden, Tisch, Bettstellen,

Anrichte, Küchenvorhänge, zu verk.

Schreiner Thurn,

Schachtstraße 25. 9880

Pferde, Möbelwagen,

Rollen,

Rollenwagen und Pferdegeschirr

in anderer Unternehmung halber

sehr preiswert zu verkaufen

Offerten unter P. 9969 an die

Expd. d. Bl. 9969

Reise-Koffer, Hüte, u.

Koffer, in bekannt guten

Qualitäten, sowie sämtl. Sattler-

waren u. Ausfälle. Schränken

zu werden billig verkauft. 165

Nur Neugasse 22, 1. St. hoch

Rein Leben.

Vollständige Geschäfts-Auflösung.

Brillanten, Gold- u. Silberwaren, gold. u. silb. Uhren
bis 50% werden zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft bis 50%.

Fritz Lehmann, Juwelier, Langgasse 3.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, den 16. Juni 1907,

Zwei Doppelkonzerte

ausgeführt von dem
städtischen Kur-Orchester
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn UGO AFFERNI
und der

Kapelle des Nass. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 27 (Oranien)
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn F. Heinrich.

Nachmittags 4 1/2 Uhr:

Programm des Kur-Orchesters:

- | | |
|---|-------------|
| 1. Ouverture z. O. „Das Glückchen des Eremiten“ | A. Maillart |
| 2. Valse E-dur | F. Chopin |
| 3. Air | J. S. Bach |
| 4. Ungarische Tänze Nr. 15 und 21 | J. Brahms |
| 5. Kriegsmarsch aus der Oper „Rienzi“ | R. Wagner |
| 6. Ouverture zur Oper „Fra Diavolo“ | D. F. Auber |
| 7. Frühlingslied | Ch. Gounod |
| 8. Danse napolitaine | C. Desormes |

Programm der Kapelle des Feld-Art.-Reg.

- | | |
|---|--------|
| 1. Fürst Thurn und Taxis-Marsch | Flotow |
| 2. Ouverture zur Oper „Die Matrosen“ | Peters |
| 3. Grüss dich Gott Westfalenland, Lied | Peters |
| 4. Phantasie aus der Oper „Faust“ | Gounod |
| 5. Walzer aus der Operette „Lysistrata“ | Linke |
| 6. Phantasie aus der Operette „Der Obersteiger“ | Zeller |
| 7. Pasquita, Solo für Xylophon | Bigge |
| 8. Leuchtkugeln, Potpourri | Klein |

Abends 8 1/2 Uhr:

Programm des Kur-Orchesters:

- | | |
|--|--------------|
| 1. Ouverture zur Oper „Die Stumme von Portici“ | D. F. Auber |
| 2. Zug der Frauen zum Münster a. „Lohengrin“ | R. Wagner |
| 3. Intermezzo aus dem Ballet „Naila“ | L. Delibes |
| 4. Walzer aus der Oper „Eugen Onegin“ | Tschaikowsky |
| 5. An der Weser, Lied: | |
| Solo Trompete Herr E. Schwegel | G. Pressel |
| 6. Czaras Nr. 2 D-dur | G. Michiels |
| 7. „Les Fanfottes Polka für 2 Piccolos etc.“ | |
| Herrn: K. Gläser u. P. Naumann | L. Gobbaerts |
| 8. La Czarine, Mazurka russe | L. Ganne |

Programm der Kapelle des Feld-Art.-Reg.

- | | |
|--|-----------|
| 1. Gammel-Jäger, Alter norwegischer Jägermarsch | Morena |
| 2. Ouverture z. O. „Orpheus in der Unterwelt“ | Offenbach |
| 3. An der Weser, Lied | Pussel |
| 4. Phantasie aus der Oper „Der Troubadour“ | Verdi |
| 5. „Rosen aus dem Süd n“, Walzer | Strauss |
| 6. Phantasie aus der Operette „Don Cesar“ | Dellinger |
| 7. Drei Niederländische Volkslieder | Kremsier |
| 1. Wilhelmus von Nassau, 2. Komm o komm holdes Kindchen, 3. Dankgebet. | |
| 8. Ein Mode-journal, Potpourri | Linke |

Während des Abend-Konzertes:

„Bengalische Beleuchtung“

LEUCHTFONTAENE.

Eintritt gegen Vorzeigung von Jahresfremdenkarten, Saisonkarten, Einwohnernkarten und Sonntagskarten zu 2 Mark. Bei ungeeigneter Witterung finden die Doppelkonzerte im grossen Konzertsaal und in der Wandelhalle statt.

Anlässlich des Taunus-Rennens,

Montag, den 17. Juni 1907:

Grosses Saison-Fest.

Morgens 7 1/2 Uhr:

Konzert des Kur-Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage
unter Leitung des Konzertmeisters Herrn A. v. d. Voort.

- | | |
|---|---------------|
| 1. Choral: „Wie schön leucht uns der Morgenstern“ | |
| 2. Ouverture z. O. „Der Schauspiel-Direktor“ | W. A. Mozart |
| 3. Kurhausklänge, Polka | M. Jeschke |
| 4. Finale aus der Oper „Die weisse Dame“ | Boieldieu |
| 5. Romanze in E-dur | A. Rubinstein |
| 6. Duett aus „Linda“ | Donizetti |
| 7. Marsch-Potpourri | E. Bach |

Eintritt gegen Jahresfremdenkarten, Saisonkarten, oder besondere Eintrittskarten für die Morgenkonzerte. (Eine Karte: 50 Pfg., 10 Karten: 3 Mark, 20 Karten: 5 Mark)

Vormittags 11 1/2 Uhr:

Promenade-Konzert im Kurgarten.

ausgeführt von der

Kapelle des Fusilier-Regiments v. Bersdorff (Kurhess.) Nr. 80
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn E. Gottschalk.

- | | |
|--|-----------|
| 1. Egloffstein-Marsch | Janke |
| 2. Ouverture zur Oper „Indra“ | Flotow |
| 3. Phantasie a. d. O. „Das Glückchen des Eremiten“ | Maillart |
| 4. Schaukelwalzer aus der Ausstellungs-Revue „Auf ins Metropol“ | Holländer |
| 5. Die Schmiede im Walde, Idyll | Michaelis |
| a) Der Morgen, b) Am Bach, c) Morgen-gebet, d) Der Schmied bei der Arbeit. | |
| 6. Introduction und Chor aus der Op. „Carmen“ | Bizet |
| 7. Potpourri aus „Die lustige Witwe“ | Léhar |
| 8. La Craquette (New Dancing) | Clerse |

Nachmittags 3 1/2 Uhr (nur bei geeigneter Witterung):

Grosser Automobil- u. Wagen-Blumen-Korso

auf dem Platze vor dem Kurhaus und in der Wilhelmstrasse
bis zur Friedrichstrasse.

Drei Militär-Kapellen.

Anfahrt: von der Bierstädterstrasse durch die Paulinenstrasse. Abfahrt: 3 Uhr in der Paulinenstrasse in der Reihenfolge der Ankunft; die Spitze am Kurhausplatze. Der Zug gliedert sich in eine Equipagen- und eine Automobil-Abteilung, erstere geführt von dem Trompeter-Korps des Regiments Oranien zu Pferde, letztere von Fanfaren-Bläsern zu Pferde. Bedingung für die Jedermann freistehende Teilnahme an dem Korso, ist die Schmückung der Automobile, Wagen und Gespanne mit Blumen.

Besondere Einladung ist nicht erforderlich

Preis der Zuschauerkarten:

Tribünenplätze: I. und II. Reihe: 4 Mk., III und IV. Reihe: 3 Mark. Reservierter Raum (für Sitzplätze kann nicht garantiert werden): 1 Mark.

Es wird gebeten die Plätze bis spätestens 3 Uhr einzunehmen. Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal

Nach dem Korso ca. 5 Uhr:

DOPPEL-KONZERT

ausgeführt von dem
städtischen Kur-Orchester
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn UGO AFFERNI
und der

Kapelle des Infanterie-Leib-Regiments Gross-
herzogin (3. Grossh. Hess. Nr. 117 aus Mainz)
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Otto Schleifer.

Programm des Kurorchesters:

- | | |
|--|----------------|
| 1. Spanische Lustspielouvertüre | A. Kéler-Béla. |
| 2. Fantasia aus der Oper „Der Postillon von Lonjumeau“ | A. Adam. |
| 3. Serenata | M. Moszkowski. |
| 4. Hochzeitszug aus der Oper „Feramors“ | A. Rubinstein. |
| 5. Träume auf dem Bosphorus, Walzer | Rob. Volstedt. |
| 6. Toreador und Andalousse | R. Rubinstein. |

Programm des Regiments Nr. 117:

- | | |
|--|-------------|
| 1. Unser Reichkanzler hurra! Marsch | Warnken. |
| 2. Ouverture zur Oper „Girald“ | Adam. |
| 3. Lichtertanz der Bräute von Kaschmir aus der Oper „Feramors“ | Rubinstein. |
| 4. Siegmunds Liebesgesang und Fenerzauber aus dem Musikdrama „Die Walküre“ | Wagner. |
| 5. Ein Sommertag in Norwegen, Fantasia | Willners. |
| 6. Sérénade Andalousse, Valse espagnole | Gilbert. |
| 7. Musikalisches Wandel-Panorama, Potpourri | Lincke. |
| 8. The Motor, Marsch | Possey. |

Eingang nur durch die Gartentore.

Ab 8 Uhr abends Gartentest:

„DOPPEL-KONZERT“

ausgeführt von dem städtischen Kurorchester unter Leitung
seines Kapellmeisters Herrn Ugo Afferni
und der Kapelle des Nass. Feld-Art.-Reg. No. 27 (Oranien) unter
Leitung des Kapellmeisters Herrn F. Heinrich.

Programm des Kurorchesters:

- | | |
|--|-----------------|
| 1. Ouverture zur Oper „Die Sirene“ | D. F. Auber |
| 2. Danklied, Altniederländisches Volkslied | J. Strauss |
| 3. Rosen aus dem Süden, Walzer | |
| 4. Danse des mirilons und Trepat aus der Nussknacker-Suite | P. Tschaikowsky |
| 5. Ouverture zur Oper „Die Regiments-tochter“ | A. Domizetti |
| 6. Soldatenthor aus der Oper „Faust“ | Ch. Gounod |
| 7. Ein Herz, ein Sinn, Polka-Mazurka | Joh. Strauss |
| 8. Mit Bomben und Granaten, Marsch | B. Bilse. |

Programm des Regiments Oranien:

- | | |
|---|------------|
| 1. Hochzeitsmarsch und Brautchor aus der Oper „Romeo und Julia“ | Gounod. |
| 2. Ouverture zur Oper „Martha“ | Flotow. |
| 3. „Das erste Herzklopfen“ | Eilenberg. |
| 4. Fantasia aus der Oper „Carmen“ | Bizet. |
| 5. Ballett-Reisen, Walzer aus der Operette „Die lustige Witwe“ | Léhar. |
| 6. Fantasia aus der Oper „Till“ | Rossini. |
| 7. Intermezzo russe | Frank. |
| 8. Hohenzollern-Rubm-Marsch | Unrath. |

Mit Eintritt der Dunkelheit:

Grosses Brillant-Feuerwerk

von 54 Nummern, darunter zahlreiche Prachtstücke.
(Hof-Kunstfeuerwerker A. Becker Nachf., Adolf Claus,
Wiesbaden).

LEUCHTFONTAENE.

Die Wege um den grossen Weiher werden während des
Feuerwerkes abgesperrt.

Die hinteren Garten-Eingänge bleiben ab 8 Uhr des Feuer-
werkes wegen geschlossen.

Das Verschleppen der im Garten aufgestellten Stühle und
Bänke und das Besteigen derselben ist strengstens untersagt und
kann nötigenfalls die Entziehung der Eintrittskarte zur Folge
haben.

Nach Beendigung des Feuerwerkes:

Rosentfest und Grosser Ball

in sämtlichen Sälen.

Eintritt nur in Ball-Toilette (Herren Frack und weisse Binde
oder Smoking). Oeffnung der Fest- und Ball Räume: 9 1/2 Uhr.
Blumen-Arrangements: A. Weber u. Co., Kgl. Hoflieferanten,
Kunst- und Handelsgärtnerei dahier.

Ab 8 30 Uhr vor mittags berechnen zum Aufenthalte im
Garten und Hause (mit Ausnahme des Muschelsaales und der
Leseäle) nur Festkarten.

Eingang zu den Leseälen und dem Muschelsaal Türe rechts
vom Hauptportale.

Um 7 1/2 abends werden diese Säle für den Verkehr der
Abonnenten und Tageskarten-Inhaber geschlossen und in die
Fest-Veranstaltung einbezogen.

Preis der Fest-Karte.

gültig zu allen Veranstaltungen dieses Tages im Garten und
Hause: Kurhaus Abonnenten (Inhaber von Jahresfremdenkarten,
Saisonkarten und Einwohnernkarten) gegen Abstemperung ihrer
Karten, indessen nur bis 5 1/2 Uhr nachmittags, 2 Mark, Nicht-
Abonnenten 4 Mark.

An diesem Tage gelöste Tageskarten werden bei Lösung
einer Festkarte in Zahlung genommen, jedoch auf eine Karte
nur eine Tageskarte.

Eine rote Fahne am Kurhause zeigt an, dass die Veran-
staltung bestimmt stattfindet.

Bei ungeeigneter Witterung fallen das Promenade-Konzert
und das Nachmittags-Konzert aus und es findet — um 8 1/2 Uhr
beginnend — nur

Rosentfest und grosser Ball

statt.

Die Eintrittspreise bleiben dieselben.

Beleuchtung der Kaskaden.

Freikarten-Gesuche können nicht berücksichtigt werden

Städtische Kurverwaltung.

Bekanntmachung.

Grosser Automobil u. Wagen-Blumen-Korso.

Montag, den 17. Juni.

Anordnung der Aufahrt.

Nachmittags 3 Uhr nur von der Bierstädterstrasse aus in
der Pauli enstrasse, Spitze am Kurhausplatze.

Der Zug gliedert sich in eine Equipagen-
und eine Automobil-Abteilung, erstere geführt von dem Trompeter-Korps des Regiments Oranien zu Pferde, letztere
von Fanfaren-Bläsern zu Pferde.

Die Automobil-Teilnehmer werden gebeten, sich den in der
Mitte der Paulinenstrasse aufgestellten Fanfaren-Bläsern anzuschliessen und die Equipagen hinter die an dem Trompeter-Korps
zu Pferde am Kurhausplatze gebildete Spitze, welche je nach
Bedürfnis vorrückt, vorfahren zu lassen. In jeder Zugabteilung
erfolgt die Aufstellung in der Reihenfolge der Ankunft.

Städtische Kur-Verwaltung.

Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 15. Juni 1907

Geboren: Am 9. Juni dem Kaufmann Heinrich
Ganz e. L., Margarete Rosine Charlotte Marie. — Am 10.
Juni dem Friseur Karl Bicher e. L., Elise Auguste. — Am
12. Juni dem Hoboist-Organisten Hermann Fiebig e. L.,
Karl Hermann. — Am 9. Juni dem Güterbodenarbeiter Ge-
org Sommer e. L., Emil Adolf. — Am 11. Juni dem Tag-
elöhner Wilhelm Schilling e. L., Jakob. — Am 11. Juni dem
Ferraenschneider Johann Baumerthal e. L., Johann Robert.
— Am 11. Juni dem Schuhmachermeister Heinemann Wie-
ler e. L., Anna. — Am 11. Juni dem Schuhmann Friedrich
Gunt e. L., Frieda Wilhelmine. — Am 13. Juni dem
Fader Donatus Henselmann Zwilling, August und Helene
Josefine. — Am 12. Juni dem Postschaffner Karl Bed e. L.,
Adolf Karl. — Am 12. Juni dem Apotheker Dr. phil. Ma-
nus Durchardt e. L., Hans. — Am 10. Juni dem Schlosser-
gehilfen Georg Treffe e. L., Wilhelm. — Am 12. Juni dem
Postboten Wilhelm Schranke e. L., Josef Mario. — Am 9.
Juni dem Elektromonteur Georg Stöfer e. L., Karl Georg
Richard. — Am 11. Juni dem Kgl. Kammermusiker Willi
Rautmann e. L., Willi Rudolf Gustav.

Aufgebote: Landbriefträger Ludwig Franz Aug.
Jacob hier mit Anna Katharina Börner in Bierstadt. —
Kaufmann Wilhelm Jerbe in Diebrich mit Marie Piefer
hier. — Kellermeister Ludwig Sittmann hier mit Maria
Sittmann in Rüsselsheim. — Walzer Albert Jüngst in Wei-
denau mit Luise Friederike Spater in Philippsheim. — Loko-
motivheizer Aug. Sauerborn in Mainz mit Katharine Wil-
helmine Viron in Königshofen. — Fuhrmann Johann Kohl-
hof hier mit Klara Hildebrand hier. — Kaufmann Wilhelm
Kohl in München-Gladbach mit Hedwig Lemp hier. — Bier-
brauer Andreas Schnierle hier mit Elisabetha Heinz in
Dietersheim.

Verheiratet: Geschäftsführer Hermann Weiz hier
mit Karoline Gahn hier. — Bureaugehilfe Hermann May
hier mit Elisabeth Weiz hier. — Schreinergehilfe Karl Pop-
pe hier mit Julie Rohrbach in Heilbronn. — Kurhauspor-
tier Wilhelm Schreeb hier mit Anna Geier hier. — Keller-
meister Hermann Fuhrmann hier mit Margarete Rosche
in Seibersbach.

Gestorben: 13. Juni Philippine geb. Bernhardt, Wit-
we des Zimmermanns Philipp Rüder, 73 J. — 13. Juni
Köchin Katharine Spingel, 59 J. — 14. Juni Tagelöhner
Georg Weiz, 34 J. — 14. Juni Tagelöhner Hermann
Schmidt, 57 J. — 14. Juni Architekt Karl von Köhler, 70
J. — 14. Juni Schuhmacher Adolf Uhlert, 43 J. — 15. Juni
Sophie geb. Schmidt, Ehefrau des Rentners Heinrich Sam-
melmann, 68 J. — 14. Juni Jakob, Sohn des Tagelöhners
Jakob Sombach, 8 J.

Königliches Standesamt.

Standesamt Diebrich.

Geburten: 3. Juni dem Invaliden August Christ e.
L. — 31. Mai dem Bildhauer Rudolf Ehardt e. L. — 5.
Juni dem Tagelöhner Friedrich Bernd e. L. — 2. Juni dem
Tagelöhner Heinrich Martin e. L. — 3. Juni dem Tagelöhner
Karl Bachmann e. L. — 9. Juni dem Schreiner Heinrich Ge-
gel e. L. — 9. Juni dem Tagelöhner Karl Lauf e. L. — 9.
Juni dem Tagelöhner Karl Klein e. L. — 6. Juni unehelich
e. L. — 9. Juni dem Invaliden Philipp Schneider e. L. —
8. Juni dem Tagelöhner August Kaltwasser e. L. — 8. Juni
dem Tagelöhner Franz Ries e. L. — 5. Juni dem Tagelöhner
Heinrich Schulz e. L. — 8. Juni dem Tagelöhner Philipp
Lauf e. L. — 8. Juni dem Tagelöhner Leonhard Sört e. L. —
9. Juni dem Polizeijergant Richard Riehlant 2 Töchter.
— 7. Juni dem Kutsher Martin David Heinrich e. L. — 9.
Juni unehelich e. L. — 9. Juni dem Fuhrmann Philipp
Friedrich Schneider e. L. — 14. Juni dem Maurer Karl
Schmidt e. L.

Aufgebote: Der Küfer Johann Anton Geis hier
mit Gretchen Ottilie Ella Polster in Wiesbaden. — Der
Studentur Wilhelm Karl Julius Altenhofen in Wiesbaden
mit Katharine Wilhelmine Fuchs hier. — Der Schmied Ge-
org Wörltel in Amöneburg und Wilhelmine Hofmann hier.
— Der Fuhrmann Karl Christian Jakob Füll und Anna Ka-
tharine Wilhelmine Geis, beide hier.

Eheschließungen: 8. Juni: Der Lüncher Adolf
Philipp Adam Laut und Luise Bed, beide hier. — 10. Juni:
Dr. Wilhelm August Maximilian Geise in Charlottenburg
und Helene Auguste Lynon hier.

Sterbefälle: 8. Juni Tagelöhner Karl Philipp
Ludwig Dhl, 75 J. alt. — 9. Juni Johann Lauf, 11 Stun-
den alt. — 11. Juni Margarete Elisabeth Emilie Carlos,
20 Jahre alt. — 13. Juni Paul Ernst Lauf, 5 Tage alt. —
12. Juni Adolf Hölling, 4 Jahre alt. — 14. Juni Ludwig
Karl Ramsdott, 8 Tage alt.

Irrigateure,

nach Professor Esmarch,
complet mit Schlauch-, Mitter- und
Clystier-Rohr
von Mk. 1.— an.

Grosse
Auswahl in
Suspensorien
Clystier-
Spritzen
von 50 Pf. an.

Inhalations-
Apparate.

Leitblinden
in allen Preislagen.

Chr. Tauber, Artikel zur Krankenpflege.
Kirchstrasse 6. — Telefon 717.

Unübertroffenes Angebot in Damen-Konfektion!

Infolge vorgerückter Saison, sowie um mein Lager in Damen-Konfektion gänzlich zu räumen, verkaufe ich den größten Teil desselben zu

Einheitspreisen,

welche an Billigkeit alles bisher Gebotene übertreffen.



Serie I	enthaltend: Wasch- und wollene Blusen, Washkleider, Kostüme, Unterröcke, Morgenröcke, Matinees, Staubmäntel	p. Stück	5 Mk.
Serie II	enthaltend: Schwarze und farbige Jacken und Paletots, Taffetboleros, Kostüme, Kostümröcke, garnierte Kleider, Jackenkleider, seidene Blusen, Morgenröcke, Matinees	p. Stück	10 Mk.
Serie III	enthaltend: Elegante Batist- u. Leinenkleider, Mouffelin u. garnierte Wollkleider, dicke Kostümröcke, seidene Blusen	p. Stück	20 Mk.
Serie IV	enthaltend: Moderne Reise- und Gesellschaftskleider, feine engl. gemusterte und Tuch-Paletots, seidene Blusen	p. Stück	30 Mk.
Serie V	enthaltend: Seidene Kleider, seidene Paletots, elegant garnierte Kleider, Tuchbolero-Kostüme, Abend- u. Theatermäntel	p. Stück	45 Mk.

Schleuderpreise für Waschstoffe

Serie I.	Kattune, Baumwollmouffeline	p. Mtr.	18 Pfg.
Serie II.	Žefirs, Mouffeline, Levantine, weiße Batiste	p. Mtr.	28 Pfg.
Serie III.	Wollmouffeline, Žefirs, Satins, weiß u. bedr. Batiste	p. Mtr.	48 Pfg.
Serie IV.	Organdys, weiß u. gemusterte Mülle u. Batiste, Wollmouffeline	p. Mtr.	68 Pfg.

J. Schneider

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlaganstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 138.

Sonntag, den 16. Juni 1907.

22. Jahrgang.

Einseitiger Theil

Bekanntmachung.

Samstag, den 29. Juni d. Js., vormittags 11 Uhr, sollen im Rathause, Zimmer Nr. 42, zwei **Baupläne** aus dem Gelände des Kurhaus-Provisoriums an der Sonnenbergerstraße, mit 31 a 36 qm und 14 a 56 qm Flächeninhalt, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Plan und Bedingungen können im Rathause, Zimmer Nr. 44, während der Vormittagsdienststunden eingesehen werden.

Wiesbaden, den 11. Juni 1907.

163

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

betreffend den Verkauf eines Baublocks zu Wiesbaden.

Das von der Rheinstraße, Kirchgasse, Luisenstraße und Schwalbacherstraße umschlossene, circa 10 476 D.Mtr. haltende Gelände der Artillerie-Kaserne zu Wiesbaden soll mit anstehenden Gebäuden in einem Baublock verkauft werden.

Die Frontlängen betragen:

an der Rheinstraße 88,55 Meter,

an der Kirchgasse 118,35 Meter,

an der Luisenstraße 88,60 Meter und

an der Schwalbacherstraße 118,20 Meter.

Die Verkaufsbedingungen und eine Planskizze können im Rathause hier, auf Zimmer 44 eingesehen oder von da auch gegen Einsendung von 1 Mark bezogen werden.

Schriftliche Offerten werden bis zum 1. November 1907 an den Magistrat zu Wiesbaden erbeten.

Wiesbaden, den 5. Juni 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 17. Juni d. Js., nachmittags, soll bei der Walkmühle und anschließend daran im Wald, distrikt Kohlheck das nachfolgend bezeichnete Gehölz öffentlich meistbietend versteigert werden.

A. Walkmühle.

1. drei Haufen Altholz,
2. 16 Alhorn und Birkenstämme.

B. Kohlheck.

1. 2 Rmr. Eichen-Prügelholz,
2. 7 Rmr. Tannen-Prügelholz.

Zusammenkunft nachmittags 4 Uhr bei der Walkmühle und 5 Uhr vor Kloster Klarental.

Wiesbaden, den 13. Juni 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 17. Juni d. Js., nachmittags soll auf dem alten Friedhof an der unteren Platterstraße die **Grasnutzung** von den Gräberfeldern öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft nachmittags 3 Uhr vor dem Hauptportale des alten Friedhofes.

Wiesbaden, den 13. Juni 1907.

267

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die am 28. Mai d. Js. stattgefundene **Versteigerung des Grases** von den Feldwegen, Gräben und Böschungen ist genehmigt worden.

Die Steigpreise müssen innerhalb drei Tagen an die Stadthauptkasse bezahlt werden.

Wiesbaden, den 13. Juni 1907.

324

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 19. Juni d. Js., vormittags, soll die **Grasnutzung** von den städtischen Wiesen im Klosterbruch — **ja. 85 Morgen** — öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr vor Kloster Klarental (Jägerhaus).

Wiesbaden, den 13. Juni 1907.

297

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die am 4. Juni d. Js. stattgefundene **Grasversteigerung** in den Distrikten „Alterweither, Leichtweihöhle, Münzberg und Adamstal“ ist genehmigt worden.

Die Steigpreise müssen innerhalb drei Tagen an die Stadthauptkasse bezahlt werden.

Wiesbaden, den 13. Juni 1907.

298

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 20. Juni d. Js., vormittags, soll die **Grasnutzung** von den städtischen Wiesen im Rabengrund — **ja. 135 Morgen** — öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft: Vormittags 9 Uhr vor der Leichtweihöhle.

Wiesbaden, den 13. Juni 1907.

296

Der Magistrat.

Aktive-Rückvergütung.

Die Aktiverückvergütungsbeträge aus vorigem Monat sind zur Zahlung angewiesen und können gegen Empfangsbestätigung im Laufe dieses Monats in der Abfertigungsstelle, Neugasse 6a, Part., Einnehmeramt, während der Zeit von 8 vorm. bis 1 nachm. und 3—6 nachm. in Empfang genommen werden.

Die bis zum 30. d. Mts. abends, nicht erhobenen Aktive-Rückvergütungen werden den Empfangsberechtigten abzüglich Postporto durch Postanweisung überhandt werden.

Wiesbaden, den 11. Juni 1907.

170

Städt. Aktiveamt.

Städtische Säuglingsmilchanstalt.

Für 22 Pfennig

erhält jede minderbemittelte Mutter für ihr Kind, durch die Abgabestellen, auf das Attest jedes Arztes in Wiesbaden, fertige Milch für den ganzen Tag.

Abgabestellen sind errichtet:

1. in der Allgemeinen Poliklinik, Helenestraße 19,
2. in der Augenheilklinik für arme, Kapellenstr. 42,
3. in der Elisabethenheilanstalt, Luisenstr. 39,
4. in dem Hospiz zum hl. Geist, Friedrichstr. 24,
5. in der Kaffeehalle, Marktstr. 13,
6. in der Krippe, Gustav-Adolfstr. 20/22,
7. in der Paulinenheilanstalt, Schiersteinerstr. 31,
8. in dem Sanatorium vom roten Kreuz, Schöne Aussicht 21,
9. in dem Städt. Krankenhaus, Schwalbacherstr. 38 u.
10. in dem Städt. Schlachthaus, Schlachthausstr. 24.

Bestellungen sind gegen Ablieferung des Attestes dort zu machen.

Unentgeltliche Belehrung über Pflege und Ernährung des Kindes und Ausstellung von Attesten erfolgt in der Mutterberatungsstelle, Marktstraße 1/3, Dienstags, Donnerstags und Samstags, nachmittags von 5—6 Uhr.

Bemittelte Mütter erhalten die Milch gegen Einsendung des ärztlichen Attestes bei der Säuglings-Milchanstalt, Schlachthausstraße 24, die Tagesportion für 85 Pfg. frei ins Haus geliefert.

Wiesbaden, im Juni 1907.

9411

Der Magistrat.

Volksbäder.

In dem Bad am Mümentar sind zwei Bannenzellen eingerichtet und werden wie in den Badeanstalten am Schloßplatz und in der Moonstraße Bannenzellen für Männer und Frauen verabreicht.

Badezeiten in allen Bädern.

In den Monaten:

Mai bis September, von vormittags 7 Uhr bis abends 8.30 Uhr.

Oktober bis April, von vormittags 8 Uhr bis abends 8 Uhr.

Die Männerabteilungen sind an Werktagen (außer am Samstag und den Tagen vor Festtagen) von 1.30 bis 2.30 Uhr geschlossen.

Die Frauenabteilungen sind stets von 1 bis 4 Uhr geschlossen.

An Samstagen und Tagen vor Festtagen bleiben die Badeanstalten bis 9 Uhr abends geöffnet.

An Sonn- und Feiertagen wird eine Stunde früher geöffnet, und um 11 Uhr vormittags geschlossen.

Wiesbaden, den 21. Mai 1907.

8866

Städtisches Maschinenbauamt.

Unentgeltliche

Sprechstunde für unbemittelte Lungenkranke.

Im Städt. Krankenhaus findet Mittwoch und Samstag Vormittags von 11—12 Uhr eine unentgeltl. Sprechstunde für unbemittelte Lungenkranke statt (ärztl. Untersuchung und Beratung, Einweisung in die Heilstätte, Untersuchung des Auswurfs etc.).

Wiesbaden, den 12. November 1903.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung

Nichtamtlicher Theil

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an **Brechholz** und **Brennholz** für das Kreishaus des Landkreises Wiesbaden hier, Reiffstraße 16, für die Heizungsperiode 1907/08 soll vergeben werden.

Die Bedingungen können während der Vormittagsdienststunden im Kreisbureau, auf Zimmer Nr. 18, eingesehen werden.

Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift „**Brennmaterialien-Lieferung**“ bis zum **25. d. Mts.** an mich einzureichen.

Wiesbaden, den 12. Juni 1907.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:

In Vertr.:

Fhr. von Seherr-Thoss,
Regierungs-Major.

382

Nassauische Landesbank

zu Wiesbaden.

Zeichnung

auf **Mk. 4 000 000.—** 4 Prozent Schuldverschreibungen Buchstabe V. Gesamtkündigung und Teilrückzahlung bis **1. April 1915** ausgeschlossen. Unverlosbar.

Garantiert vom Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Von den auf Grund des Gesetzes vom 16. April 1902 (Gesetz-Sammlung S. 90) in Gemäßheit des von dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau genehmigten Emissionsbeschlusses zur Ausgabe gelangenden 4prozentigen Schuldverschreibungen Buchstabe V im Gesamtbetrag von 20 000 000 Mark wird ein Teilbetrag von **Mk. 4 000 000.—**

am **Donnerstag, den 20. Juni 1907,**

zum Kurse von 100 Prozent

zugleich laufender Stückzinsen vom 1. April 1907 ab zur Zeichnung aufgelegt.

Die Zeichnung erfolgt während der üblichen Geschäftsstunden vorbehaltlich früherer Schlüsse

in Berlin bei der Königl. Seehandlung (Preuß. Staatsbank),

bei der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse,

bei der Direktion der Diskonto-Gesellschaft,

in Frankfurt a. M.

bei der Direktion der Diskonto-Gesellschaft,

in Wiesbaden

bei der Hauptkassette der Nassauischen Landesbank,

außerdem bei sämtlichen Landesbankstellen und den Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse in Michelbacherhütte, Ems, Gaud und Biedenkopf.

Die Abnahme der Stücke hat in der Zeit vom **26. Juni bis 10. Juli** zu erfolgen.

Die Lieferung erfolgt zunächst in Interimsscheinen, über deren Umtausch in definitive Stücke das Erforderliche seiner Zeit bekannt gemacht werden wird.

Wiesbaden, den 10. Juni 1907.

292

Direktion der Nassauischen Landesbank:

Kessler.

Bekanntmachung

Die Stelle eines Hauswärters für das hiesige Rathaus mit Zubehör ist zum 15. August 1907 neu zu besetzen.

Der Lohn beträgt neben freier Wohnung und freiem Licht und Brand 220 Mk. jährlich einschl. Entschädigung für das Reinigungsmaterial.

Geeignete verheiratete Bewerber werden ersucht, sich bis spätestens **Donnerstag, den 20. Juni 1907** unter Vorlage von Lebenslauf und Zeugnissen beim Gemeindevorstand hier schriftlich melden.

Sonnenberg, 13. Juni 1907.

381

Der Gemeindevorstand:

Buchelt,

Bürgermeister.

Sprechstunden

f. Zahn- u. Mundkrankheiten in d. Allg. Poliklinik, Helenestr. 19, jetzt Mittwoch u. Samstag von 2—3 Uhr.

9487

Dr. med. Gunde, Friedr.-Straße 3, 2., neben Museum-Wildschütz

Telephon No. 59.

J. & G. Adrian
Comptoir: Bahnhofstrasse 6.
Spezial-Abteilung: Reise-Effekten u. Gütern aller Art.
Tägliche Abholung und Auslieferung nach allen Orten des In- und Auslandes.

Möbeltransport
Verpackung unter Garantie
Aufbewahrung
Lager-Häusern,
in eigens zu diesem Zwecke erbauten feuer-
sicheren und ungeheizten Ställen.
die grössten an Platz.
Schlachthausstrasse 6 und 7.

Beste Referenzen.

Männer-Turn-Verein (D. I.)

(Gefangene).

Sonntag, den 16. Juni,
von nachmittags 4 Uhr ab:

Großes Sommerfest

auf dem herrlich gelegenen Turnplatz des Vereins im Distrikt
Königsried. — Konzert der Kupperberg-Kapelle, Gesangs-
Vorträge, Verteilung von etl. 100 Tüchchen an die Kinder,
H. Karuffell u. j. w.

Eintritt frei!

Mitglieder und Freunde des Vereins laden zu zahl-
reichem Besuch höflich ein. 333

Gef. Riege d. M. T. V.

Krieger- und Militär-Verein

Gegründet 1879.

Zu dem nunmehr am Sonntag, den 16. Juni ds.
Jr., nachmittags auf dem alten Exerzierplatz
bei den Militär-Schießständen stattfindenden

Sommerfest

laden wir unsere Ehrenmitglieder u. Mitglieder, die Kameraden
der übrigen Kriegervereine und Freunde des Vereins nebst
Angehörigen kameradschaftlich ein.

Der Verein marschirt um 2 Uhr vom Vereinslokal
Weinendhof mit Musik nach dem Festplatz. Vereinsab-
zeichen anlegen! Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.

181

Der Vorstand

Waldhäuschen.

Sonntag, den 16. Juni, nachm. 3 Uhr:

Großes Doppel-Konzert,

unter Mitwirkung des Schütz'schen Künstler-Quartetts. Nach
Schluß des Konzerts: Tanz. 336

Eintritt 10 Pfg.

Kinder frei.

Karl Müller.

Verein

Wiesbadener Geschäftsdieners.

Sonntag, den 16. Juni, nachmittags 3 Uhr:

Sommerfest

auf dem Turnplatz „Häselberg“, wozu höflich ein-
laden.

Der Vorstand. 199

Restaurant „Zur Rheinlust“

Biebrich a. Rh., Rheingaustrasse 33.

Empfiehlt den verehr. Vereinen, sowie Freunden und Bekannten
meine Wirtschaftsalokale und großer schattiger Garten.
Haltestelle der elektr. Bahn Biebrich-Schierstein. 9471

Ind. Valentin Freyppon.

Gasthaus „Zur Stadt Biebrich“

Albrechtstrasse 9.

Bringe meinen schönen, schattigen Garten in
empfehlende Erinnerung. 9475

Achtungsvoll

Georg Singer.

Hotel „Rheingold“, Lorchhausen a. Rh.

In unmittelbarer Nähe der Eisenbahn-Haltestelle.
Großer Saal, prachtvolle Terrassen mit Aussicht auf den Rhein und
das bis-a-bis liegende Bodensee.

Naturreine Weine, ff. Bier, gute Küche, Fremdenzimmer.
Als Ausflugsort für Vereine und Gesellschaften sehr zu empfehlen.
Neuester Platten-Sprechapparat. 3760

Besitzer: Franz Ant. Alok.

Forsthaus Rheinblick

zwischen Dohheim und Frauenstein
empfiehlt sich als

Ausflugsort.

3037

5 Min. links
v. Bahnhof.

Niedernhausen i. Taunus.

Villa Sanitas,

Familien-Pension.

Restaurant.

Pr. Lage u. Fernsicht. Gr. Garten mit Halle.

Gute Küche, Getränke, jeder Art.

8714

Tel.-Nr. 8.

Beliebter Ausflugsort.

Bef.: Frankfurt.

Rath's frisch gewickelte Tabakwaren (10 St. 80 Pfg.,
6 St. 60 Pfg., erworben sich tagl. neue Freunde.
Angenehmstes Rauchen, vorzähl. Qualität. Zigarren, Zigaretten,
Tabake. 9976

Telephon 591.

Jac. Rath, Kirchstrasse 26.

Herrn-Anzüge u. Herren-Paletots kaufen Sie gut und billig nur
Neugasse 22, 1. Stk. 290

Wiesbadener Möbelheim



Das neue, modern eingerichtete feuerfeste Lagerhaus der Firma L.
Rettenmayer, Kgl. Hofapotheker, bietet die denkbar beste und billigste
Gelegenheit zur sicheren und sachgemässen Aufbewahrung
grösster wie kleinster Quantitäten Möbel, Hausath, Privatgüter,
Reisegeräth, Instrumente, etc. etc. auf kurze wie lange Zeit.
Neu für Wiesbaden sind: ausser den allgemeinen
Lagerräumen:
Lageräume nach Würfelsystem: Jede Parthie durch Trenn-
wände von der andern getrennt, sodass sich die einzelnen Partien nicht berühren.
Sicherheitskammern: Von Mauern eingeschlossene, mit Thüren
versehene, 12 bis 50 qm grosse Kammern, durch Sicherheitschloss vom
Miether selbst verschlossen.
Tresor mit eisernen Schränken für Werthkoffer, Silberkasten
und ähnliche Werthobjecte unter Verschluss der Miether. Der
Tresor ist mit Panzerthüre, die Schränke mit Safeschloss versehen. 1134
Auf Wunsch Besichtigung einzelner der Möbel etc. und
Kostenanschläge. 2952

Bureau: Rheinstrasse 21,
neben der Hauptpost.

Spargeln I. Sorte

(Leichte Waage — Fein: Gelegenheit zum Versuchen)
per Pfund 35 Pfg. II. Sorte Pfund 15 Pfg.

Gebrüder Hattmer,

Kreuzstrasse 3, Dohheimstrasse 74, Albrechtstrasse 24, Rheinstrasse 73.
Telephon 3938. Telephon 2030 190

Wasch-Extrac-Elvira

Das Beste für Hand-
u. Maschinen-Wäscherei
Mit Prämien-Zugabe
Fabr. L. Lettermann, Elberfeld.

Vertreter: Otto Wetzel, Wiesbaden, Seidenstrasse No. 4

Eier-Gier per Stück 2 Pfg., 7 Stück 10 Pfg.
Bruch-Eier per Stück 4 Pfg., 25 Stück 95 Pfg.
Kleine Eier per Stück 4 Pfg., 25 Stück 95 Pfg.
Schmutz-Eier per Stk. 4 u. 5 Pfg., (25 Stk. 95 Pfg.,
25 Stk. 120 Pfg.)
Ausschlag-Eier per Schoppen 40 Pfg.
Leere Eierkisten per Stück 30—35 Pfg.
Solzvolle sehr billig zu haben bei 9762

Georg Sokter,

7 Faulbrunnenstrasse 7,
Eiergroßhandlung.

Telephon 999.

Telephon 999.

Billigste Bezugsquelle für Hotels und Wieder-
verkäufer.

MEY's Stoffwäsche

der Kgl. Sachs. u. Kgl. Rumän. Hofliefer.
MEY & EDLICH LEIPZIG-PLAGWITZ

Praktisch, elegant,
kaum zu

von Leinenwäsche
unterscheiden.

von Leinenwäsche
unterscheiden.

Vorrätig in Wiesbaden bei: C. Koch, Papierlager,
Langgasse 33, Louis Hutter, Kirchstrasse 58; P. Hahn,
Papeterie, Kirchstrasse 51; S. Nemecek, Bleichstrasse 43;
Carl Hack, Schreibmaterialienhandlung, Rheinstrasse 37;
Ferd. Zango, Marktstr. 11; Ludw. Becker, Gr. Burgstr. 11;
Philipp Seidel, Wehlitzstr. 14; Carl Balser, Faul-
brunnenstr. 11; Carl Michel, Querstr. 1; Wilh. Sulzer,
Marktstrasse 10, Hotel „Grüner Wald“; Ph. Schuh-
macher, Schwallbacherstr. 1; — in Biebrich bei Gg.
Schmidt; — in Hachenburg bei S. Rosenau.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen
Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstentheils auch
unter denselben Bezeichnungen angeboten werden, und fordere beim
Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich

Möbel

Betten, g. Ausstattungen,
Volltermöbel, eig. Anfert.
A. Leicher, Möbelstr. 46.
Aus beste Qualitäten, billige Preise.
Zeitabrechnung. 76

Großer Schuhverkauf!

Gut! Nur Neugasse 22, 1. Etage hoch. Stütz

Reparatur-Werkstatt
für Fahrräder aller Systeme Re-
paraturen werden behend ausgeführt.
Alle Ersatz- u. Zubehörteile
sehr billig. 8418
E. Stöfer,
Mechaniker, Hermannstr. 15.
Telephon 2213.

Lokal-Sterbe-Vericherungskasse.

Staatlich genehmigt. — Reservefonds 135,000 Mark.
Vertriebskapital 10,000 Mark. — Bisher gezahlte Sterbe-
gelder 420,538 Mark. — Eintritt zu jeder Zeit.
Eintrittsgeld im Alter von 18—25 Jahren 1 Mk., von 26—30
2 Mk., von 31—35 3 Mk., von 36—40 5 Mk., im 41. Lebensjahre
7 Mk., im 42. 10 Mk., im 43. 15 Mk., im 44. 20 Mk., im 45. 25 Mk.
Monatsbeitrag im Alter von 18—25 Jahren 1 Mk., 26—30
Jahren 1.50 Mk., 31—35 Jahren 1.40 Mk., 36—40 Jahren 1.90 Mk.,
41—45 Jahren 2.20 Mk.
Sterbegeld 600 Mark.
Anmeldungen und jede gewünschte Auskunft bei den Herren:
Hell, Geldmünder, 38, Stoll, Zimmermannstr. 1, Lenius, Geld-
münder, 5, Ehrhardt, Wehlitzstr. 24, Ernst, Philippstrasse 37,
Groll, Bleichstr. 14, Berges, Wehlitzstr. 22, Halm, Bleichstr. 1,
Kunz, Bleichstr. 19, Rensing, Bleichstr. 4, Kies, Friedrich-
strasse 12, Schleider, Wehlitzstr. 15, Sprunkel (Zingel Nachf.),
H. Burgstrasse 2, Zipp, Wehlitzstrasse 34, sowie beim Kassensboten
H. Spies, Schiersteinstr. 16.

Verblühen der Frauen?

Wie befeuchtet man durch billige natürliche Mittel
Pleek, Sommersprossen, Korpulenz,
Magerkeit, Falten und Runzeln u.
Gratis-Auskunft erteilt:

Bock & Co., 27 Bismarckring III.
Schriften und Präparate bei: P. A. Stoss, Taunus-
strasse 2; A. Machenheimer, Adler-Propaganda,
1 Bismarckring I.
Keine Ausbuchtung, nur beste Qualität. 9442

Eischränke

für Haushaltungen, Restaurants, Pensionen,
Hotels, Fleischereien, Butterhandlungen u.
Unverkäufliche große Auswahl.

Steinberg & Vorsanger,

Moritzstrasse 66/68.

10033

Kein Laden!

Strumpfwaren u. Trikotagen

kaufen Sie am besten und billigsten bei

Bismarckring 23 Aug. Scherf, Ed. Wehlitzstrasse.

Billigste Bezugsquelle, Größte Auswahl
für den Umzug, Wohnungs- und Hausputz
in Putz- und Scheuerartikeln, Fensterledern und Schwämmen u. s. w.
finden Sie im

Bürstengeschäft Bahnhofstr. 10
von **G. Baumgarten.**

Alle Sorten und zwar:

Fenster- u. Wagenleder, prima Ware, zu 40, 50, 75, 85 Pf., 1.—, 1.50, 2.—, 2.50 M.
Schmutz- u. Abfegerbürsten zu 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 60, 75 Pf. und höher.
Schrubber zu 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 75 Pf., 1.— und 1.50 M., große Auswahl
Putz- u. Scheuertücher, Aufnehmer zc. zu 10, 20, 25, 30, 35, 40 und 50 Pf.
Handseger zu 30, 50, 60, 75 Pf., 1.—, 1.25, 1.50, 2.— und 3.— M., prima Ware
Bodenbesen mit Stiel zu 50, 75 Pf., 1.—, 1.20, 1.50, 2.—, 3.—, 4.— u. 5.— M.
Teppichbesen u. Teppichhandbesen zu 50, 60, 75 Pf., 1.—, 1.50 und 2.— M.
Straßenbesen oder Pfahnbesen zu 50, 60, 75 Pf., 1.—, 1.50, 2.— M.
Klosettbürsten zu 35, 50, 75 Pf., 1.— M. **Erntewischer u. Spinnentöpf.**
Wischbürsten zu 25, 35, 50, 75 Pf., 1.—, 2.—, 3.— und 4.— M.
Kleiderbürsten zu 30, 40, 50, 75 Pf., 1.—, 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 4.50 u. 6.— M.
Möbelbürsten zu 50, 75 Pf., 1.—, 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, 5.— und 6.— M.
Möbelklopper zu 20, 25, 30, 35, 50, 75 Pf., 1.—, 1.50 M. und höher.
Fußmatten zu 30, 35, 40, 50, 60, 75 Pf., 1.—, 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 4.— u. 5.— M.
Fenster- u. Toilettenschwämme zu 10, 15, 20, 25, 30, 50, 75 Pf., 1.—, 1.50 und höher, ferner alle
Kinder-, Toilette-, Bade-, Pferde- u. Wagenschwämme in großer Auswahl,
Parfettbühnen, Parfettbühnen oder Schruber, Teppichkehrmaschinen,
Fußbürsten zc., alle Arten Stahlstraßbürsten, auch zu technischen Zwecken
Speichen- und Wagenbürsten.

Billigste Bezugsquelle für Hotels, Pensionen und Wiederverkäufer zc.
Ferner empfehle meine Toilette-, Parfümerie-, Reise u. Badartikel, Koffer u.
Lederverwaren in größter Auswahl und billigsten Preisen.

rote und grüne Rabattmarken werden ausgegeben.
Bahnhofstr. 10. G. Baumgarten, Bahnhofstr. 10.

Verlobte

kaufen keine Ausstattung ohne vorher

unser großes Hauptausstellungshaus für kompl. Wohnungseinrichtungen in allen
Preislagen (welches direkt bei der Fabrik Heidelbergerstr. 129 liegt) besichtigt zu
haben.

Unser Hauptausstellungshaus, größtes Geschäftshaus Darmstadts, das als eine
Sehenswürdigkeit I. Rangs und einzig in seiner Art dastehendes grossartiges Muster-
haus bekannt ist, ist durch sämtliche 6 Etagen nach den neuesten Erfahrungen der
Einrichtungsbranche mit Musterzimmern ausgestattet und belehrt, wie man sich
wohlhabend gemächlich und doch vorteilhaft einrichten kann. Man sieht die ganze
Wohnung vom Salontisch bis zur Kücheneinrichtung fertig vor sich, sodass man
sich leicht ein Bild des zukünftigen Heims machen kann. Es wird besonders Wert
darauf gelegt, dass die moderne Richtung, in mässig modernen aber hübschen
Formen zum Ausdruck kommt und unsere Möbel trotz ff. Ausführung und ele-
gantem Styl zu erstaunlich billigen Fabrikpreisen direkt an Private geliefert
werden können.

Wir liefern franko u. leisten 10 Jahre Garantie für unsere Fabrikate.

Darmstädter Möbelfabrik

Georg Schwab, Hoflieferant.

Bedeutendstes Einrichtungshaus Mitteldeutschlands.

300 Zimmereinrichtungen ausgestellt
und stets lieferfertig vorrätig.

Sonntags geöffnet von 11—1 Uhr. Freie Besichtigung gerne gestattet

Man verlange Preisliste mit Abbildungen.

Billigste und offen ausgezeichnete Preise.

Bei ungenügender Angabe der Preislage sind wir gerne bereit, eine entsprechende
Aufstellung mit perspektivisch photographischen, naturgetreuen Aufnahmen der
einzelnen Zimmer, ohne jegliche Verbindlichkeit, zur besseren Orientierung ein-
zusenden. 988/108

Der Verkehr zwischen unserer Filiale Frankfurt a. M. resp. Darmstadt, Rhein-
strasse, und dem Hauptausstellungshaus und Fabrik, Heidelbergerstrasse, wird zur
Bequemlichkeit unserer verehrten Kunden durch eigenes Automobil unter zuver-
lässiger Führung hergestellt.

Wiesbadener Depositencasse

der

Deutschen Bank

Fernspr. 164

Wilhelmstrasse 10 a.

Fernspr. 164.

Hauptsitz: Berlin.

Zweigniederlassungen: Augsburg, Bremen, Dresden, Frankfurt a. M.,
Hamburg, Leipzig, London, München, Nürnberg. 2163

Kapital u. Reserven: **300 Millionen.**

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte an allen
Hauptplätzen der Erde.



Männergesang-Verein „Concordia“.

Sonntag, den 16. Juni, nachmittags ab 3 1/2 Uhr:

Sommerfest

auf dem Wartturm.

Dieszu ladet höflichst ein

Der Vorstand.

Frankfurter Hypothekenbank.
Pfandbriefverlosung am 12. Juni 1907.

Bei der am 12. Juni 1907 vor Notar stattgehabten Verlosung sind von unseren

3 1/2 % Pfandbriefen der Serien 12, 13, 15 und 19

die folgenden Nummern zur Rückzahlung auf den 1. Oktober 1907, mit welchem Tage die
Verzinsung endigt, gekündigt worden. Es beziehen sich diese Nummern auf **jämliche**
Literae, also auf alle Stücke, welche eine der Nummern tragen.

No.	286	307	450	584	615	834	917	948	1199	1299	1380	1383	1686	1771
1816	1857	1895	2030	2176	2225	2471	2582	2601	2859	3088	3282	3299	3405	3449
3478	3499	4059	4157	4234	4313	4578	4810	4826	5327	5599	5660	5709	5757	5778
5834	6039	6122	6179	6307	6448	6477	6631	6744	6997	7110	7258	7290	7382	7861
7937	8236	8274	8460	8509	8916	9270	9479	9529	10010	10058	10183	10204	10551	
11137	11408	11714	11725	11934	11940	12591	12794	12908	12966	13628	13894	13992		
14110	14253	14625	14632	15267	16111	16206	16220	16358	16426	16444	16492	16805		
16950	17008	17252	17514	17656	17679	17815	17831	18104	18277	18428	18595	18701		
18933	19007	19014	19085	19158	19174	19409	20150	20193	20258	20357	20479	20512		
20641	20754	20801	21257	21333	21712	21891	21933	22128	22277	22626	22711	22835		
22868	23087	23181	23422	23618	23682	23951	24291	24434	24762	25039	25143	25219		
25266	25370	25401	25856	25973	26230	27239	27263	27342	27375	27608	27652	27881		
27996	28113	28288	28328	28426	28537	28960	29440	29951	30154	30166	30660	30676		
30258	30343	30480	30573	30985	31163	31317	31757	32090	32103	32171	32235	32326		
32348	32591	32668	32752	32798	33014	33048	33085	33126	33194	33543	33643	33686		
33699	34220	34433	34440	34560	34750	35057	35082	35178	35228	35437	35843	36276		
36399	36440	36539	36774	36903	36999	37007	37441	37794	37990	38702	38838	38997		
39364	39793	70231	70470	70572	71166	71360	71443	71958	72063	73434	73649	73889		
73919	74097	74707	75150	75165	75310	75338	75351	75369	75586	75641	75886	76071		
76128	76165	76472	77065	77333	77739	78300	78482	78752	78813	78900	79031	79803		
79872	80162	80363	80405	80699	80957	81272	81361	81528	81534	81731	81884	82663		
82703	82709	83013	83293	83528	83530	83580	83654	83932	83978	84103	84121	84345		
84535	84556	84917	85531	85719	85732	85753	85885	85886	86006	86037	86198	86317		
86473	86503	86718	86827	87750	87901	100008	100273	100572	101407	101677	101798			
101998	101999	102089	102163	102197	102226	102462	102549	102607	102615	102661				
102745	102794	102822	102925	140012	140132	140273	141279	141348	141732	141762				
142453	142482	143085	143162	143246	143557	143645	144109	144424	144498	144896				
144928	145782	146007	146211	146297	146452	146600	146755	147982	148007	148073				
148920	149337	149415	149657	149792	180109	180165	180201	180210	180357	180358				
180376	180395	180450	180509	180531	180637	180737	180842	180868						

Die Rückzahlung dieser heute gekündigten Pfandbriefe erfolgt vom 1. Oktober 1907
ab. Auf solche Stücke, welche erst nach dem 31. Oktober 1907 zur Einlösung gelangen,
wird für die Zeit vom 1. Oktober 1907 ab bis auf weiteres ein 2%iger Depositalzins
vergütet.

Aus früheren Verlosungen sind noch rückständig:

Ser. 12, Lit. P	No. 9220, 16227.
„ „ „ Q	6509, 16214, 19388.
Ser. 13, Lit. R	Nr. 23558.
„ „ „ P	23763, 78406.
Ser. 19, Lit. P	Nr. 145006.
„ „ „ Q	140265.

Die Einlösung erfolgt in Frankfurt a. M. an unserer Kasse, auswärts bei den
jeden Bankhäusern, die sich mit dem Verkauf unserer Pfandbriefe und Kommunal-Obli-
gationen beschäftigen.

Ebenfalls wird auf Wunsch der Umtausch der verlosenen Pfandbriefe gegen neue
Stücke derjenigen Serien, die zur Zeit ausgeben, zum Tageskurs besorgt.

Die Kontrolle über Verlosungen und Ründigungen unserer Pfandbriefe übernehmen
wir auf Antrag kostenfrei; Antragsformulare, aus welchem die Bedingungen ersichtlich sind,
sind an unserer Kasse sowie bei unseren Einlösungsstellen bezogen werden.

Frankfurt a. M., den 12. Juni 1907.

Frankfurter Hypothekenbank.

3844

Allgemeine Sterbekasse zu Wiesbaden.

Nach dem neuen Versicherungsgezet staatlich genehmigte Sterbekasse auf Gegenseitigkeit.

Gegründet 1885. — Mitglieder 1700.

Bezahltes Sterbegeld M. 370.000.

Aufnahmefähig sind alle gesunden Männer und Frauen unter 45 Jahren.

Monatlicher Beitrag für je 100 M. Sterbegeld: Unter 30 Jahren 18 Pf., 35 Jahren 20 Pf.,
30 Jahren 23 Pf., 35 Jahren 26 Pf., 40 Jahren 31 Pf., 45 Jahren 36 Pf.

Sterbegeld von 100 M. bis 1500 M. zulässig.

Kommunikation zur Aufnahme und nähere Auskunft erteilt **Heinr. Kaiser**, Friedrichstraße 16,
W. Biekel, Langgasse 20; **Ph. Dorn**, Friedrichstraße 8; **Gg. Hillesheimer**, Oranien-
straße 37; **M. Sulzbach**, Krennstraße 15.

Tapeten - Linoleum

leistungsfähiges Spezial-Geschäft

bei billigster Berechnung.

Herm. Stenzel, Schulgasse 6.

Reste offeriere weit unter Preis.

923

Schönfeld's
Schuh-Kreme

ist die beste. Zu haben 62
Marktstraße 11,
Mainzer Schuhbazar.

Gartenkies,

silberblauer und gelber, in schöner Ware empfiehlt
W. M. Schmidt Nachfolger,
Telephon 226. 2584 **Moritzstr. 28.**
8 Pfg. Neue ital. Kartoffeln 8 Pfg.
Friedr. Schaab, Grabenstraße 3.

Nächsten Montag beginnt der
Saison=Ausverkauf

aller der Mode unterworfenen Warenvorräte:

**Jacken-Kleider,
Garnirte Kleider,
Paletots (Reisemäntel),
Blusen und Röcke,
Morgenröcke, Unterröcke,
Kleiderstoffe, Waschstoffe,
Blusenstoffe etc. etc.**

Die Preise sind aussergewöhnlich billig.

J. Hertz,

Langgasse 20.

Langgasse 20.